

WIRTSCHAFT UND STATISTIK

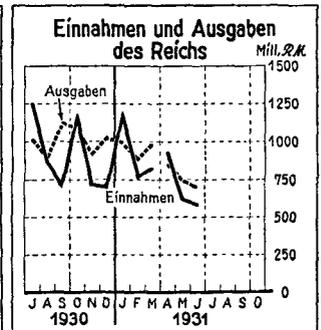
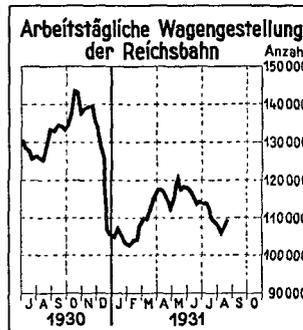
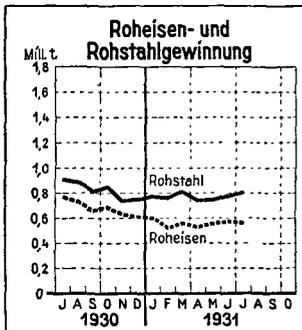
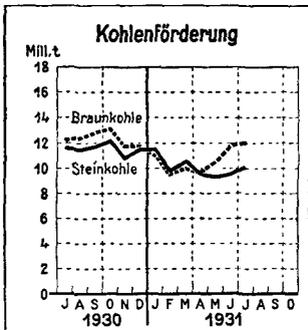
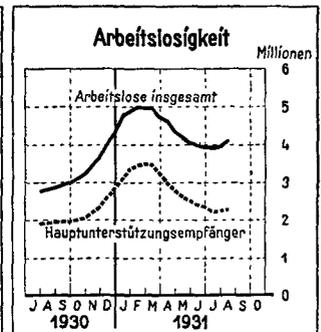
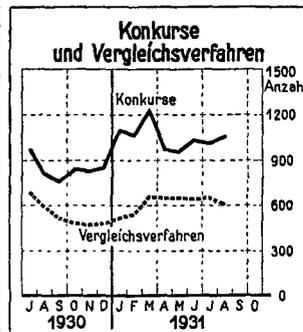
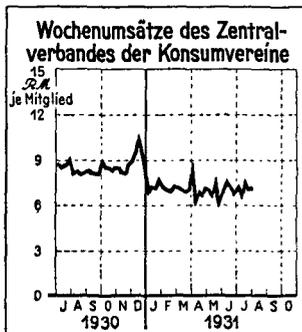
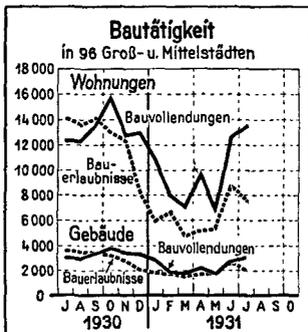
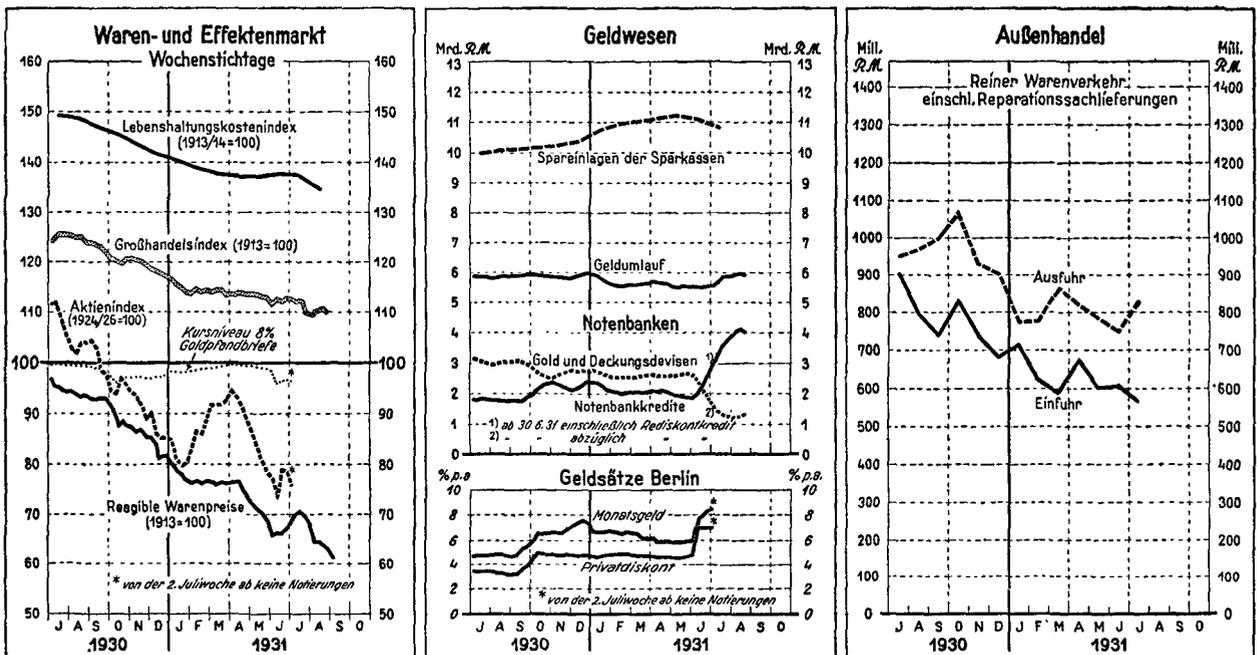
HERAUSGEGEBEN VOM STATISTISCHEN REICHSAMT, BERLIN W 15, KURFÜRSTENDAMM 193/94

1931 1. September-Heft

Redaktionschluss: 9. September 1931
Ausgabetag: 12. September 1931

11. Jahrgang Nr. 17

DEUTSCHE WIRTSCHAFTSKURVEN



GÜTERERZEUGUNG UND - VERBRAUCH

Die Solinger Schneidwarenindustrie.

Der Hauptstandort der deutschen Schneidwarenindustrie ist der Stadtkreis Solingen im rheinisch-bergischen Land; auf diesen Bezirk entfielen 1928 85 vH des Gesamtwertes der deutschen Schneidwarenerzeugung (ohne chirurgische Instrumente).

Im Solinger Bezirk wurden im Jahresdurchschnitt 1928 2 608 Angestellte und 12 416 Arbeiter beschäftigt, die 32,4 Mill. *R.M.* an Löhnen und Gehältern erhielten. Die Zahl der Heimarbeiter wurde wegen der Doppelbeschäftigung für mehrere Auftraggeber nicht ermittelt. Sie kann nach den an Heimarbeiter gezahlten Löhnen (18,8 Mill. *R.M.*) auf etwa 10 000 Vollarbeiter veranschlagt werden.

Der Anteil der Löhne und Gehälter am Produktionswert ist bei der stark arbeitsintensiven Schneidwarenindustrie hoch. Er betrug einschließlich der Heimarbeiterlöhne im Gesamtdurchschnitt 41 vH. Hiervon wurden größere Abweichungen nach unten nur bei der Rasiermesserindustrie und bei der vornehmlich mit Frauen arbeitenden Rasierklingenindustrie festgestellt.

Der Gesamtwert des Jahresabsatzes an Fertigfabrikaten im Solinger Bezirk belief sich 1928 auf 105,8 Mill. *R.M.* Das wichtigste Erzeugnis der Solinger Schneidwarenindustrie mit mehr als der Hälfte des Gesamtproduktionswertes sind Messerwaren aller Art. An zweiter Stelle stehen Scheren mit rund einem Siebtel der Gesamtproduktion. Es folgen Rasierklingen und -apparate, Haarschneidemaschinen, chirurgische Instrumente und blanke Waffen.

Der Gesamtwert der verarbeiteten Rohmaterialien und Halbfabrikate betrug 1928 rd. 22,8 Mill. *R.M.* Nach Abzug des Wertes der von anderen Betrieben bezogenen und weiterverarbeiteten rohen schwarzen Ware in Höhe von rd. 9 Mill. *R.M.* verbleibt ein reiner Rohstoffwert von 13,8 Mill. *R.M.*

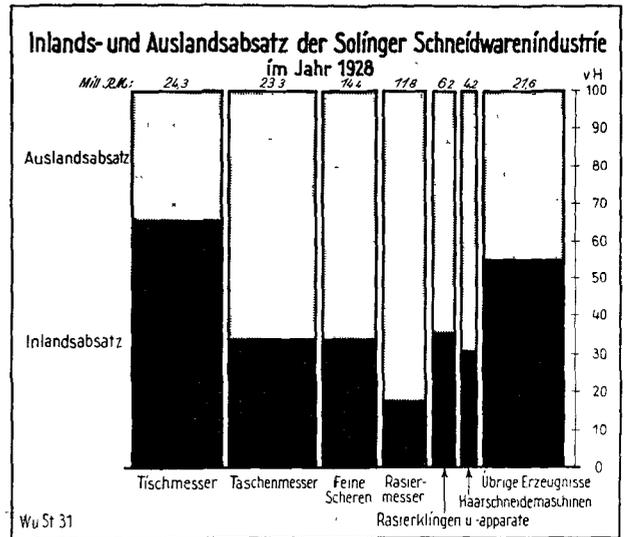
Der Anteil des Rohmaterials am Wert der Erzeugung betrug unter Zugrundelegung einer größeren Zahl repräsentativer Betriebe 30 vH bei der Tischmesserindustrie und bei der Rasiermesserindustrie, 28 vH bei der Taschenmesserindustrie, 25 vH bei der Scherenindustrie und 20 vH bei der Rasierklingenindustrie.

Vom Jahresabsatz an Fertigfabrikaten in Höhe von 105,8 Mill. *R.M.* waren für 46,3 Mill. *R.M.* Waren zum Inlandsverbrauch bestimmt. Der Auslandsabsatz betrug insgesamt 59,5 Mill. *R.M.* Der wichtigste Exportartikel der Solinger Industrie sind Taschenmesser, auf die 1928 ein Viertel des Auslandsabsatzes von Fertigerzeugnissen entfiel. Es folgen Rasiermesser und Scheren mit je etwa 16 vH und Tischmesser mit rd. 14 vH der Gesamtausfuhr.

Der Anteil des Auslandsabsatzes am Wert des Gesamtabsatzes von Fertigfabrikaten betrug im Jahre 1928 56 vH. In der Vorkriegszeit dürfte die Solinger Schneidwarenindustrie bei niedrigerer Gesamtausfuhr einen höheren Ausfuhranteil aufgewiesen haben. Der Rückgang der Ausfuhrquote ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß die deutsche Schneidwarenausfuhr durch Zollerhöhungen und Neuaufkommen von Wettbewerbsindustrien in wichtigen Absatzländern gehemmt wurde.

Bei einzelnen Erzeugnissen liegt die Ausfuhrquote beträchtlich über dem Gesamtdurchschnitt. Von den für die Gesamtausfuhr wichtigen Artikeln, Taschenmesser und Scheren, gingen 1928 zwei Drittel der Erzeugung nach dem Ausland, von den Rasiermessern sogar mehr als vier Fünftel. Tischmesser, Tafelbestecke u. dgl. wurden dagegen bis zu fast zwei Dritteln für das Inland hergestellt.

Bei einer Auszählung der Erhebungsergebnisse für die Schneidwarenfabriken (ohne reine Schlagereien und Rasier-



Der Absatz der Solinger Schneidwarenindustrie im Jahre 1928.

Warenart	Menge insgesamt	Wert in 1000 <i>R.M.</i>	
		insgesamt	davon an Exporteure u. das Ausland
Halbfabrikate, zum Absatz bestimmt			
Rohe schwarze Ware ¹⁾	10 752 014 Dtzd.	8 804	281
Rasierrohlingen	6 770 800 „	589	—
Schlagereierzeugnisse ²⁾	1 113 617 kg	960	4
Insgesamt		10 353	285
Fertigfabrikate			
Hauer	40 989 Dtzd.	1 022	1 001
Grobe Scheren	38 207 „	676	224
Schafscheren	1 012 „	52	7
Grobe Handmesser u. Messer z. einf. Geraten	44 096 „	396	179
Tischmesser u. and. feinere Messer	4 060 071 „	24 328	8 272
Taschenmesser	5 184 469 „	23 274	15 365
Feine Scheren	2 471 232 „	14 380	9 541
Haarschneidemaschinen	179 421 „	4 187	2 928
Rasierklingen	10 981 258 „	5 721	3 894
Rasiermesser	752 653 „	11 839	9 666
Rasierapparate	34 821 „	504	118
Chirurgische Instrumente	306 856 „	2 033	1 304
Blanke Waffen u. Waffenteile	32 117 „	2 061	981
Andere feine Eisen- und Stahlwaren ³⁾	5 868 423 „	11 953	5 069
Sonstige Erzeugnisse ⁴⁾	727 234 kg	3 377	999
Insgesamt		105 803	59 548

¹⁾ Geschlagene schwarze Messer, schwarze Scheren usw. — ²⁾ Für andere Betriebe als Schneidwarenfabriken bestimmt. — ³⁾ Löffel, Gabeln usw. — ⁴⁾ Werkzeuge wie Zangen, Äxte usw.

klingenstanzereien) nach Größenklassen wurde der Jahresumsatz der einzelnen Firmen zugrunde gelegt. Es entfielen:

	vom Gesamtabsatz	vom Auslandsabsatz
auf die Kleinfirnen (bis 50 000 <i>R.M.</i> Jahresabsatz)	7,7 vH	6,1 vH
auf die Mittelfirnen (50 001 bis 200 000 <i>R.M.</i> Jahresabsatz)	22,6 „	21,9 „
auf die Großfirnen (über 200 000 <i>R.M.</i> Jahresabsatz)	69,7 „	72,0 „

Der Anteil des Exports am Gesamtabsatz betrug bei den größten Firmen (Jahresabsatz über 1 Mill. *R.M.*) rd. 57 vH.

Der Absatzwert der außerhalb des Solinger Bezirkes ansässigen deutschen Schneidwarenindustrie betrug im Jahre 1928 nach vorläufigen Ergebnissen (ohne die der Metallwarenindustrie zuzurechnenden Besteckfabriken und ausschließlich chirurgischer Instrumente) 18,0 Mill. *R.M.* Es handelt sich hierbei hauptsächlich um Betriebe in Thü-

ringen (einschl. Herrschaft Schmalkalden), in Berlin, im übrigen Rheinland und in der Provinz Sachsen. Einschließlich chirurgischer Instrumente erhöht sich der Absatzwert auf 31,2 Mill. *R.M.* Die Fabrikation von chirurgischen Instrumenten erfolgt überwiegend in Württemberg, dessen Anteil an der Gesamtherstellung 60 vH betrug. Die durchschnittliche Exportquote für die außerhalb Solingens hergestellten Schneidwaren betrug 30 vH und lag damit erheblich unter der des Solinger Bezirkes. Der wichtigste ausländische Abnehmer deutscher Schneidwaren ist heute Großbritannien. Den zweiten Platz in der deutschen Schneidwarenausfuhr nehmen die Vereinigten Staaten ein; weitere Großabnehmer sind in Europa: Italien, die

Niederlande, Spanien und Frankreich; in Amerika: Brasilien, Argentinien und Kanada; in Asien: Britisch und Niederländisch Indien.

Im Welthandel mit Schneidwaren hat Deutschland in der Nachkriegszeit seine Spitzenstellung behauptet. Trotz verminderten Anteils ist Deutschland immer noch fast zur Hälfte an der Gesamtausfuhr der drei wichtigsten Produktionsländer beteiligt. An zweiter Stelle folgen mit einem Drittel die Vereinigten Staaten, die nach dem Kriege durch eine Steigerung ihrer Ausfuhr auf mehr als das Elfache Großbritannien von diesem Platz verdrängten. Die englische Schneidwarenausfuhr ist absolut ebenfalls gestiegen, ihr Anteil an der Weltausfuhr ging jedoch zurück.

Die Lederindustrie im Jahre 1930.

Die Lederproduktion war im Jahre 1930 mit 112 Mill. kg um 4 vH niedriger als im Vorjahr (117 Mill. kg¹⁾. Der Inlandverbrauch (Produktion abzüglich Ausfuhrüberschuß) an Leder belief sich auf 107 Mill. kg gegen 112 Mill. kg. Die Lederausfuhr (16,5 Mill. kg) hielt sich, mengenmäßig ebenso wie der Anteil des ausländischen Absatzes am Wert des Gesamtabsatzes der Lederfabriken (28,5 vH), etwa auf der Höhe des Vorjahrs.

Die Zahl der tätigen Betriebe (1 015) war wiederum um 129 geringer. Seit der ersten Nachkriegserhebung für das Jahr 1925 hat sich die Anzahl der erfaßten tätigen Betriebe um 318 vermindert. In den tätigen Betrieben waren im Durchschnitt der vier Vierteljahrsersten 35 788 berufsgenossenschaftlich versicherte Personen gegen 37 917 im Vorjahr tätig. Der für Löhne und Gehälter ausgegebene Betrag belief sich auf 87,3 (88,0) Mill. *R.M.*

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg 1930, Nr. 14, S. 570.

Verbrauch an Häuten und Fellen im Jahre 1930.

Gegenstand	Trockene, auch trocken gesalzene t	Grüne und naß gesalzene t	Gegenstand	Trockene, auch trocken gesalzene t	Grüne und naß gesalzene t
Rohhäute	512	11 480	Rehfelle	244	3
Rindshäute ¹⁾	21 975	158 700	Elentierfelle	36	47
Kalbfelle	246	35 677	Fleischspalte ²⁾	1	1 283
Ziegenfelle	4 378	366	Hundefelle	7	312
Zickelfelle	414	1	Schweinshäute	2	232
Schaffelle	3 484	4 017	Krokodil-, Eidechsen-, Schlangen- und ähnliche Häute	39	107
Lammfelle	2 490	73	Sonstige Häute und Felle	64	64
Schmaschen	24	0			
Gazellenfelle	82	—			
Renntierfelle	68	—			
Hirschfelle	74	3	Insgesamt	34 140	212 365

¹⁾ Einschl. Buffelhäute, Kipse usw. — ²⁾ Roh bezogen.

Der Verbrauch an Häuten und Fellen war, ebenso wie im Vorjahr, bei dem trockenen Material mit 34,1 (37,9) Mill. kg etwas niedriger, bei dem grünen und naßgesalzenen mit 212,4 (208,2) Mill. kg ein wenig höher als im vorhergegangenen Jahr.

Hauptsächlich infolge des weiteren Preisrückgangs hat sich der Gesamtwert der verbrauchten Häute und Felle erheblich weiter gesenkt. Er betrug im Erhebungsjahr 388 Mill. *R.M.* gegen 479 Mill. *R.M.* im Jahre 1929.

Verbrauch an Gerb- und Hilfsstoffen im Jahre 1930.

Gegenstand	t	Gegenstand	t
Gerbrinden		Kunstliche Gerbmittel	
Eichenrinden	36 328	Synthetische Gerbstoffe	1 666
Fichtentrunden	38 250	Sulfitzelluloseablauge	3 266
Audere Rinden	19 015	Chromgerbmittel	
Quebracho- u. a. Gerbholz ..	19 629	Chromsalze	7 663
Eckerdoppeln, Sumach, Katchu, Kino u. a.	15 454	Sonstige (Säuren, Antichlor usw.)	9 559
Vegetab. Gerbstoffauszüge aus Holz u. Rinde v. Eichen, Fichten u. Kastanien		Alaun	1 075
flüssig	8 986	Gewerbesalz	15 196
fest	4 208	Eigeln	350
aus Quebrachoholz		Leinol und Leinolfrösse ..	816
flüssig	9 670	Sonstige Öle und Fette	7 728
fest	21 765	Aud. Gerbmittel u. Hilfsstoffe (Enthaarungs-, Beiz- u. dgl Mittel)	36 165
aus Sumach, Galläpfeln u. a.		Farben	2 342
flüssig	4 511		
fest	2 117		

An vorgegebenen Schaf-, Ziegen-, Lamm- und Zickelfellen (Zolltarif Nr. 544) wurden 1,2 (1,4) Mill. kg im Werte von 9,5 (13,2) Mill. *R.M.* verarbeitet.

Im Verbrauch von Gerb- und Hilfsstoffen sind größere Veränderungen gegen die Vorjahre nicht eingetreten.

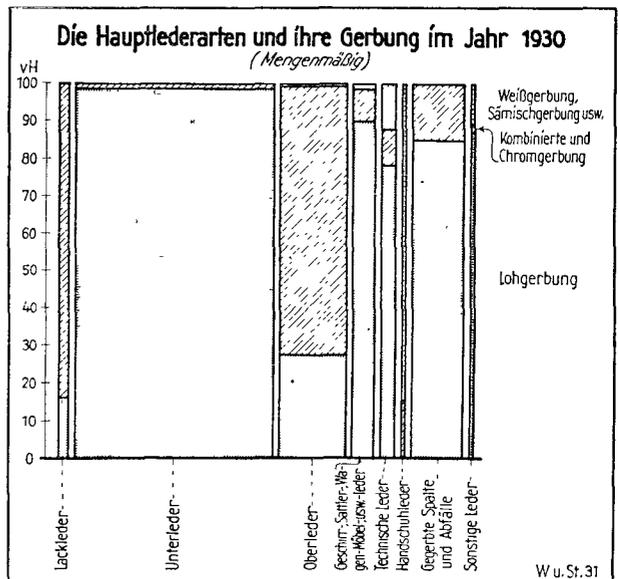
Der Gesamtwert der verbrauchten Gerb- und Hilfsstoffe belief sich auf 65,9 (69,1) Mill. *R.M.*

Die Produktion der Unterleder hat absolut und im Verhältnis zur Gesamterzeugung etwas zugenommen, blieb aber hinter der Produktion des Jahres 1927 um 29 vH zurück. Die Entwicklung der Oberlederzeugung läßt sich nicht feststellen, da sie in den Vorjahren mit Futterleder und den Geschirr-, Sattler- usw. Ledern zusammen erfaßt wurde. Insgesamt ergibt sich bei dieser Gruppe eine Produktionsverminderung. Ein Rückgang zeigt sich vor allem auch bei den technischen Ledern. Die Verringerung der Jahreserzeugung verteilt sich auf alle Gerbarten, besonders auf die Lohgerbung, die mengenmäßig vier Fünftel, wertmäßig etwas über die Hälfte der Gesamterzeugung ausmacht. Von der Gesamterzeugung entfielen (in vH) auf die

	Menge	Wert
Lohgerbung	79,3	51,2
Kombinierte und Chromgerbung	19,1	45,7
Weiß- und Samischgerbung	1,6	3,1
	100,0	100,0

Während die Erzeugung gegen das Vorjahr mengenmäßig nur um 5 vH nachgab, betrug der Rückgang infolge der Preissenkung für Leder 14 vH. Der Gesamtwert der Jahreserzeugung belief sich auf 686 Mill. *R.M.* gegen 796 Mill. *R.M.* im Jahre 1929.

An Nebenerzeugnissen wurden für 8,9 Mill. *R.M.* Leimleder, für 8,2 Mill. *R.M.* Haare und Wolle und für 1,1 Mill. *R.M.* Hörner, Falzspäne usw. gewonnen.



Erzeugung an Leder für eigene Rechnung im Jahre 1930.

Der Jahresabsatz der Lederfabriken war mit 680 Mill. *R.M.* etwas geringer als die Jahreserzeugung; auf den Inlandsabsatz entfielen 486 Mill. *R.M.*, auf den Auslandsabsatz 194 Mill. *R.M.* Der gesamte Lederexport einschließlich desjenigen des Handels bezifferte sich nach der Außenhandelsstatistik auf 238 Mill. *R.M.*, das sind 34,7 vH der Jahreserzeugung.

Die an sich nicht sehr bedeutende Lohngerbung für Rechnung inländischer Nichtgerber war etwas höher als im Vorjahr. Sie betrug 2,3 (1,3) Mill. kg mit einem Arbeitswert von 8,1 (6,6) Mill. *R.M.* Die hierbei verarbeiteten Häute und Felle bezifferten sich auf 5,3 (2,9) Mill. kg.

Lederart	Insgesamt				Lohgar		Chromgar und kombiniert		Weißgar		Samischgar u. a.	
	Menge		Wert		Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>	Menge t	Wert 1 000 <i>R.M.</i>
	t	vH	1 000 <i>R.M.</i>	vH								
Unterleder	59 775	53,5	210 420	30,7	59 394	208 160	381	2 260	—	—	—	—
Futterleder	553	0,5	3 824	0,6	519	3 461	18	120	16	243	—	—
Oberleder	20 067	17,9	264 692	38,6	5 518	32 912	14 489	231 052	57	714	3	14
Sattler-, Möbel- u. Feinled.	6 340	5,7	54 863	8,0	5 706	46 863	554	7 155	43	429	37	416
Laokleder	3 674	3,3	62 090	9,1	604	5 231	3 070	56 859	—	—	—	—
Technisches Leder	4 382	3,9	22 427	3,3	3 429	17 612	423	2 246	11	194	519	2 375
Handschuhleder	896	0,8	18 225	2,6	0	4	140	3 021	635	12 791	121	2 409
Pergament- u. Trommelled.	50	0,0	280	0,0	10	38	—	—	—	—	40	242
Gegerbte Spalte	5 637	5,0	19 792	2,9	3 901	11 291	1 679	8 039	—	—	57	462
Gegerbte Abfälle ¹⁾	10 131	9,1	27 528	4,0	9 446	24 481	680	3 033	—	—	5	14
Schafleder (Halbfabrikat)	303	0,3	1 745	0,2	262	1 418	—	—	41	327	—	—
Anderes Leder	5	0,0	26	0,0	2	10	—	—	1	2	2	14
Insgesamt	111 813	100,0	685 912	100,0	88 791	351 481	21 434	313 785	804	14 700	784	5 946

¹⁾ Halse, Bauche und sonstiges.

Die deutsche Kohlenförderung im Juli 1931.

Die arbeitstägliche Steinkohlenförderung im Deutschen Reich betrug im Juli 371 798 t gegen 382 140 t im Juni; sie war um 13,6 vH geringer als im Juli 1930.

Die deutsche Kohlenförderung (in 1000 t).

Bezeichnung	Juli 1931		Juni 1931		Juli 1930	
	Insgesamt	Arbeitstgliche	Insgesamt	Arbeitstgliche	Insgesamt	Arbeitstgliche
Steinkohle	10 039	9 492	11 605	371,8	382,1	430,3
davon						
Ruhrgebiet	7 277	6 940	8 647	269,5	279,9	320,3
Oberschlesien	1 390	1 258	1 473	51,5	51,3	54,6
Aachener Bezirk	619	569	609	22,9	22,8	23,0
Braunkohle	12 052	11 827	12 250	446,4	460,5	453,7
davon						
ostelb. Bezirk	3 619	3 282	3 472	134,0	126,2	128,6
mitteld. »	4 715	4 693	4 602	174,6	180,5	170,5
rhein. »	3 500	3 655	3 911	129,6	146,2	144,9
Koks	1 954	1 883	2 692	63,0	62,8	87,0
Preßkohle aus Steinkohle ¹⁾	418	366	403	15,5	14,7	14,9
Braunkohle	3 191	3 172	3 088	118,2	123,4	114,4

¹⁾ An Steinkohlenbriketts werden in der Monatsstatistik etwa 10 vH der Produktion nicht erfaßt.

Im Ruhrgebiet blieb die durchschnittliche Tagesförderung im Juli mit 269 501 t um 3,7 vH hinter der Forderung des Vormonats zurück. Auf den Zechen und ihren Nebenbetrieben waren Ende Juli 248 312 Arbeiter (3 480 weniger als Ende Juni) beschäftigt. Durch die wegen Absatzmangels eingelegten Feierschichten verlor jeder Mann der Gesamtbelegschaft durchschnittlich 3,6 Schichten. Die Haldenbestände an Steinkohlen waren Ende Juli mit 3 291 000 t nur wenig höher als Ende Juni.

Im Aachener Revier nahm die arbeitstägliche Forderung leicht auf 22 940 t zu. Die Absatzlage besserte sich nur für groben Anthrazit (Hausbrandkohle). Die Haldenbestände erhöhten sich weiter um 30 600 t auf 507 500 t. Auf den Zechen einschließlich der Nebenbetriebe waren im Juli 26 406 Arbeiter tätig gegen 26 613 im Vormonat.

In Westoberschlesien bestand für alle Sortimente auch im Juli stärkster Auftragsmangel. Selbst für Hausbrandkohle war die saisonübliche Zunahme an Bestellungen gering. Arbeitstäglich wurden 51 481 t gefördert. Auf den Halden lagen Ende Juli 777 400 t oder 55 300 t mehr als Ende Juni. Die Belegschaft der Gruben, Kokereien und Brikettfabriken wurde weiter um 319 Mann auf 43 683 verringert. Auf jeden Arbeiter entfielen durchschnittlich 4,26 Feierschichten. In Niederschlesien ging die Tagesförderung um nahezu 5 vH auf 13 176 t zurück. Die Haldenbestände betragen Ende Juli 192 700 t. Die Zahl der Arbeiter nahm um 328 auf 19 861 ab.

Förderung im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien.

1931 Wochen	Ruhrgebiet				Westoberschlesien	
	Insgesamt Steinkohle	Koks ¹⁾	arbeitstgliche Steinkohle	Koks	Steinkohle Insgesamt	arbeits- täglich
vom			1000 t			
28. 6.— 4. 7.	²⁾ 1 494	362	269,7	51,7	³⁾ 260	47,3
5. 7.— 11. 7.	1 642	368	273,6	52,6	332	55,3
12. 7.— 18. 7.	1 605	356	267,5	50,8	310	51,7
19. 7.— 25. 7.	1 608	350	268,0	50,0	282	47,0
26. 7.— 1. 8.	1 619	344	269,8	49,1	303	50,5

¹⁾ 7 Arbeitstage. — ²⁾ 5,54 Arbeitstage. — ³⁾ 5,5 Arbeitstage.

Die arbeitstägliche Produktion von Steinkohlenbriketts im Reich stieg im Juli um 5 vH auf 15 493 t. Hergestellt wurden im Ruhrgebiet 277 902 t, im Aachener Revier 28 429 t, in Westoberschlesien 23 795 t und in Niederschlesien 5 513 t.

Die Zechen- und Hüttenkokereien im Reich erzeugten im Juli arbeitstäglich 63 026 t Koks gegen 62 774 t im Vormonat. Außer Niederschlesien wiesen alle Bezirke eine leichte Zunahme der Tagesproduktion auf. Im Ruhrgebiet wurden im Juli (Juni) im Tagesdurchschnitt 52 476 (52 437) t Koks gewonnen, im Aachener Revier 3 357 (3 302) t, in Westoberschlesien 2 703 (2 569) t und in Niederschlesien 2 089 (2 092) t. Die hohen Koksbestände im Ruhrgebiet und in Westoberschlesien nahmen wiederum leicht zu.

Haldenbestände der Zechen, Kokereien und Brikettfabriken (1 000 t).

Zeitpunkt	Ruhrgebiet		Westoberschlesien			Nieder- schlesien		
	Steinkohle	Koks	Steinkohl- briketts	Steinkohle	Koks	Steinkohl- briketts	Steinkohle	Koks
31. Juli 1930	3 629	3 156	65,2	676	353	2,0	236	176
31. Mai 1931	3 247	5 124	109,8	683	531	1,8	174	246
30. Juni »	3 278	5 062	108,6	722	533	1,4	189	218
31. Juli »	3 291	5 087	106,1	777	538	1,4	193	208

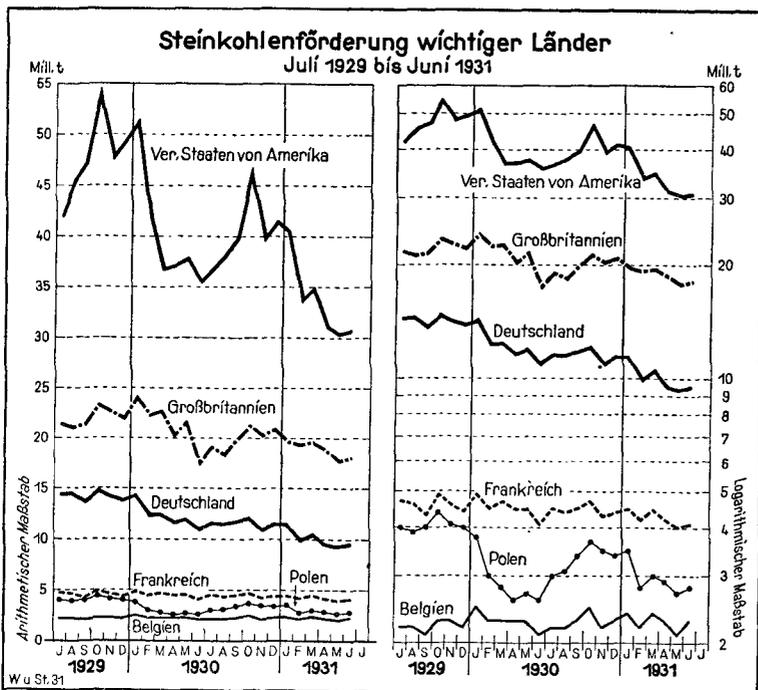
Im Braunkohlenbergbau war die durchschnittliche Tagesförderung mit 446 364 t um 3 vH geringer als im Juni. Im mitteldeutschen und rheinischen Bezirk nahm die Tagesleistung um 3,3 bzw. 11,4 vH ab, während sie sich im ostelbischen Bezirk um 6,2 vH erhöhte. Die arbeitstägliche Herstellung von Braunkohlenbriketts im Reich ging um 4,2 vH auf 118 184 t zurück. Im rheinischen Bezirk wurden 858 000 t Briketts hergestellt oder 75 100 t weniger als im Juni; im ostelbischen Teil des Oberbergamtsbezirks Halle dagegen stieg die Brikettproduktion um 112 300 t auf 879 200 t. Die Stapelvorräte betragen Ende Juli (Juni) im Oberbergamtsbezirk Halle 335 500 (233 500) t und im Oberbergamtsbezirk Bonn 136 600 (124 300) t.

Die Steinkohlenförderung des In- und Auslandes im Juni und im 1. Halbjahr 1931.

Unter dem Einfluß der Weltwirtschaftskrise waren fast alle Kohlenländer im 1. Halbjahr 1931 genötigt, ihre Förderung weiter einzuschränken. Ein Vergleich der Förderergebnisse des 1. Halbjahrs 1931 mit denen des gleichen Zeitraums 1930 zeigt, daß nur Belgien, die Niederlande und Polen eine geringe Erhöhung der Produktion aufweisen, während in den übrigen Kohlenländern ein teilweise starker Rückgang eingetreten ist.

Im Deutschen Reich¹⁾ war die arbeitstägliche Förderung im Juni mit 382 140 t etwas geringer als im Vormonat. Die Ausfuhr von Steinkohlen einschl. Reparationslieferungen stieg um 2,4 vH auf 1 955 000 t. Auch der Auslandsversand von Koks nahm zu. An Steinkohlenbriketts wurden 82 900 t (19,6 vH weniger als im Mai) ausgeführt. Im 1. Halbjahr 1931 (1930) betrug unter Einschluß der Reparationslieferungen die Ausfuhr von Steinkohlen 11 833 100 (12 371 500) t, von Koks 2 953 300 (4 128 600) t und von Steinkohlenbriketts 472 200 (448 000) t.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 11. Jg. 1931, Nr. 15, S. 559



gegen 13 441 t im Mai. Die Herstellung von Steinkohlenbriketts (174 330 t) war um 6 910 t höher. Im 1. Halbjahr 1931 (1930) belief sich die Kohlenförderung Belgiens auf 13,74 (13,70) Mill. t und die Koksherstellung auf 2,46 (2,84) Mill. t.

In Polen wurden im Juni 2 784 000 t gefördert, davon im ostoberschlesischen Revier 2 136 359 t. Arbeitstäglich nahm die Förderung in Ostoberschlesien um 1 351 t auf 89 015 t zu. Die Kohlenbestände dieses Reviers erhöhten sich um 6 vH auf 1 407 200 t. Auf den Zechen waren im Juni 71 571 Arbeiter (315 weniger als im Mai) beschäftigt. Die Kokereien Ostoberschlesiens erzeugten 102 098 t Koks oder arbeitstäglich 3 403 t gegen 3 532 t im Mai. Die Brikettproduktion betrug 17 619 t, je Arbeitstag 734 t. Im 1. Halbjahr 1931 (1930) wurden in Polen 17,61 (17,53) Mill. t gefördert, wovon auf Ostoberschlesien 13,25 (13,30) Mill. t entfielen. Die ostoberschlesische Kokserzeugung betrug in der gleichen Zeit 667 100 (829 100) t.

In den Vereinigten Staaten von Amerika wies die Gesamtförderung im Juni eine geringe Zunahme auf. Die Weichkohlenförderung stieg um 772 000 t auf 26 458 000 t, während die Anthrazitgewinnung um 410 000 t auf 4 130 000 t zurückging. An Zechen- und Hüttenkoks wurden 2 542 400 t hergestellt oder arbeitstäglich 84 700 t gegen 94 200 t im Vormonat. Im 1. Halbjahr 1931 (1930) betrug die gesamte Kohlenproduktion der Vereinigten Staaten 200,79 (239,89) Mill. t und die Erzeugung von Kokereikoks 17,24 (24,27) Mill. t.

Länder	Steinkohlenförderung		Zu- (+) oder Abnahme (—) im 1. Halbjahr 1931 geg. 1. Halbj. 1930
	1. Halbjahr 1931	1. Halbjahr 1930	
Deutschland	60 263	73 343	— 17,8
Saargebiet	5 909	6 901	— 14,4
Frankreich	25 646	27 170	— 5,6
Belgien	13 737	13 699	+ 0,3
Niederlande	6 236	5 951	+ 4,8
Polen	17 605	17 528	+ 0,4
Tschechoslowakei	6 389	7 108	— 10,1
Großbritannien	112 961	127 931	— 11,7
Vereinigte Staaten von Amerika	200 785	239 885	— 16,3
Kanada	1) 4 308	5 168	— 16,6
Südafrikanische Union	5 285	6 035	— 12,4
Britisch Indien	11 681	12 334	— 5,3
Japan	1) 12 959	15 406	— 15,9
Rußland (UdSSR)		25 004	

1) Die Juniförderung ist geschätzt.

In Großbritannien ging die arbeitstägliche Steinkohlegewinnung im Juni um 4,8 vH auf 696 800 t zurück. Die Gesamtbelegschaft verringerte sich um 17 400 Mann auf 838 100 Ende Juni. Die Ausfuhr von Ladekohle betrug 3 750 400 lt oder arbeitstäglich 144 247 lt gegen 146 495 lt im Mai. An Bunkerkohle wurden 1 200 400 lt oder 32 800 lt weniger als im Mai abgegeben. Im 1. Halbjahr 1931 (1930) wurden in Großbritannien 112,96 (127,93) Mill. t gefördert und 21,28 (28,55) Mill. lt ausgeführt. Der Förderrückgang betraf am stärksten die Ausfuhrbezirke.

In Frankreich sank die arbeitstägliche Förderung von Stein- und Braunkohlen im Juni um 5,5 vH auf 161 210 t. Davon entfielen auf die Bezirke Pas de Calais und Nord 106 197 t gegen 110 041 t im Mai. Die Gesamtbelegschaft nahm um 3 417 Arbeiter auf 284 960 ab. Eingeführt wurden 2 156 600 t Kohle, davon aus Deutschland 400 300 t. In den Zechenkokereien ging die arbeitstägliche Kokserzeugung um 4,5 vH auf 12 290 t zurück; insgesamt wurden 368 711 t Zechenkoks gewonnen. Die Brikettproduktion belief sich auf 448 525 t gegen 406 477 t im Mai. Im 1. Halbjahr 1931 (1930) erreichte die französische Steinkohlenförderung 25,65 (27,17) Mill. t und die Erzeugung von Zechenkoks 2,43 (2,51) Mill. t.

In Belgien war die durchschnittliche Tagesförderung der Zechen mit 95 537 t etwas höher als im Mai. Der Absatz blieb um 160 400 t hinter der Förderung zurück, so daß die Haldenbestände auf 3 260 400 t stiegen. Die Grubenbelegschaft nahm im Monatsdurchschnitt um 2 614 auf 150 604 ab. In den Kokereien wurden 413 020 t Koks erzeugt oder arbeitstäglich 13 767 t

Die Steinkohlenförderung (in 1 000 t).

Länder	Jun	Mai	Jun	Monatsdurchschnitt	
	1931		1930	1930	1929
Deutschland	9 492	9 337	10 805	11 892	13 620
Saargebiet	892	949	1 058	1 103	1 132
Frankreich ¹⁾	4 191	4 095	4 212	4 586	4 577
Belgien	2 293	2 096	2 054	2 284	2 245
Niederlande ²⁾	1 106	997	916	1 018	965
Polen	2 784	2 677	2 591	3 127	3 853
Tschechoslowakei	998	960	1 054	1 214	1 377
Großbritannien	18 118	17 564	17 225	20 639	21 837
Ver. Staaten von Amerika	30 588	30 226	35 287	40 176	46 026
Kanada		925	925	860	1 023
Südafrikanische Union	915	894	993	991	1 052
Britisch Indien ³⁾	1 591	1 684	1 782	1 913	1 893
Japan		2 110	2 434	2 448	2 855
Rußland (UdSSR)		3 910	3 856	3 916	3 362

¹⁾ Einschließlich Braunkohle, deren monatliche Durchschnittsproduktion sich 1929 auf 99 000 t und 1930 auf 95 000 t belief. — ²⁾ Einschließlich Kohlen-schlick. — ³⁾ Nur britische Provinzen. — ⁴⁾ Berichtigt.

Erzeugung und Verbrauch von elektrischem Strom (Juni—Juli 1931).

Nach Überschreitung des sommerlichen Tiefstandes zeigte die arbeitstägliche Stromerzeugung im Durchschnitt des Monats Juli wieder eine geringe Steigerung gegen den Vormonat. Gegenüber dem Vergleichsmonat des Vorjahrs ergab sich jedoch eine Mindererzeugung um 10 vH.

Menge der von 122 Werken selbst erzeugten Energie.

Monat	Arbeits-tage	Stromerzeugung			
		im ganzen Mill. kWh	1000 kWh	arbeitstäglich	
				Monatsdurchschnitt 1929=100	gleicher Monat des Vorjahrs=100
Februar 1931	24	1 208,5	50 353	149,13	86,78
März	26	1 266,9	48 726	144,32	88,59
April	24	1 133,2	47 217	139,85	87,73
Mai	24	1 104,5	46 021	136,30	92,30
Juni	26	1 093,3	42 052	124,55	86,25
Juli	27	1 144,4	42 384	125,53	90,21

Der arbeitstägliche gewerbliche Stromverbrauch unterschritt im Juni den Monatsdurchschnitt des Jahres 1925 um ein geringes und den Stand des Vergleichsmonats im Vorjahr um 8 vH. Die im ersten Halbjahr 1931 insgesamt zu gewerblichen Zwecken abgegebene Strommenge war um 11 vH geringer als in der entsprechenden Zeit des Vorjahrs.

Anschlußwert der von 103 Werken unmittelbar belieferten industriellen und gewerblichen Verbraucher und Stromabgabe an diese.

Monat	Arbeits-tage	Anschlußwert 1000 kW	Stromabgabe				
			im ganzen Mill. kWh	arbeitstäglich			
				1 000 kWh	für 1 kW Anschlußwert		
				Monatsdurchschn 1925=100	gleicher Monat des Vorjahrs=100		
Jan. 1931..	26	4 570	462,5	17 788	3,89	100,82	84,76
Febr. „ ..	24	4 568	438,5	18 270	4,00	103,61	85,72
März „ ..	26	4 580	458,8	17 648	3,85	99,83	87,96
April „ ..	24	4 580	440,2	18 340	4,00	103,74	90,97
Mai „ ..	24	4 599	443,4	18 476	4,02	104,07	96,60
Juni „ ..	26	4 610	462,0	17 768	3,85	99,85	91,80

Die Kraftfahrzeugproduktion im Juli 1931.

Im Juli erfolgte in der Personen- und Lastkraftwagenindustrie ein Produktions- und Absatzrückgang, der über das saisonübliche Maß hinausging. Die Verminderung des Absatzes gegenüber Juni betrug bei den Personenkraftwagen 39 vH, bei den Lastkraftwagen 43 vH. Der Absatz von Krafträdern hat sich dagegen annähernd auf dem Stande des Vormonats gehalten.

Im Vergleich zum Juli 1929, in dem die allgemeine Wirtschaftskrise noch nicht zur Geltung gekommen war, beträgt der Absatz von Personen- und Lastkraftwagen nur noch die Hälfte, der von Krafträdern nur rd. 40 vH der damals erreichten Stückzahl.

Indexzahlen für die Produktionsentwicklung
(Durchschnitt 1928 = 100).

Monat	Personenkraftwagen		Lastkraftwagen		Krafträder
	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagetfabr.	Deutsche Fabriken	Ausl. Montagetfabr.	
Juni 1930	83,3	66,1	41,0	94,9	57,4
Juli „	70,8	53,1	47,8	80,5	44,2
Juni 1931	96,4	33,3	67,9	88,0	36,5
Juli „	65,5	11,7	61,3	41,9	26,9

Das Absinken des Absatzes von Personenkraftwagen war bei den ausländischen Montagefirmen im Verhältnis zu ihrem Gesamtabsatz größer als bei den deutschen Werken. Dementsprechend hat sich ihr Anteil am Personenkraftwagen-Absatz, der seit Beginn des Jahres ununterbrochen gesunken war, abermals — und zwar auf 9 vH — vermindert. Von dem Rückgang der Montagebetriebe sind im Berichtsmontat hauptsächlich die 3 bis 4 t-Wagen betroffen worden. Auch in der Lastkraftwagenindustrie haben die fremden Montageanlagen wiederum an Bedeutung verloren, indem sich ihr Anteil am gesamten Lastkraftwagen-Absatz von 25 auf 20 vH verringert hat.

Von den einzelnen Größenklassen der Personenkraftwagen zeigen die Kleinwagen bis 1 l Hubraum den verhältnismäßig geringsten Produktionsrückgang, während die 3 bis 4 t-Wagen kaum ein Drittel der Produktion des Vormonats erreicht haben. In der Lastkraftwagenindustrie entfällt die Produktionsabnahme größtenteils auf die leichteren Wagen (bis 2 t Eigengewicht) der Montagefirmen. Demgegenüber ist bei den schweren Wagen über 4 t Eigengewicht, die ausschließlich in den deutschen Betrieben erzeugt werden, eine beachtliche Produktionsvermehrung zu beobachten.

Anteil der Größenklassen in vH der Produktion.

Hubraum	Personenkraftwagen			Liefer- und Lastkraftwagen		
	Juli 1931	Juni 1931	Durchschnitt 1930	Juli 1931	Juni 1931	Durchschnitt 1930
bis 1 l	14,5	10,2	15,2	bis 2 t	46,9	58,5
über 1 „	27	68,5	51,5	über 2 „ 3 t	24,0	27,8
„ 2 „ 3 l	8,9	8,4	16,6	„ 3 „ 4 t	9,4	7,6
„ 3 „ 4 l	5,3	10,6	14,5	„ 4 t ...	19,7	6,1
„ 4 l ...	2,8	2,7	2,2			12,9

In der Kraftradindustrie verteilt sich der Rückgang auf die Kleinkrafträder und Großkrafträder mit Viertaktmotoren, während die an sich geringe Produktion von Großkrafträdern mit Zweitaktmotoren etwas erhöht worden ist. Der Produktionsanteil der Kleinkrafträder stellte sich auf 63 vH.

Die Bautätigkeit im Juli 1931.

Im Juli wurden mehr Wohnungen fertiggestellt als im Vormonat und im Juli 1930; die Zahl der Bauerlaubnisse und Baubeginne ist aber unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse erheblich zurückgegangen.

Insgesamt wurden im Juli 1931 in den deutschen Groß- und Mittelstädten 13 600 Wohnungen neu erstellt. Diese Bauleistung übertraf das Juniergebnis um 850 Wohnungen (= 7 vH) und das des Juli 1930 um 1 260 Wohnungen (= 10 vH). In den ersten 7 Monaten wurden zusammen 68 500 Wohnungen errichtet, über ein Viertel weniger als im gleichen Zeitraum 1930 (94 400 Wohnungen), aber 20 vH mehr als 1929 (57 100 Wohnungen).

Unter den neuerstellten Wohnungen in Wohngebäuden befanden sich im Juli nur 354, die durch Umbau entstanden waren. Bisher wurden 1931 in den Groß- und Mittelstädten durch Um-, An- und Aufbau erstellt:

Januar	254 Wohnungen	Mai	253 Wohnungen
Februar	283 „	Juni	340 „
März	345 „	Juli	354 „
April	353 „		
Januar bis Juli 2 182 Wohnungen			

Unter Berücksichtigung des Wohnungsabgangs durch Umbau ergab sich in den ersten 7 Monaten ein Reinzugang an Umbauwohnungen von rd. 980 Kleinwohnungen mit 1 bis 3 Räumen (einschließlich Küche) und von 570 Mittelwohnungen mit 4 bis 6 Wohnräumen. Großwohnungen mit 7 und mehr Räumen wurden 120 durch Umbau gewonnen, denen aber ein Abgang von 200 Wohnungen gegenübersteht.

Die Zahl der Wohnungen, für die im Juli Bauanträge gestellt wurden, verringerte sich gegenüber dem Vormonat um 8 vH, im Vergleich zu Juli 1930 um 42 vH.

Bauerlaubnisse wurden für 7 580 Wohnungen erteilt, 1 260 oder 14 vH weniger als im Juni. Gegenüber dem Vorjahr blieb die Zahl der zum Bau genehmigten Wohnungen um fast die Hälfte zurück, von Januar bis Juli zusammen um beinahe ein Drittel.

Auch die Baubeginne sind mit 5 700 neu in Angriff genommenen Wohnungen um 2 200 geringer als im Juni (= 28 vH) und um 8 100 (= 59 vH) geringer als im Juli 1930. Gegenüber dem Vorjahr ergibt sich für die Zeit von Januar bis Juli ein Rückgang um 43 vH.

Die Bautätigkeit in den Groß- und Mittelstädten.

Art des Bauvorgangs	Wohnungsbau im			Bau von Nichtwohngebäuden (in 1000 cbm umbauten Raumes) im		
	Juli 1931	Juni 1931	Juli 1930	Juli 1931	Juni 1931	Juli 1930
	a. Wohngebäude			a. Öffentliche Gebäude		
Bauerlaubnisse ¹⁾ *)	1 598	2 099	2 901	198,7	276,9	161,5
Baubeginne ¹⁾ *)...	1 335	1 925	2 909	210,8	158,7	129,1
Bauvollendungen	2 630	2 359	2 455	227,1	239,0	241,2
	b. Wohnungen			b. Gebäude für gewerbl. und sonstige wirtschaftl. Zwecke		
Bauerlaubnisse ¹⁾ *)	7 580	8 837	14 103	635,5	477,4	1 294,8
Baubeginne ¹⁾ *)...	5 680	7 857	13 826	441,5	567,3	858,6
Bauvollendungen	13 593	12 739	12 331	685,6	449,9	1 264,9

¹⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ²⁾ Teilweise ergänzt durch Schätzungszahlen für Nürnberg. — ³⁾ Teilweise ergänzt durch geschätzte Vergleichszahlen für Bremen, Essen und Hannover.

Bei den neuerstellten Nichtwohngebäuden stieg die Größe des umbauten Raumes im Juli auf 913 000 cbm, also gegenüber Juni um 224 000 cbm oder um 33 vH. Die Zunahme ist insbesondere auf die Fertigstellung von gewerblichen Bauten zurückzuführen. Eine Steigerung um ein Drittel erfuhr gegenüber dem Vormonat auch der umbaute Raum der neu in Angriff genommenen öffentlichen Bauten sowie jener der gewerblichen Gebäude, die zum Bau genehmigt wurden.

Im Vergleich zum Juli 1930 ging das Bauvolumen der fertiggestellten Nichtwohngebäude um 593 000 cbm oder 39 vH zurück. Von Januar bis Juli 1931 zusammen wurden 3 050 Nichtwohngebäude mit 6 631 000 cbm umbautem Raum errichtet. Gegenüber dem gleichen Zeitabschnitt 1930 ist das Ergebnis um 37 bzw. 39 vH kleiner.

In sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern wurden im Juli 17 200 Wohnungen neu erstellt, 900 mehr

als im Juni 1931 und 2 300 mehr als im Juli 1930. In den Städten von 10 000 bis 50 000 Einwohnern hielt sich die Bauleistung fast auf der Höhe des Vormonats und übertraf das Juliergebnis

Der Wohnungsbau nach Gemeindegrößenklassen.

Art des Bauvorgangs	Gemeinden mit ... Einwohnern							insgesamt	
	10 000 bis 50 000	50 000 bis 100 000	100 000 bis 200 000	200 000 bis 500 000	500 000 und mehr ¹⁾	Berlin		1931	1930
Juli 1931									
Bauerlaubnisse ²⁾	3 105	831	695	1 811	2 690	1 553	10 685	17 778	
Baubeginne ³⁾ ..	2 631	682	482	1 729	1 812	975	8 311	17 457	
Bauvollendungen	3 564	1 639	1 596	2 440	2 595	5 323	17 157	14 814	
Januar bis Juli 1931 zusammen									
Bauerlaubnisse ²⁾	15 694	5 625	4 235	9 941	15 455	9 094	60 044	87 128	
Baubeginne ³⁾ ..	13 073	4 160	3 469	8 676	11 434	9 068	49 880	83 868	
Bauvollendungen	14 637	8 426	7 779	14 221	19 514	18 520	83 097	108 060	

¹⁾ Ohne Berlin. — ²⁾ Die Ergebnisse stellen Mindestzahlen dar. — ³⁾ Um-, An- und Aufbauten sind nicht enthalten.

1930 um 1 110 Wohnungen (= 44 vH). In den ersten 7 Monaten zusammen wurden in diesen Gemeinden 900 Wohnungen mehr errichtet als im gleichen Zeitraum 1930. Der Anteil der Groß- und Mittelstädte mit über 50 000 Einwohnern an der Gesamtbauleistung der Gemeinden über 10 000 Einwohner ist auf 79 vH zurückgegangen (Juli 1930: 83 vH). Bauerlaubnisse und Baubeginne blieben mit 10 700 und 8 300 Wohnungen sowohl hinter dem Ergebnis des Vormonats wie hinter dem des Vorjahrs zum Teil ganz erheblich zurück. So bezifferte sich der Rückgang gegenüber dem Vorjahr bei den Baubeginnen auf 9 150 Wohnungen, so daß im Juli 1931 weit über die Hälfte an Wohnungen weniger begonnen wurde als 1930. Die verhältnismäßig größte Bauleistung an neuerstellten Wohnungen erzielte unter den einzelnen Gemeindegrößenklassen Berlin, wo mit 5 300 neuen Wohnungen um 35 vH mehr als im Juni und 26 vH mehr als im Juli 1930 gebaut wurde. Von Januar bis Juli zusammen wurden in sämtlichen Gemeinden mit über 10 000 Einwohnern 83 100 Wohnungen fertiggestellt (1930 108 100), 49 900 Wohnungen begonnen (83 900) und 60 000 Wohnungen zum Bau genehmigt (87 100).

Milchanlieferung und Milchverwertung im Deutschen Reich im Mai 1931.

Auf Grund der Angaben von 1 351 Betrieben, die sich bereits im Jahre 1930 regelmäßig an der Molkereierhebung beteiligt haben, ergibt sich im Mai 1931 im Vergleich zum Vorjahr bei der Milchlieferung im Reichsdurchschnitt eine Abnahme um 5,7 vH. Nur in einigen Teilen Mitteldeutschlands sowie in Mecklenburg-Strelitz, Baden und Oberbayern wurde im Mai 1931 mehr Milch als im Vorjahr angeliefert. Entsprechend der geringeren Milchlieferung zeigt sich auch beim Frischmilchabsatz und bei der Werkmilchverarbeitung im Reichsdurchschnitt ein Rückgang um 3,1 vH bzw. 6,7 vH. Einen Rückgang im Frischmilchabsatz weisen vorwiegend die dichtbevölkerten Verbrauchsgebiete Mittel- und Westdeutschlands sowie Berlin und die Hansestädte auf.

Bemerkenswert — besonders im Hinblick auf die umfang-

reichen auch von amtlichen Stellen unterstützten Bestrebungen, durch Qualitätssteigerung eine Hebung des Frischmilchverbrauchs zu erreichen — ist der starke Rückgang des Absatzes von Flaschenmilch. Der Absatz von Flaschenmilch ist im Mai 1931 in Berlin um 33,9 vH zurückgegangen, während der Gesamtfrischmilchabsatz nur um 8,3 vH hinter dem Vorjahr zurückblieb. Für Sachsen ergibt sich im Mai eine Abnahme um 16,2 vH (gegen 5,1 vH beim Gesamtabsatz von Frischmilch), für die Hansestädte um 23 vH (gegen 4,2 vH). Als Ursache dieser Entwicklung ist die wirtschaftliche Notlage weiter Kreise der Bevölkerung anzusehen, die sich teils in einer Einschränkung des Frischmilchbedarfs überhaupt, teils in dem Übergang von Flaschenmilch zur billigeren losen Milch auswirkt.

Die Betriebsergebnisse der Berichtsmolkereien im Mai 1931.

Länder und Landesteile	Zahl der berichtenden Molkereien	Milchanlieferung im Durchschnitt je Tag 1 000 Liter	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat (= 100)	Von der insgesamt verarbeiteten Vollmilch wurden im Durchschnitt je Tag als		Zu- bzw. Abnahme des Frischmilchabsatzes gegenüber Vormonat (= 100)	Herstellung von Molkereierzeugnissen im Durchschnitt je Tag					Absatz von Molkereierzeugnissen im Durchschnitt je Tag					
				Werkmilch weiterverarbeitet	Frischmilch abgesetzt		Butter	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat (= 100)	Hart- und Weichkase	davon Weichkase	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat (= 100) bei		Butter	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat (= 100)	Hart- und Weichkase	Zu- bzw. Abnahme gegenüber Vormonat (= 100) bei	
											Hartkase	Weichkase				Hartkase	Weichkase
Preußen ¹⁾)	1 153	8 908	113	71,4	2 537	112	202 281	112	63 322	31,8	120	85	212 306	109	51 929	101	91
Ostpreußen	135	759	123	87,3	96	120	15 783	119	29 133	0,6	124	74	15 987	117	21 093	92	85
Berlin	10	576	112	13,5	495	110	2 166	121	—	—	—	—	8 381	111	—	—	—
Brandenburg	67	551	106	58,6	227	120	10 317	95	1 177	99,2	23	78	11 422	99	1 175	51	83
Pommern	125	1 024	109	79,2	213	117	26 955	105	8 087	67,6	90	84	26 421	102	8 722	126	95
Grenzn. Pos.-Westpr.	13	77	108	77,5	17	112	1 968	105	648	52,1	290	72	1 860	98	652	284	63
Niederschlesien	113	527	105	73,9	137	115	12 616	100	4 398	99,9	1	75	15 472	103	4 548	1	80
Oberschlesien	18	94	104	71,3	27	106	2 273	99	19	98,3	—	49	2 329	97	22	—	61
Sachsen	131	732	104	83,1	123	109	20 458	101	841	99,9	100	108	21 520	101	840	100	111
Schleswig-Holstein	161	1 091	121	88,4	126	119	31 259	121	4 129	2,2	106	70	30 583	118	2 757	114	74
Hannover	167	1 527	119	89,6	159	117	46 754	121	3 709	38,8	125	75	45 205	113	3 220	254	74
Westfalen	85	783	121	53,8	360	106	13 916	134	1 521	52,5	158	129	13 374	122	1 229	114	139
Hessen-Nassau	23	221	103	58,7	91	109	3 637	99	4 270	99,3	67	92	4 209	101	4 314	180	94
Rheinprovinz ¹⁾)	101	940	109	50,2	465	107	13 700	106	5 366	21,7	139	125	15 047	105	3 333	134	125
Hohenzollern	4	6	89	88,4	1	159	479	107	24	100,0	—	22	496	106	24	—	67
Bayern ¹⁾)	86	335	103	56,8	144	112	6 222	92	6 972	62,3	110	91	8 175	105	5 567	92	70
Südbayern	67	165	106	86,0	23	129	4 273	100	6 765	61,6	114	97	4 179	97	5 353	95	75
Nordbayern ²⁾	19	170	101	28,5	121	109	1 949	79	207	87,7	24	38	3 996	115	214	34	33
Sachsen	30	226	103	55,2	100	107	3 376	98	812	100,0	—	66	5 630	104	1 017	123	67
Württemberg	60	413	112	58,6	171	130	8 610	88	13 430	56,2	112	119	9 645	88	12 507	111	68
Baden	17	331	104	25,0	247	108	3 652	89	835	95,1	—	124	5 156	111	780	725	113
Thüringen	18	87	96	77,6	19	111	2 489	89	247	100,0	—	91	2 656	94	242	—	85
Hessen	18	108	98	48,5	55	113	1 773	83	661	95,0	—	76	2 424	102	708	—	85
Mecklenburg-Schwerin	67	562	109	83,8	91	118	15 935	106	1 651	9,5	80	94	16 467	105	1 370	120	156
Oldenburg ¹⁾)	48	847	132	96,7	28	107	30 888	140	2 210	14,0	132	107	29 001	129	1 414	114	105
Lübeck ⁴⁾)	8	37	112	72,1	10	129	759	105	96	35,7	51	59	756	104	92	50	60
Braunschweig	37	208	104	87,3	27	109	6 469	101	95	100,0	—	87	6 575	100	111	—	110
Anhalt	5	22	102	84,3	3	97	678	101	—	—	—	—	691	103	—	—	—
Hansestädte	10	121	118	48,1	62	110	1 273	140	22	24,4	123	83	1 734	117	11	29	83
Lippe	8	63	117	92,7	5	108	2 151	117	8	100,0	—	133	2 071	114	8	—	114
Mecklenburg-Strelitz	20	111	109	73,6	29	141	2 691	99	361	52,2	63	103	2 666	95	241	194	92
Schaumburg-Lippe	3	32	111	91,0	3	118	468	131	20	100,0	—	125	443	114	20	—	125
Deutsches Reich ¹⁾)	1 588	12 411	113	71,5	3 531	112	289 715	111	90 742	39,0	117	91	306 396	109	76 017	103	82
April 1931	1 588	11 008	105	71,3	3 146	100	260 431	105	86 088	45,0	109	96	281 823	105	82 719	108	98

¹⁾ Ohne Saargebiet. — ²⁾ Einschließlich Birkenfeld. — ³⁾ Einschließlich Pfalz jedoch ohne Oberpfalz und Unterfranken. — ⁴⁾ Landesteil.

Im Vergleich zum April 1931 hat die im Mai in 1 588 Berichtsmolkereien im Durchschnitt je Tag angelieferte Milchmenge um 13 vH zugenommen. Bei der Verwertung der Milch ist insofern eine wesentliche Veränderung im Vergleich zum Vormonat festzustellen, als beim Frischmilchabsatz — wie alljährlich beim Eintreten warmer und trockner Witterung — im Reichsdurchschnitt eine Steigerung, und zwar um 12 vH, eintrat. Etwa in gleich starkem Maße stieg die Buttererzeugung (um 11 vH). Auch die Hartkäse-Erzeugung hat um 17 vH zugenommen, während die Herstellung von Weichkäse um 9 vH hinter dem Vormonat zurückblieb. Beim Absatz von Molkereierzeugnissen zeigte sich im allgemeinen eine ähnliche Entwicklung.

Marktverkehr mit Vieh vom 27. Juli bis 23. August 1931.

Nach den Angaben der 39 wichtigsten deutschen Vieh- und Schlachthofverwaltungen hat das Gesamtangebot an Lebendvieh auf den Marktorten (Auftrieb auf dem Viehmarkt einschl. der unmittelbaren Zufuhren zum Schlachthof) in der Berichtswoche vom 27. Juli bis 2. August gegenüber der Vorwoche nur bei Schafen in stärkerem Maße (um 15,6 vH) abgenommen. Bei den geschlachtet auf den Markt gebrachten Tieren sind die (an sich kleinen) Zufuhren an Schafen größer geworden.

In der Berichtswoche vom 3. bis 9. August ist die Marktbeflieferung mit lebenden Tieren bei Rindern um 4,1 vH und bei Kälbern um 7,9 vH kleiner, bei Schweinen um 0,5 und bei Schafen um 5,5 vH größer geworden. Die Anlieferung von geschlachteten Tieren ist bei Rindern zurückgegangen.

In der Berichtswoche vom 10. bis 16. August sind die Gesamtzufuhren von lebenden Tieren bei Rindern um 0,2 vH, bei Kälbern um 6,6 vH und bei Schweinen um 6 vH gestiegen, bei Schafen um 11,5 vH zurückgegangen. An geschlachtet auf den

Markt gebrachten Tieren ist bei Rindern und Schweinen ebenfalls eine Zunahme zu verzeichnen, während sich bei Kälbern und Schafen ein Minderangebot ergibt.

In der Berichtswoche vom 17. bis 23. August hat die Marktbeschickung mit Lebendvieh bei Rindern um 17,9 vH, bei Schweinen um 1,5 vH und bei Schafen um 21,1 vH zugenommen, dagegen bei Kälbern um 2,3 vH nachgelassen. Die Beflieferung der Märkte mit geschlachteten Tieren ist bei allen Viehgattungen größer geworden.

Tiergattungen	Lebende Tiere ¹⁾				Geschlachtet zum Fleischmarkt ²⁾	Lebende Tiere ¹⁾				Geschlachtet zum Fleischmarkt ²⁾
	Auftrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Ausland ³⁾		Auftrieb auf dem Viehmarkt	davon zum Schlachthof	unmittelbar dem Schlachthof zugeführt	davon aus dem Ausland ³⁾	
	Berichtswoche vom 27. Juli bis 2. August 1931					Berichtswoche vom 3. bis 9. August 1931				
Rinder zus.	26 469	15 161	2 592	250	1 178	25 495	14 207	2 383	179	1 080
davon										
Ochsen ...	3 745	2 624	390	47	.	3 614	2 345	372	53	.
Bullen ...	5 865	4 254	602	151	.	5 684	3 971	507	124	.
Kuhe ...	11 099	4 932	1 836	41	.	10 467	4 676	1 100	2	.
Jungtiere ⁴⁾	5 760	3 351	414	11	.	5 730	3 215	404	—	.
Kälber ...	25 913	21 558	2 741	237	937	24 145	19 950	2 242	173	1 109
Schweine ...	98 305	75 359	21 854	69	1 530	99 876	76 116	20 928	173	1 591
Schafe ...	18 420	16 187	4 328	53	393	19 936	17 392	4 052	—	461
	Berichtswoche vom 10. bis 16. August 1931					Berichtswoche vom 17. bis 23. August 1931				
Rinder zus.	25 511	15 131	2 417	94	1 378	29 827	17 282	3 089	211	1 547
davon										
Ochsen ...	3 884	2 464	367	78	.	4 630	3 024	416	64	.
Bullen ...	5 619	3 853	458	16	.	6 779	4 772	587	145	.
Kuhe ...	9 991	5 182	1 160	—	.	11 470	5 421	1 468	2	.
Jungtiere ⁴⁾	6 017	3 632	432	—	.	6 948	4 065	618	—	.
Kälber ...	25 614	21 848	2 527	264	909	24 740	20 813	2 748	291	1 014
Schweine ...	107 241	81 311	20 793	186	1 775	108 459	81 884	21 511	654	2 038
Schafe ...	17 249	15 340	3 992	—	445	21 010	18 130	4 704	—	559

¹⁾ Ohne die Auslandszufuhren auf Seegrenzschlachthöfen. — ²⁾ Halbe und viertel Tiere sind, in ganze Tiere umgerechnet, in den Zahlen mitenthalten. — ³⁾ Farsen, Kalbinnen und Fresser.

HANDEL UND VERKEHR

Der deutsche Außenhandel im 1. Halbjahr 1931 unter besonderer Berücksichtigung der Bezugs- und Absatzgebiete.

Welchen Tiefstand die deutsche Einfuhr im 1. Halbjahr 1931 erreicht hat, erhellt aus der Gegenüberstellung der Einfuhrzahlen für die jeweils ersten 6 Monate der letzten Jahre.

Die deutsche Einfuhr in den ersten Halbjahren 1928—1931.

1. Halbjahr	Einfuhr ¹⁾	Reinerwarenverkehr	darunter		
			Rohstoffe u. halbfert. Waren	Lebensmittel und Getränke	Fertigwaren
			Mill. <i>R.M.</i>		
1928	Insgesamt	7 202	3 753	2 075	1 302
	aus Europa	3 523	1 446	898	1 108
	aus Übersee	3 675	2 307	1 173	194
1929	Insgesamt	6 821	3 688	1 886	1 183
	aus Europa	3 348	1 424	878	983
	aus Übersee	3 453	2 252	1 003	197
1930	Insgesamt	5 703	3 025	1 639	979
	aus Europa	3 080	1 250	942	830
	aus Übersee	2 597	1 753	693	149
1931	Insgesamt	3 806	2 004	1 089	681
	aus Europa	2 058	831	611	584
	aus Übersee	1 723	1 150	476	97

¹⁾ Ohne Ausgleich der Lagerabrechnungen. — Die bei der Addition der Zahlen für Europa und Übersee an der Gesamtsumme fehlenden Beträge entfallen auf die »nicht ermittelten Länder« und »Eisemeer«.

Im 1. Halbjahr 1931 beträgt die Gesamteinfuhr nur wenig mehr als die Hälfte der Gesamteinfuhr im 1. Halbjahr 1928 und liegt nur wenig höher, als damals allein die Rohstoffeinfuhr an Wert ausmachte. Während die Einfuhr im ersten Halbjahr 1929 nur um annähernd 400 Mill. *R.M.* hinter der Höhe im gleichen Zeitraum von 1928 zurück-

stand, lag sie im 1. Halbjahr 1930 um rd. 1 100 Mill. *R.M.* niedriger als im Vorjahrsabschnitt. Noch stärker, und zwar um den Betrag von fast 1 900 Mill. *R.M.*, ist die Einfuhr im 1. Halbjahr 1931 gegenüber derjenigen in den ersten 6 Monaten des Jahres 1930 zurückgegangen.

Von dem Einfuhrückgang um 1 900 Mill. *R.M.* entfallen rd. 1 000 Mill. *R.M.* auf die Warenbezüge aus Europa und annähernd 900 Mill. *R.M.* auf diejenigen aus Übersee. Das Schwergewicht des verstärkten Rückgangs (1 900 gegenüber 1 100 Mill. *R.M.*) liegt auf der Einfuhr aus den europäischen Bezugsgebieten (— 1 000 gegenüber — 268 Mill. *R.M.*), denn die Einfuhr aus Übersee ist nicht viel stärker gefallen als im Jahr zuvor (— 874 gegenüber — 856 Mill. *R.M.*). Besonders vom Rückgang betroffen ist bei der Einfuhr aus Europa die Rohstoffzufuhr (— 419 Mill. *R.M.*); doch verzeichnen auch die — ein Jahr zuvor noch gestiegene — Lebensmitteleinfuhr (— 331 Mill. *R.M.*) und die Fertigwareneinfuhr (— 246 Mill. *R.M.*) eine beträchtliche Abnahme gegenüber dem 1. Halbjahr 1930. Die Einfuhr aus Übersee ist überwiegend infolge verminderter Rohstoffbezüge (— 603 Mill. *R.M.*) zurückgegangen; die Abnahme der Lebensmitteleinfuhr aus Übersee beträgt demgegenüber nur 217 Mill. *R.M.*

Den weitaus stärksten Rückgang gegenüber dem 1. Halbjahr 1930 weist mit fast 250 Mill. *R.M.* die Einfuhr aus den Vereinigten Staaten auf; an dieser Einfuhrabnahme sind nicht nur die Rohstoffe (— 190 Mill. *R.M.*), sondern auch die Fertigwaren mit einem für diese nicht unbedeutenden Betrage (— 43 Mill. *R.M.*) beteiligt. Mit einem Einfuhrückgang um rund 100 Mill. *R.M.* folgt British-Indien, von wo insbesondere weniger Baumwolle und Jute bezogen worden sind; wertmäßig stark fällt bei dem Einfuhr-

Der deutsche Außenhandel nach Erdteilen und Ländern in den ersten Halbjahren 1929 bis 1931.

Länder	Einfuhr			Ausfuhr			Länder	Einfuhr			Ausfuhr		
	1. Halbj. 1929	1. Halbj. 1930	1. Halbj. 1931	1. Halbj. 1929	1. Halbj. 1930	1. Halbj. 1931		1. Halbj. 1929	1. Halbj. 1930	1. Halbj. 1931	1. Halbj. 1929	1. Halbj. 1930	1. Halbj. 1931
Mill. <i>R.M.</i>													
I. Europa	3 348,1	3 080,2	2 057,5	4 735,9	4 750,0	3 784,8	III. Asien	852,6	706,3	456,8	555,6	445,4	348,4
Saargebiet	101,0	87,5	62,7	64,9	74,9	71,3	Britisch Indien	355,6	262,8	161,1	110,9	111,2	86,0
Belgien-Luxemburg ..	222,4	170,6	125,7	281,1	322,7	247,0	Britisch Malaya	16,6	16,1	9,5	13,6	8,1	3,9
Bulgarien	21,3	25,5	20,1	21,6	10,3	13,6	Ceylon	14,2	10,4	7,3	4,8	3,3	2,2
Dänemark							China	183,6	176,0	112,8	101,1	75,2	71,3
einschl. Island	188,7	158,1	104,7	219,4	248,9	186,8	Japan	24,8	24,3	16,4	141,8	114,9	79,9
Danzig	21,8	10,2	12,8	40,0	35,0	29,2	Niederl. Indien	185,3	145,6	91,4	96,6	74,4	45,8
Polen	142,0	117,2	57,4	185,6	125,1	75,7	Persien	16,3	21,8	19,8	8,2	5,9	2,9
Estland	10,4	9,6	7,3	21,3	15,2	9,6	Türkei	36,8	31,5	24,0	39,7	21,7	27,3
Finnland	36,3	31,0	20,9	94,6	66,1	45,7	Sonstiges Asien	19,4	17,8	14,5	38,9	30,7	29,1
Frankreich	329,2	290,6	205,0	432,6	592,3	442,7	IV. Amerika	1 982,2	1 453,1	947,3	1 050,7	834,5	514,2
Griechenland	49,2	49,7	32,1	37,0	25,2	28,2	Vereinigte Staaten	948,6	729,2	483,1	497,0	378,8	244,6
Großbritannien	463,8	341,1	243,5	631,6	603,9	512,3	Canada	169,0	72,4	48,5	40,3	34,6	22,6
Irischer Freistaat	1,7	0,6	0,8	13,2	9,9	6,9	Ubr. Brit. Amerika	30,7	54,3	33,7	2,3	2,9	2,5
Italien	208,4	191,2	146,1	299,3	254,1	176,0	Argentinien	394,1	257,3	120,8	192,8	161,9	101,5
Jugoslawien	29,7	37,3	21,9	67,8	87,3	52,8	Brasilien	118,1	87,7	65,5	108,3	68,0	40,4
Lettland	24,9	23,1	15,4	50,1	33,3	23,8	Chile	77,9	34,2	27,6	45,7	54,1	26,5
Litauen	26,1	28,7	18,2	26,7	28,4	25,1	Columbien	15,7	11,7	7,7	33,7	15,4	10,4
Niederlande	330,8	293,4	206,4	609,1	649,5	481,7	Costarica	15,1	15,6	10,0	4,3	2,3	1,3
Norwegen	75,7	64,7	38,3	115,9	101,6	87,8	Cuba	3,7	4,2	4,5	14,9	12,0	6,1
Osterreich	98,2	89,0	62,8	219,6	188,7	138,1	Guatemala	45,8	38,7	30,5	5,9	3,1	1,9
Portugal	17,4	13,0	10,5	30,8	36,0	23,8	Mexiko	48,2	35,7	23,9	26,4	30,8	16,9
Rumänien	68,6	147,0	52,4	75,6	74,5	49,5	Peru	6,4	11,7	10,2	13,9	11,3	3,4
Schweden	150,8	158,0	92,1	210,6	236,3	203,4	Salvador	26,6	22,1	15,3	2,6	1,5	0,9
Schweiz	161,0	140,7	93,9	294,5	309,4	258,4	Uruguay	27,7	19,4	26,3	19,3	19,4	14,4
Spanien	137,6	135,9	98,4	114,0	102,7	80,9	Venezuela	35,5	12,8	8,2	18,7	18,8	8,3
Tschechoslowakei	220,1	186,1	127,3	332,8	272,5	202,1	Sonstiges Amerika	19,1	46,1	31,5	24,6	19,6	12,5
Ungarn	31,3	42,7	26,8	74,5	58,6	45,6	V. Australien	233,4	135,8	99,0	51,7	33,8	18,4
Rußland (UdSSR)	177,3	235,6	151,8	165,6	182,7	262,4	Austral. Bund	206,7	116,2	81,7	44,8	27,6	10,5
Sonstiges Europa	2,4	2,1	2,2	6,1	4,9	4,4	Neu-Seeland	21,6	14,7	15,8	5,3	5,7	5,0
II. Afrika	395,0	301,5	219,7	149,3	137,1	98,7	Sonstiges Australien	5,1	4,9	1,5	1,6	0,5	2,9
Ägypten	43,1	35,0	29,1	39,8	37,5	22,7	Eismeer	8,7	21,8	23,3	0,0	0,0	0,0
Brit. Ostafrika	12,3	8,3	7,1	4,8	3,3	1,7	Nicht ermittelte Länder	11,1	4,3	2,5	4,5	5,2	3,7
Brit. Südafrika	120,3	61,7	43,6	45,3	37,1	31,4	Reiner Warenverkehr	6 821,1	5 703,0	3 806,1	6 547,7	6 206,0	4 768,2
Brit. Westafrika	94,9	90,5	65,3	14,8	11,7	5,4	Hierzu						
Algerien	16,9	14,1	8,3	5,8	8,2	8,8	Gold und Silber	88,4	399,5	282,1	952,0	18,6	583,2
Frz. Marokko	18,0	9,7	3,3	3,0	6,0	5,5	Spezialhandel						
Frz. Westafrika	19,1	24,7	15,9	2,7	2,7	3,4	(insgesamt)	6 909,5	6 102,5	4 088,2	7 499,7	6 224,6	5 351,4
Belgisch Kongo	22,7	23,1	24,6	4,3	4,3	2,8							
Mandate vorm. Dtsch. Schutzgebiete	11,8	10,1	4,6	9,0	8,0	3,6							
Sonstiges Afrika	25,9	24,3	17,9	19,8	18,3	13,4							

rückgang aus Britisch Indien infolge des Preissturzes die mengenmäßig nicht so bedeutende Einfuhrabnahme von Ölfrüchten und Ölsaaten (— 37 Mill. *R.M.*) ins Gewicht. Als nächste Länder sind mit einem Einfuhrückgang um jeweils 80 bis 100 Mill. *R.M.* zu nennen die europäischen Bezugsgebiete Großbritannien, Rumänien, die Niederlande, Frankreich und Rußland (UdSSR), von den überseeischen Gebieten Argentinien; von diesen Ländern verzeichnete die Einfuhr im 1. Halbjahr 1930 verglichen mit

derjenigen im 1. Halbjahr 1929 bei Rumänien und Rußland (UdSSR) noch eine beträchtliche Zunahme. Der Einfuhrückgang gegenüber dem 1. Halbjahr 1930 beruht bei Rumänien ausschlaggebend auf dem verminderten Bezug an Gerste (— 64 Mill. *R.M.*), bei Rußland (UdSSR) neben der gleichfalls stark gesunkenen Einfuhr an Gerste und anderen Lebensmitteln auf der Abnahme der Einfuhr an Rohstoffen, wie Pelzwerkfellen, Holz und Mangenerzen. Mit einem Rückgang um jeweils 50 bis 70 Mill. *R.M.* sind

Der Rückgang der Fertigwarenausfuhr im 1. Halbjahr 1931 gegenüber dem 1. Halbjahr 1930.

I. Europa. Rückgang insgesamt: 592 Mill. *R.M.* = 17,4 vH.

Westeuropa			Mitteleuropa			Südeuropa			Nordeuropa			Osteuropa ohne UdSSR ¹⁾			Balkan ²⁾		
Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Insgesamt	292,9	19,5	Insgesamt ..	125,8	20,0	Insgesamt ..	89,8	30,5	Insgesamt ..	52,3	11,6	Insgesamt ..	47,3	25,1	Insgesamt ..	47,2	26,3
davon			darunter			darunter			davon			darunter			darunter		
Niederlande	112,3	24,1	Schweiz	41,5	17,2	Italien	56,4	32,7	Dänemark	24,6	14,4	Danzig-Polen	26,5	31,0	Jugoslawien	30,7	39,2
Frankreich	81,4	22,6	Osterreich	35,6	25,6	Spanien	23,1	25,7	Island	19,7	10,3	Finnland	10,1	21,9	Rumänien	21,8	32,1
Großbritannien	53,4	10,7	Tschechosl.	34,2	22,4	Portugal	10,1	33,2	Schweden	8,0	9,2	Lettland	6,4	25,4			
Irish. Freistaat	45,8	25,7	Ungarn	9,4	20,3				Norwegen								

¹⁾ Die Fertigwarenausfuhr nach Rußland (UdSSR) ist um 63,8 Mill. *R.M.* = 40,6 vH gestiegen. — ²⁾ Nach Bulgarien und Griechenland ist die Fertigwarenausfuhr leicht gestiegen.

II. Übersee. Rückgang insgesamt: 403 Mill. *R.M.* = 33,5 vH, darunter Amerika insgesamt: 276 Mill. *R.M.* = 40,4 vH.

Südamerika			Nordamerika			Mittelamerika			Asien ²⁾			Afrika ⁴⁾			Australien		
Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH	Länder	Mill. <i>R.M.</i>	vH
Insgesamt	143,2	42,5	Insgesamt ..	110,8	37,4	Insgesamt ..	21,5	43,9	Insgesamt ..	81,2	21,5	Insgesamt ..	31,7	28,3	Insgesamt ..	14,9	47,8
darunter			davon			darunter			darunter			darunter			darunter		
Argentinien	58,0	37,9	Ver. Staaten	99,4	37,6	Mexiko	13,5	46,2	Niederl. Ind.	30,3	45,5	Ägypten	12,3	41,0	Austral. Bund	16,4	62,8
Brasilien	27,6	46,7	Canada	11,4	36,1				Brit. Indien	21,2	30,7	Brit. Südafrika	5,4	15,1			
Chile	25,7	50,4							Japan	19,5	24,3						
Venezuela	9,4	56,6							China	6,0	9,3						
Peru	7,4	70,5															

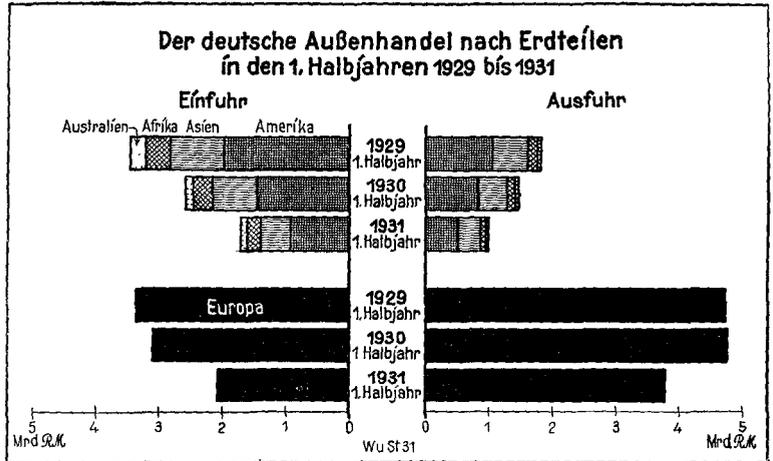
Die Fertigwarenausfuhr ist leicht gestiegen nach ³⁾ der Türkei und Franz. Indien sowie ⁴⁾ nach Franz. Westafrika, Madagaskar, Algerien und Tunis.

an dem Gesamtrückgang der deutschen Einfuhr von den europäischen Ländern beteiligt die Tschechoslowakei, Schweden (Eisenerze), Polen und Dänemark, von den außereuropäischen Ländern die asiatischen Bezugsgebiete China (Sojabohnen) und Niederländisch Indien (vor allem Rohtabak).

Der Rückgang der Ausfuhr stellt sich gegenüber dem 1. Halbjahr 1930 auf 1 438 Mill. *R.M.*; im 1. Halbjahr 1930 hatte er gegenüber dem 1. Halbjahr 1929 nur 325 Mill. *R.M.* betragen. Der Ausfuhrückgang um 1 438 Mill. *R.M.* betrifft vornehmlich den Absatz nach Europa, der um 965 Mill. *R.M.* zurückgegangen ist, während die Ausfuhr nach Übersee nur um 473 Mill. *R.M.* abgenommen hat. Mit einem Rückgang um 32,5 vH ist jedoch die Ausfuhr nach Übersee prozentual stärker gesunken als die Ausfuhr nach Europa, die gegenüber dem 1. Halbjahr 1930 nur um 20,3 vH abgenommen hat. Infolge des prozentual stärkeren Rückgangs der Ausfuhr nach Übersee ist der Anteil Europas an der deutschen Gesamtausfuhr von 76,5 im 1. Halbjahr 1930 auf 79,4 vH im 1. Halbjahr 1931 gestiegen.

Von dem Gesamtausfuhrückgang entfällt 1 Milliarde *R.M.* (= $\frac{2}{3}$) auf den Absatz an Fertigwaren. Nach den europäischen Absatzgebieten ist die Fertigwarenausfuhr um 592 Mill. *R.M.*, nach den überseeischen Ländern um 403 Mill. *R.M.* gesunken. Prozentual bedeutet dies für den Fertigwarenabsatz nach Übersee einen Rückgang um 33,5 vH, nach Europa um 17,4 vH. Aus der besonderen Übersicht über die Abnahme der Fertigwarenausfuhr geht der absolute Rückgang für die einzelnen Absatzgebiete, soweit er 5 Mill. *R.M.* übersteigt, hervor; die angegebenen Hundertsätze zeigen, welches Gewicht dem Rückgang im Ausfuhrhandel mit den betreffenden Ländern beizumessen ist. Die wenigen Länder, nach denen die Fertigwarenausfuhr gestiegen ist (bei den französischen Kolonien handelt es sich um Reparations-Sachlieferungen), sind in den Anmerkungen aufgeführt.

Die Abnahme der Reparations-Sachlieferungen um 124 Mill. *R.M.*, an der die Fertigwaren mit 89 Mill. *R.M.* beteiligt sind, ist im wesentlichen auf die Einschränkung des im Neuen Plan (Young Plan) für die Sachlieferungen vorgesehenen Umfangs zurückzuführen. Namentlich sind es die Lieferungen an Frankreich, die eine starke Verminderung (um 90 Mill. *R.M.*) aufweisen.



Die Reparations-Sachlieferungen im 1. Halbjahr 1930 und 1931.

Länder und Waren	1. Halbj. 1930	1. Halbj. 1931	Länder und Waren	1. Halbj. 1930	1. Halbj. 1931
	Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>		Mill. <i>R.M.</i>	Mill. <i>R.M.</i>
Insgesamt	369,6	250,1	Rumänien	0,3	13,6
davon			in vH ¹⁾	0,4	27,5
Lebende Tiere.....	0,0	0,2	Waren aus Eisen.....	0,1	12,3
Lebensm. u. Getränke..	3,6	1,6	Jugoslawien	37,9	12,9
Rohtoffe u. halbfertige			in vH ¹⁾	43,4	24,4
Waren.....	112,0	83,2	Waren aus Eisen.....	7,8	6,5
Fertigwaren.....	254,0	165,1	Maschinen (außer elektr.)	12,5	3,6
Frankreich	246,3	156,4	Belgien	25,7	11,3
in vH ¹⁾	41,0	35,3	in vH ¹⁾	8,0	4,5
Maschinen (außer elektr.)	45,0	35,1	Farben u. sonst. chem.		
Waren aus Eisen.....	50,3	35,0	u. pharmaz. Erzeugn.	6,9	3,6
Steinkohlen und Koks..	28,8	31,5	Waren aus Eisen.....	4,4	2,3
Wasserfahrzeuge.....	28,1	9,9	Maschinen (außer elektr.)	2,8	0,8
Elektr. Maschinen und			Holzschliff, Zellstoff usw.	1,1	0,6
elektrotechn. Erzeugn.	15,3	6,7	Steinkohlenteer, -öle u.		
Farben u. sonst. chem.			u. pharmaz. Erzeugn.	0,9	0,6
u. pharmaz. Erzeugn.	5,9	5,0	Papier und Papierwaren	1,0	0,6
Papier u. Papierwaren..	7,5	4,3	Japan	2,0	6,5
Steinkohlenteer, -öle u.			in vH ¹⁾	1,7	8,1
Derivate	6,5	3,4	Franz. Indien	2,6	5,3
Holzschliff, Zellstoff usw.			in vH ¹⁾	74,3	86,9
Schwefelsaures Ammoniak			Madagaskar	1,3	2,2
und sonstige chemische			in vH ¹⁾	81,3	88,0
Rohtoffe und Halbzeuge	10,4	1,8	Franz. Marokko	2,7	1,7
Italien	39,3	30,7	in vH ¹⁾	45,0	30,9
in vH ¹⁾	15,5	17,4	Sonstige Länder	11,5	9,5
Steinkohlen	35,7	29,0			

¹⁾ In vH der Gesamtausfuhr nach den betreffenden Ländern.

Güterverkehr und Betriebsleistung der Reichsbahn.

Im Juni war der Güterverkehr der Reichsbahn etwas höher als im Mai, und zwar im Gesamtverkehr bei der Menge der beförderten Güter um 3,2 vH und bei der tonnenkilometrischen Leistung um 4,4 vH; im öffentlichen Verkehr betragen die Zunahmen 2,3 bzw. 3,7 vH. Da der Juni jedoch mehr Arbeitstage hatte als der Mai, war entgegen der zu erwartenden saisonmäßigen Steigerung beim Gesamtverkehr im arbeitsmäßigen Durchschnitt die beförderte Gütermenge um 3,7 vH, die tonnenkilometrische Leistung um 2,5 vH geringer als im Vormonat;

Wagengestellung und Betriebsleistung der Reichsbahn im Güterverkehr.

Monat	Wagengestellung				Betriebsleistung		
	insgesamt	darunter		insgesamt je Arbeitstag ^{*)}	Mill. Güterwagenaachskm		Leerleistung vH der Gesamtleistung
		gedeckte Wagen	offene Wagen		insgesamt	dar. beladen	
	1 000 Wagen						
Juli 1930	3 449	1 738	1 246	127,7	1 472	1 048	28,83
Mai 1931	2 814	1 482	1 030	117,3	1 193	860	27,89
Juni	2 961	1 532	1 098	115,2	1 273	900	29,31
Juli	3 011	1 565	1 081	111,5	1 286	903	29,77

^{*)} Im August 1931: 1. Woche 106,8; 2. Woche 105,7; 3. Woche 109,5.

im öffentlichen Verkehr beliefen sich die entsprechenden Abnahmen auf 4,4 bzw. 3,2 vH.

Güterverkehr der Reichsbahn.

Bezeichnung	Juni 1931 ¹⁾	Mai 1931 ¹⁾	April 1931	Juni 1930	Monatsdurchschnitt 1930
Gesamtverkehr					
Mill. t	28,11	27,25	26,39	31,63	33,30
Mill. tkm	4 554	4 360	4 389	5 014	5 084
tkm je Achskm aller Güterwagen	3,58	3,66	3,67	3,65	3,67
Einnahmen in Mill. <i>R.M.</i> ²⁾	207,96	202,21	200,42	226,72	236,60
Öffentlicher Verkehr³⁾					
Mill. t	25,35	24,77	23,99	27,74	29,53
darunter					
Express-, Eil- und Stückgut		⁴⁾ 1,38	1,39	1,43	1,53
Steinkohlen, Koks u. Briquette		⁴⁾ 6,31	5,93	6,98	7,40
Braunkohlen, Koks u. Brik.		⁴⁾ 3,66	3,21	4,04	3,85
Versand nach dem Ausland ⁴⁾	1,85	1,72	1,72	2,03	2,04
Empfang vom Ausland ⁴⁾	1,06	1,06	0,95	1,37	1,29
Durchfuhr von Ausland zu Ausland über Reichsbahn ⁴⁾	0,06	0,07	0,07	0,04	0,06
Mill. tkm	4 194	4 044	4 016	4 502	4 556
Mittlere Versandweite in km ..	165	163	167	162	154
Einnahmen in <i>R.M.</i> je tkm ²⁾ ..	⁴⁾ 4,88	⁴⁾ 4,93	⁴⁾ 4,99	⁴⁾ 5,04	5,01

¹⁾ Vorläufige Zahlen. — ²⁾ Ausschließlich Verkehrsteuer. — ³⁾ Gesamtverkehr ohne Dienstgut (einschl. Militärverkehr). — ⁴⁾ Direkt abgefertigte Sendungen. — ⁵⁾ Endgültige Ergebnisse. — ⁶⁾ Einschl. Nebenerträge.

Im Kohlenverkehr war zwar die Wagengestellung in den wichtigsten Kohlengebieten insgesamt höher als im Vormonat; arbeitstäglich jedoch war sie nach einer Zunahme im Vormonat wieder rückläufig. Ferner ging auch der Versand von künstlichen Düngemitteln, von Kartoffeln und von Zement zurück. Nur der Zuckerversand erfuhr infolge der angekündigten Zuckersteuererhöhung eine erhebliche — im Gesamtverkehr freilich kaum ins Gewicht fallende — Steigerung.

Im Juli war die Wagengestellung insgesamt um 1,7 vH höher als im Juni, im arbeitstäglichen Durchschnitt jedoch um 3,2 vH niedriger.

Die Reichspost im 2. Vierteljahr 1931.

Im 2. Vierteljahr 1931 war der Postverkehr — der Saison entsprechend — etwas stärker als im 1. Vierteljahr. Die Belegung war aber nur schwach, außer beim Telegrammverkehr, bei dem sie 8,9 vH betrug. Die Gesamtsumme der Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen hielt sich etwa auf gleicher Höhe wie im Vorvierteljahr; der Betrag der Buchungen im Postscheckverkehr war um 1,6 vH niedriger. Die Zahl der Runkfunkteilnehmer erfuhr eine leichte saisonübliche Abschwächung.

Im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1930 zeigen alle Betriebszweige mehr oder weniger starke Rückgänge. Sie betragen im Briefverkehr 1,9 vH, im Paketverkehr 8,8 vH, bei den Telegrammen 17,7 vH, bei den Gesprächen im Fernsprechverkehr 2,7 vH. Der Gesamtbetrag der Einzahlungen auf Zahlkarten und Postanweisungen war um 10,9 vH niedriger als im gleichen Zeitraum des Vorjahrs; der Durchschnittsbetrag je Einzahlung betrug im

Betriebsergebnisse der Reichspost.

Art des Verkehrs	1931		1930
	2. Vierteljahr	1. Vierteljahr	2. Vierteljahr
Briefverkehr (Sendungen¹⁾ in Mill. Stück²⁾			
a) innerhalb des Deutschen Reichs	31,139	30,555	31,868
b) nach dem Ausland	1,663	1,519	1,585
c) aus dem Ausland	0,946	0,925	0,965
Zusammen	33,748	32,999	34,418
Paketverkehr (Pakete in 1 000 Stück³⁾			
a) innerhalb des Deutschen Reichs	54 872	53 074	60 262
b) nach dem Ausland	2 779	2 754	2 974
c) aus dem Ausland	846	837	940
Zusammen	58 497	56 665	64 176
Postzahlungsverkehr			
Einzahl. auf Zahlk. u. Postanweis. in Mill. <i>RM</i> ⁴⁾	5 175	5 156	5 807
Buchungen im Postscheckverkehr in Mill. <i>RM</i> ⁴⁾	31 267	31 771	35 359
Postscheckkonten (Ende des Vierteljahrs) ...	1 002 604	997 918	983 991
Telegrammverkehr (in 1 000 Stück⁵⁾			
a) innerhalb des Deutschen Reichs	4 170	3 600	5 378
b) nach dem Ausland	1 508	1 503	1 694
c) aus dem Ausland	1 516	1 506	1 674
Zusammen	7 194	6 609	8 746
darunter im Funkverkehr befördert			
a) im Europaverkehr { nach dem Ausland	154,0	174,2	135,9
{ aus dem Ausland	177,7	198,0	172,7
b) im Überseeverkehr { nach dem Ausland	125,4	128,7	145,0
{ aus dem Ausland	103,2	107,0	107,6
Zusammen	560,3	607,9	561,2
Fernsprechverkehr (in 1 000)			
Sprechstellen ⁴⁾ am Ende des Vierteljahrs ...	3 243	3 247	3 217
Ausgeführte Gespräche ⁶⁾			
a) Ortsgespräche	557 052	557 180	571 681
b) Vororts-, Bezirks- und Schnellgespräche ..	14 642	13 349	13 876
c) Ferngespräche { Inlandverkehr	54 318	50 509	58 153
{ Auslandverkehr	817	802	806
Zusammen (a—c)	626 829	621 840	644 516
Rundfunk			
Rundfunkteiln. am Ende d. Vierteljahrs (in 1 000)	3 720	3 732	3 225
Gesamteinnahmen in Mill. <i>RM</i>⁷⁾	6 482,872		532,376
darunter aus dem Telegrammverkehr	12,607		22,778
aus dem Fernsprechwesen	167,900		175,744
aus dem Funkwesen	15,171		22,203

¹⁾ Gebührenpflichtige gewöhnliche und eingeschriebene Briefe, Postkarten, Drucksachen, Geschäftspapiere und Mischsendungen, Warenproben, Päckchen und gebührenfreie Briefsendungen. — ²⁾ An einem Tage (durchschnittliches Ergebnis der monatlichen Stichtagzahlungen). — ³⁾ Während des ganzen Vierteljahrs. — ⁴⁾ Haupt- und Nebenanschlüsse sowie öffentliche Sprechstellen. — ⁵⁾ Ohne die durchlaufenden Gebühren im Gesamtbetrage von 22,1 Mill. *RM*, die in den Angaben für das Jahr 1930 noch mitenthalten sind.

Berichtszeitraum nur 64,92 *RM* gegen 68,81 *RM* im Vorjahr. Im Postscheckverkehr war die Zahl der Konten Ende Juni zwar um 1,9 vH höher, das Gesamtguthaben der Postscheckkunden jedoch um 14,1 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs; der Gesamtbetrag der Buchungen im 2. Vierteljahr 1931 war um 11,6 vH geringer, die Buchungen beliefen sich durchschnittlich nur auf 172,11 *RM* gegen 188,68 *RM* im 2. Vierteljahr 1930. Der Unterschied in den Einnahmen des 2. Vierteljahrs 1931 im Vergleich zum 2. Vierteljahr 1930 beruht zur Hauptsache auf einer Änderung der Nachweisung im Berichtsvierteljahr, in dem erstmalig die durchlaufenden Posten ausgeschaltet sind. Unter Berücksichtigung dieser Beträge ergibt sich ein tatsächliches Zurückbleiben der Einnahmen um 5,1 vH. Eine bedeutende Rolle spielen die durchlaufenden Posten besonders beim Telegramm- und Fernsprechverkehr (Verrechnung mit dem Ausland) und beim Funkwesen (Vergütung an die Reichsrundfunkgesellschaft).

Der Schiffsverkehr über See im Juli 1931.

Der Schiffsverkehr über See in den bedeutendsten deutschen Häfen ist im Juli auf 7,426 Mill. N.-R.-T. (insgesamt im Ein- und Ausgang) oder um 2,5 vH gegenüber dem Vormonat gestiegen. Im Gegensatz zum Juni nahm auch die abgehende Tonnage, die sich von Februar bis Mai ständig vergrößert hatte, wieder um rd. 122 000 N.-R.-T. oder 3,4 vH zu. Die in den zurückliegenden Monaten festgestellte Belegung der Küstenschifffahrt setzte sich weiter fort. Auch der Auslandsverkehr war insgesamt etwas größer als im Juni; der Steigerung seines beladenen Schiffsraumes um 5,5 vH im Abgang, steht jedoch eine Abnahme von 2,3 vH im Eingang gegenüber.

In Königsberg, Lübeck, Flensburg, Rostock (Trajektverkehr) und Bremen (Trampschifffahrt) war der Tonnageverkehr — teilweise erheblich — geringer als im Juni.

Die deutschen Schiffe erhöhten ihren Anteil an der Gesamttonnage in der Ostsee von 52,8 auf 58,8 vH, in der Nordsee hat sich ihr Anteil von 56,1 auf 55,5 vH verringert; insgesamt vergrößerte er sich um rd. 166 000 N.-R.-T. oder 4,1 vH.

Schiffsverkehr über See wichtiger deutscher Häfen im Juli 1931*).

Häfen	Im Seeverkehr sind						Von der Gesamttonnage entfallen auf	
	angekommen			abgegangen			Küsten-	Ausland-
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	davon ganz oder teilw. beladen	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	davon ganz oder teilw. beladen		
Ostsee ...	2 204	850,4	791,5	2 198	845,1	677,6	373,2	1 322,3
Königsberg ..	142	53,7	49,6	142	54,9	30,3	40,5	68,1
Swinemünde ..	117	31,8	25,4	93	31,1	29,2	47,0	15,9
Stettin ¹⁾	359	208,8	186,1	409	203,5	112,8	108,4	303,9
Salbitz ²⁾	446	208,3	203,1	443	208,6	207,9	67,9	349,0
Rostock ³⁾ ...	333	177,3	175,6	323	174,9	170,2	24,1	328,1
Lübeck	465	75,3	59,4	455	73,8	53,6	45,2	103,9
Kiel	249	84,7	82,3	238	85,4	70,2	30,7	139,4
Flensburg ...	93	10,5	10,0	95	12,9	3,4	9,4	14,0
Nordsee ..	2 755	2 902,8	2 611,1	2 839	2 827,5	2 325,0	961,2	4 769,1
Cuxhaven ...	47	124,6	124,6	47	94,4	94,3	52,0	167,0
Hamburg ⁴⁾ ..	1 870	1 867,4	1 690,7	1 968	1 820,2	1 467,2	410,6	3 277,0
Wesermünde ..	20	1,1	1,0	18	1,7	1,5	0,5	2,3
Bremen	450	479,4	430,2	450	487,0	414,4	240,5	725,9
Bremerhaven ..	132	261,5	247,0	125	281,9	244,0	126,6	416,8
Bremische Häfen⁵⁾ ...	(568)	(736,9)	(673,1)	(571)	(762,1)	(651,6)	(364,9)	(1 134,1)
Brake	26	16,0	15,3	30	19,0	2,1	13,0	22,0
Nordenham ..	17	41,5	39,0	17	24,7	24,7	26,0	40,2
Emden	193	111,3	63,3	184	98,6	76,8	92,0	117,9
Zusammen	4 959	3 753,2	3 402,6	5 037	3 672,6	3 002,6	1 334,4	6 091,4
Juni 1931 ...	4 903	3 694,1	3 369,8	5 034	3 550,6	2 849,7	1 231,8	6 012,9
Verän-/absol. + 56 + 59,1 + 32,8 + 3 + 122,0 + 152,9 + 102,6 + 78,5								
derung vH + 1,1 + 1,6 + 1,0 + 0,1 + 3,4 + 5,4 + 8,3 + 1,3								
Juli 1930 ...	5 655	3 862,7	3 525,7	5 805	3 984,6	3 105,5	1 415,1	6 432,2
Verän-/absol. - 696 - 109,5 - 123,1 - 768 - 312,0 - 102,9 - 80,7 - 340,8								
derung vH - 12,3 - 2,8 - 3,5 - 13,2 - 7,8 - 3,3 - 5,7 - 5,3								

* Bei Häfen, die am Kaiser-Wilhelm-Kanal, an Flüssen, Förden usw. gelegen sind, gelangt der durch diese Gewässer geleitete Verkehr mit anderen Häfen gleicher Lage bestimmungsgemäß nicht als Seeverkehr, sondern als Binnenverkehr zur Nachweisung. — ¹⁾ Einschl. benachbarter Oderhäfen. — ²⁾ Hauptsächlich Fährverkehr. — ³⁾ Einschl. Warnemünde. — ⁴⁾ Umfaßt die Hafenteile Hamburg, Altona und Harburg-Wilhelmsburg nach Ausschaltung der Doppelanschreibungen. — ⁵⁾ Einschl. Vegesack und nach Ausschaltung der Doppelanschreibungen.

Seeverkehr nach Flaggen im Juli 1931.

Flagge	Ein- und ausgehende Schiffe			
	Juli			Juni 1931
	Ostsee	Nordsee	insgesamt	insgesamt
	in 1 000 N.-R.-T.			
Deutsche	996,6	3 178,4	4 175,0	4 009,4
In vH des Gesamtverkehrs	58,8	55,5	56,2	55,3
Britische	18,5	869,4	887,9	892,0
Dänische	248,2	147,3	395,5	401,3
Niederländische	15,8	370,1	385,9	374,8
Norwegische	40,0	243,1	283,1	280,0
Schwedische	280,2	100,6	380,8	381,1
Nordamerikanische	—	289,3	289,3	264,7
Sonstige	96,2	532,1	628,3	641,4

Den Kaiser-Wilhelm-Kanal benutzten im Juli 4 993 Schiffe mit 1,906 Mill. N.-R.-T.; darunter waren 3 797 deutsche Schiffe mit rd. 836 000 N.-R.-T.; 3 201 Schiffe mit 1,397 Mill. N.-R.-T. fuhrten ganz oder teilweise beladen.

Seeverkehr in Rotterdam, Antwerpen, Danzig und Gdingen.

Zeit	Es sind angekommen in							
	Rotterdam		Antwerpen		Danzig		Gdingen	
	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.	Schiffe	1 000 N.-R.-T.
Juli 1931 ..	921	1 485	905	1 654	557	361	286	259
Juni 1931 ..	924	1 563	865	1 706	474	360	272	226
Juli 1930 ..	1 042	1 681	899	1 698	590	390	220	200

Der deutsche Güterverkehr über See im Jahre 1930.

Der Güterverkehr über See in deutschen Seehäfen betrug im Jahre 1930 44,3 Mill. t gegenüber 48,4 Mill. t im Jahre 1929*). Zum erstenmal seit Beginn dieser Nachweisungen (im Jahre 1925) ist der Verkehr gegenüber dem Vorjahr zurückgeblieben. Die Abnahme beträgt insgesamt 4,1 Mill. t oder fast 9 vH. Sie entfällt fast restlos auf den Empfang vom Ausland.

Die Entwicklung des Seeverkehrs ist vor allem auf die Besonderheiten der Getreidewirtschaft in diesem Jahre zurückzuführen; das Getreide war der entscheidende Posten bei der großen Abnahme im Empfang aus dem Ausland; der Gesamtversand nach dem Ausland wurde fast auf Vorjahreshöhe gehalten, weil das Getreide die Verluste bei anderen Gütern nahezu ausglich. Der Getreideverkehr bewirkte, daß die Ostseehäfen in ihrem Gesamtverkehr nicht nur verhältnismäßig weit günstiger als die Nordseehäfen abschnitten, sondern ihren Verkehr (Summe der Ein- und Ausladungen) gegenüber dem Vorjahr noch etwas gesteigert haben.

Der Verkehr gestaltete sich im Jahre 1930 wie folgt:

Verkehrsart	Gesamtgüterverkehr			Getreideverkehr		
	alle Seehäfen	Nordseehäfen	Ostseehäfen	alle Seehäfen	Nordseehäfen	Ostseehäfen
	Mengen in 1 000 t					
Gesamtverkehr	48 062	37 118	10 944	6 696	4 448	2 248
± gegen 1929	-3 539	-3 604	+ 65	+ 282	- 439	+ 721
1929 = 100	93	91	101	104	91	147
Empfang a. d. Ausland	26 087	21 461	4 626	2 583	2 478	105
± gegen 1929	-4 419	-3 661	-758	-1 118	-1 190	+ 72
1929 = 100	86	85	86	70	68	318
Versand n. d. Ausland	14 551	11 133	3 418	2 351	969	1 382
± gegen 1929	- 302	- 619	+ 317	+ 426	+ 223	+ 203
1929 = 100	98	95	110	122	130	117
Empfang a. d. Inland	3 712	2 033	1 679	881	718	163
± gegen 1929	+ 591	+ 535	+ 56	+ 487	+ 459	+ 28
1929 = 100	119	136	103	224	277	121
Versand n. d. Inland	3 712	2 491	1 221	881	283	598
± gegen 1929	+ 591	+ 141	+ 450	+ 487	+ 69	+ 418
1929 = 100	119	106	158	224	132	332

1) Inlandverkehr doppelt gezählt, als Versand und Empfang.

Auf Getreide entfällt von dem gesamten Rückgang des Empfangs aus dem Ausland in Höhe von 4,4 Mill. t $\frac{1}{4}$, und zwar 1,1 Mill. t. Dieser Verkehrsverlust betrifft ausschließlich die Nordseehäfen, darunter Hamburg mit 626 000 t, Bremen mit 462 000 t, die oldenburgischen Häfen mit 81 000 t, während die Ostseehäfen sogar einen Empfangsgewinn verzeichnen, die ostpreußischen Häfen von 57 000 t, Stettin von 15 000 t (aus der UdSSR und Danzig). Die Verringerung des Getreidebezugs vom Ausland war eine Auswirkung der mehrere Jahre aufeinanderfolgenden guten europäischen Ernten, der deutschen Zollerhöhungen und der teilweise vorgenommenen Voreindeckung im Jahre 1929. Der scharfe Rückgang betraf die ausländischen

*) Vgl. hierzu den Aufsatz: »Der Güterverkehr über See im Dezember und im Jahre 1930« in Nr. 4 des laufenden Jahrgangs von »W. u. St.«, S. 141.

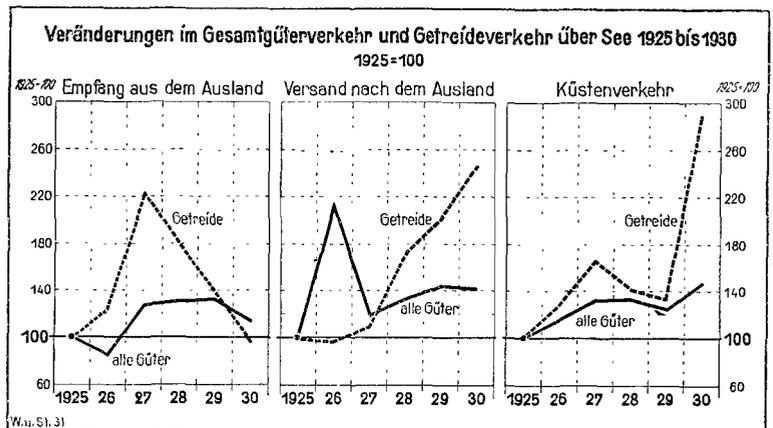
Herkunftsgebiete nicht gleichmäßig. Die Verschiffungen aus den amerikanischen Ländern sind auf Bruchteile ihres Vorjahrsversandes zusammengeschrumpft, bei einzelnen Getreidearten völlig oder nahezu ausgefallen, während die russischen Häfen, und zwar besonders das Schwarzmeergebiet, in diesem Jahre erstmalig wieder mit größeren Ausfuhrmengen — vor allem Gerste — aufgetreten sind. In deutschen Seehäfen wurde an Getreide gelöscht:

Herkunftsgebiete	Getreide überhaupt		Darunter							
			Weizen		Roggen		Gerste		Mais	
	1930	gegen 1929	1930	gegen 1929	1930	gegen 1929	1930	gegen 1929	1930	gegen 1929
	in 1 000 t									
Kanada	166	- 304	163	- 134	1	- 30	0	- 135	0	- 4
Ver. St. v. Amerika	314	- 545	301	+ 12	1	- 2	12	- 429	0	- 122
Argentinien	369	- 613	80	- 304	1	- 35	32	- 102	254	- 157
Rumänien	765	- 93	1	- 8	0	- 6	630	- 187	100	+ 84
Rußland (UdSSR)	622	+ 547	47	+ 47	45	+ 45	512	+ 453	0	- 2
Zusammen	2236	- 1 008	592	- 387	48	- 28	1186	- 400	354	- 201
Gesamtes Ausland	2583	- 1 118	657	- 374	103	+ 22	1270	- 567	422	- 222

Der Getreideversand, der schon im Jahre 1929 größer war als 1928, ist im Berichtsjahr noch erheblich weiter gestiegen. Der Mehrversand nach dem Ausland betrug 426 000 t, wovon knapp die Hälfte (203 000 t) auf die Ostseehäfen entfiel; nach dem Inland wurden 487 000 t mehr verschifft, davon der Großteil (418 000 t) aus Ostseehäfen.

Der Mehrversand der Ostseehäfen, bei dem die ostpreußischen Häfen und Stettin den Ausschlag geben, ist überwiegend ein Austausch von deutschem Getreide zwischen deutschen Gebieten. Das ostdeutsche Getreide ist teilweise im Küstenverkehr unmittelbar den westdeutschen Bedarfsgebieten zugeführt worden; entsprechend ist der Empfang der deutschen Nordseehäfen aus dem Inland gestiegen. Bedeutende Posten aber — rd. 630 000 t, d. h. 315 000 t mehr als im Vorjahr — sind außerdem nach den niederländischen Häfen gegangen, erscheinen also in der Verkehrsstatistik als Auslandverkehr.

Insgesamt (aus Nord- und Ostseehäfen) sind 350 000 t Getreide mehr nach den Niederlanden gegangen als im Vorjahr. Da die Niederlande im Berichtsjahr im Spezialhandel, also zum eigenen Verbrauch, von Deutschland rd. 150 000 t Getreide weniger bezogen haben als im Vorjahr, so müssen aus den deutschen Seehäfen insgesamt rd. 500 000 t Getreide mehr als im Vorjahr durch die Niederlande weitergegangen sein, vermutlich wohl meist nach dem westdeutschen Industriegebiet.



Ferner empfing Dänemark aus deutschen Seehäfen weit mehr Getreide als im Vorjahr. Hier liegt keine Steigerung der Ausfuhr von deutschem Getreide vor, denn Deutschland hat im Spezialhandel seine vorjährige Getreideausfuhr nach Danemark nur eben behauptet, während Dänemarks Empfang aus den Ostseehäfen um 120 000 t, aus den Nordseehäfen um 280 000 t höher war als im Vorjahr, davon 270 000 t aus Hamburg. Es handelt sich um erhöhten Verkehr fremden Getreides. Der Mehrversand der Ostseehäfen kann wohl aus der im Berichtsjahr bedeutend erhöhten Durchfuhr aus Polen und Rußland (UdSSR) erklärt werden. Bei Hamburg, wo fast der gesamte Mehrversand aus Gerste besteht (250 000 t), stammt der größte Teil aus dem Seumschlag aus rumänischen und russischen Schwarzmeerhäfen.

Andere Länder als Danemark und die Niederlande haben im Berichtsjahr aus deutschen Seehäfen keine erhöhten Getreidemengen empfangen. Vielmehr haben sowohl die Ostseestaaten — Lettland, Finnland, Schweden — als auch Großbritannien aus den deutschen Seehäfen zusammen über 1/4 Mill. t weniger empfangen (die 4 Länder zusammen im Jahre 1930 462 000 t gegen 735 000 t im Vorjahr). Die Ostseeländer haben ihren Bedarf stärker als sonst aus den eigenen guten Ernten gedeckt, Großbritannien durch die Aufnahme des Großteils der russischen Ausfuhr.

Die nächststärksten Verkehrsänderungen zeigen Erz und Kohle, und zwar handelt es sich hier wie auch bei den meisten anderen ins Gewicht fallenden Gruppen um bedeutende Rückgänge im Empfang aus dem Ausland.

Der Auslandsempfang der wichtigsten Gütergruppen gestaltete sich wie folgt (Mengen in 1 000 t):

Gütergruppe	1930	Veränderung gegen 1929	1929 = 100	Gütergruppe	1930	Veränderung gegen 1929	1929 = 100
Getreide	2 583	-1 118	70	Rohstoffe der Bekleidungsind. .	1 246	- 91	93
Erze	3 631	- 860	81	Eisen und Eisenwaren	425	- 287	60
Steinkohle....	5 729	- 583	91	„Sonstige“ Güter	684	- 10	99
Holz	1 304	- 295	82	Aufgeführte Gruppen zusammen	20 433	-4 484	82
Baumaterial, außer Holz	672	- 495	58	Sämtl. Güter	26 086	-4 419	86
Ölfrüchte, Öle, Ölkuchen..	2 496	- 488	84				
Mehl, Kleie, Reis	643	- 181	78				
Düngemittel.	1 020	- 76	93				

Die aufgeführten Güter sind fast durchgängig Rohstoffe oder Halbfabrikate, deren Verbrauch infolge der Wirtschaftskrise stark eingeschränkt worden ist. Außerdem hat sich noch bei den Nahrungs- und Futtermitteln die erhöhte Bedarfsdeckung aus eigenen Erzeugnissen geltend gemacht, bei der Kohle der Minderbedarf gegenüber dem Vorjahr im Hausbrand. Bei der Mehrzahl dieser Güter wirkte sich der Rückgang wiederum in den Nordseehäfen schärfer als in den Ostseehäfen aus.

Beim Erz betrifft der Empfangsrückgang am stärksten Emden (510 000 t), demnächst Hamburg (136 000 t) und Lübeck (95 000 t). In Stettin, wo der Empfang überwiegend Durchfuhr nach der Tschechoslowakei ist, war der Verlust (83 000 t oder 9 vH) verhältnismäßig am geringsten. 578 000 t — über 2/3 der Gesamtabnahme — gingen auf Kosten der Verschiffungen aus Schweden und Norwegen; 222 000 t — über 1/4 der Abnahme — entfielen auf Spanien und Kanada.

Von dem Minderempfang an Steinkohle entfallen rd. 2/3, 434 000 t, auf Hamburg und Bremen; der Ausfall betrifft hier nahezu restlos die englische Kohle. Die Abnahme in den Ostseehäfen dagegen ist weit stärker auf Kosten des Kohlenverkehrs aus den Niederlanden, d. h. der Ruhrkohle, gegangen. Insgesamt betrug der Minderempfang von Kohle gegenüber dem Vorjahr aus Großbritannien 511 000 t (9 vH), aus den Niederlanden 137 000 t (20 vH). Der Inlandversand der Emshäfen (Ruhrkohle) hat jedoch den Vorjahrsstand sogar noch ein wenig überschritten. Faßt man den Kohlenempfang der deutschen Seehäfen

aus den Niederlanden und aus den Emshäfen zusammen, so ergibt sich hierbei gegenüber dem Vorjahr nur ein Verlust um 10 vH. Danzig und Polen (Gdingen) haben in der Kohlenverschiffung nach deutschen Häfen starke Fortschritte gemacht, und zwar von 23 000 t auf 96 000 t.

Eine Sonderstellung unter den deutschen Seehäfen im Kohlenempfang haben im Berichtsjahr die holsteinischen Häfen an der Ostsee eingenommen, mit einer Gesamtzunahme um 127 000 t. Dies hängt damit zusammen, daß Kiel mit seinem neuerdings aufgenommenen russischen Umschlags- und Niederlagenverkehr zugleich auch Bunkerstation für russische Schiffe geworden ist.

Zunahmen im Empfang aus dem Ausland finden sich nur bei vereinzelt Güterarten, so bei den Mineralölen (272 000 t oder 12 vH), bei Obst und Gemüse (65 000 t oder 10 vH), beim Kaffee (29 000 t oder 10 vH).

Der Versand nach dem Ausland zeigt weniger einschneidende Änderungen als der Empfang. Das scheinbar günstige Gesamtergebnis, daß der Versand insgesamt nur 2 vH unter Vorjahrshöhe liegt, ist freilich nur der Verstärkung des Getreideversandes zu verdanken. Verhältnismäßig am stärksten ist der Versand der „sonstigen“ Güter zurückgegangen, der den Großteil der industriellen Fertigwaren umfaßt. Die Verkehrszunahme entfällt überwiegend auf die Ostseehäfen, die Abnahme stärker auf die Nordseehäfen.

Der Auslandversand über See bei den wichtigsten Versandgütern (in 1 000 t) betrug:

Gütergruppe	1930	Veränderung gegen 1929	1929 = 100	Gütergruppe	1930	Veränderung gegen 1929	1929 = 100
Steinkohle....	685	+ 15	102	Papier und Papierwaren	542	- 83	87
Baumaterialien außer Holz..	992	- 58	94	Mineralöle....	317	+ 38	114
Düngemittel..	1 749	-191	90	Eisen und Eisenwaren.	1 782	-151	92
Chemikalien ..	469	- 49	91	„Sonstige“ Güter.....	583	-116	83
Salz	544	+ 34	107	Aufgeführte Gruppen zusammen....	9 524	-697	93
Zucker.....	680	+ 50	108	Getreide	2 351	+ 426	122
Ölfrüchte, Öle, Ölkuchen...	737	-133	85	Sämtl. Güter	14 551	-302	98
Mehl, Kleie, Reis	444	- 53	89				

Bei den Düngemitteln betrifft der Hauptrückgang den künstlichen Stickstoff (127 000 t); Hamburg allein hat 130 000 t weniger versandt. Beim Kali dagegen ist der Versand um rd. 15 000 t gestiegen. Die schon im Vorjahr merkliche Konzentrierung dieser Verschiffungen auf die bremischen Häfen ist dabei weiter fortgeschritten; Bremen verzeichnet eine Verkehrszunahme um 122 000 t, während Hamburg 77 000 t, Lübeck 14 000 t und die oldenburgischen Häfen ihre letzten 15 000 t eingebüßt haben.

In der Gruppe der Ölfrüchte usw. betrifft der Rückgang fast ganz die Öle und den Ölkuchen; nahezu die gesamte Abnahme fällt auf Hamburg.

Verhältnismäßig gut hat sich der Versand von Eisen und Eisenwaren gehalten, obwohl die absolute Abnahme hier sehr bedeutend ist. In dieser Gruppe haben sich zwei Positionen aus dem Durchschnitt heraus. Beim Schrott ist der Versand im Berichtsjahr auf 124 000 t gegen 23 000 t im Vorjahr gestiegen, da die verminderte Aufnahmefähigkeit der deutschen Stahlindustrie verbunden mit scharfem Preisfall im Inland den Schrott stärker ins Ausland drängte. Der Großteil des Mehrversands ging von Hamburg aus (rd. 70 000 t). Bei den Maschinen haben mehrere Länder im Berichtsjahr einen noch stärkeren Empfang aufzuweisen als schon im Vorjahr. Die einzige große Zunahme jedoch betrifft Rußland (UdSSR), das 30 000 t Maschinen (Eisen und Eisenwaren insgesamt sogar 50 000 t) mehr empfing als im Vorjahr. Infolgedessen betrug der Rückgang beim Versand von Maschinen nach dem gesamten Ausland nur 12 000 t oder 3 vH. Von dem Mehrversand an Maschinen nach Rußland (UdSSR) entfällt zwar der größte Teil auf Hamburg, da aber seine Versandverluste nach anderen Ländern — besonders Südamerika — überwogen, hatte Hamburg auch bei diesem Posten eine Abnahme zu verzeichnen (um 45 000 t).

PREISE UND LÖHNE

Großhandelspreise Mitte August 1931.

In der Gesamtindexziffer der Großhandelspreise haben sich seit Ende Juli Preiserhöhungen für landwirtschaftliche Erzeugnisse mit Preisrückgängen für industrielle Rohstoffe, Halb- und Fertigwaren nahezu ausgeglichen. Die Indexziffer für Agrarstoffe ist in der ersten Augushälfte von 101,2 auf 105,2 gestiegen, trotzdem liegt sie noch um rd. 10 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs (117,7). Ausschlaggebend für die Erhöhung des landwirtschaftlichen Preisniveaus war die durch marktpolitische Maßnahmen unterstützte Befestigung der Getreidepreise sowie das saisonmäßig bedingte Anziehen der Preise für Vieherzeugnisse. Im weiteren Verlauf ist indes besonders für Weizen und Butter wieder eine Abschwächung der Preise eingetreten. Von den industriellen Rohstoffen und Halbwaren haben besonders die Textilien sowie Häute, Felle und Kautschuk im Preis nachgegeben.

Unter den industriellen Fertigwaren sind für Konsumgüter weitere Preisermäßigungen gemeldet worden; so im einzelnen besonders für Möbel, Uhren und Schuhe. Bei den Textilwaren waren vereinzelt leichte Preiserhöhungen zu verzeichnen; im ganzen überwogen jedoch die Preiserabsetzungen. Der Preisdruck an den Fertigwarenmärkten wäre vermutlich noch schärfer gewesen, wenn nicht die Belebung der Geschäftstätigkeit im Einzelhandel (Angstkäufe der Verbraucher während der Kreditkrise; Saisonverkauf) und die dadurch teilweise erhöhte Nachfrage des Einzelhandels, die Wirkungen der Diskonterhöhung und der Kreditverknappung auf die Fabrik- und Großhandelspreise abgeschwächt hätten.

Die Getreidepreise hatten nach ihrem Anfang August begonnenen Wiederanstieg ihren Höhepunkt am 20. August mit 227 *RM* für die t Weizen und 174 *RM* für Roggen erreicht.

Großhandelspreise wichtiger Waren im August 1931
in R.M.

Table with columns: Ware und Ort, Menge, J.-D. 1913, August 1931 (5, 12, 19, 26). Rows include: 1. Lebens-, Futter- und Genußmittel (Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Mais, Kartoffeln, Zucker, Erbsen, etc.); 2. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Schrott, Kupfer, Blei, Zinn, etc.); 3. Industrielle Fertigwaren (Brot, Butter, etc.); 4. Kolonialwaren (Café, Tee, Kakao, Pfeffer, etc.); 5. Sonstige Waren (Benzin, Kautschuk, etc.).

Indexziffern der Großhandelspreise (1913 = 100).

Table with columns: Indexgruppen, August 1931 (5, 12, 19, 26). Rows include: I. Agrarstoffe (Pflanzliche Nahrungsmittel, Vieh, etc.); II. Kolonialwaren; III. Industrielle Rohstoffe und Halbwaren (Kohle, Eisen, etc.); IV. Industrielle Fertigwaren (Produktionsmittel, Konsumgüter); V. Gesamtindex.

1) Monatsdurchschnitt Juli. — *) Unter Berücksichtigung der rückwirkend ab 1. Juli neu festgesetzten Stickstoffpreise lauten die Indexziffern für kunstliche Düngemittel für den 1. und 8. 7. = 71,2, für den 15., 22. und 29. 7. = 71,3 und für den Monatsdurchschnitt Juli 71,3.

Zu dieser Befestigung der Preise haben neben marktpolitischen Maßnahmen auch die Aussichten auf Verringerung der inländischen Ernte infolge der für die Einbringung der Ernte teilweise ungünstigen Witterung beigetragen. Das Ausfuhrgeschäft in Weizen ist zum Teil in Gang gekommen; die Ausfuhrscheine für Weizen wurden Ende August mit 160 bis 165 R.M. für die t Ware gehandelt (Zoll 250 R.M.). Roggenausfuhrscheine kosteten 112—115 R.M. (Zoll 200 R.M.). Die für ausländischen Weizen hauptsächlich in Betracht kommende Zollbelastung stellt sich, da von vollverzolltem Weizen nur eine Vermahlung von 3 vH der im Vorjahr vermahlene Menge zulässig ist, etwa auf 180 bis 185 R.M. (Wert des Ausfuhrscheins zuzüglich 20 R.M. Zoll). Im handelsrechtlichen Lieferungsgeschäft lagen die Brotgetreidelieferung; für Dezembertermin etwa ebenso hoch wie für Septemberlieferung; das würde bei den gegenwärtigen Zinssätzen einen um mindestens 5 R.M. je t niedrigeren Preisstand als Ende August bedeuten.)

1) Bevorschussung von Lieferungsgeschäften, die mit den Stützungs-gesellschaften abgeschlossen werden, zu einem um 6 vH verbilligten Zinssatz, d. h. zu einem Satz von etwa 6 bis 7 vH; Erteilung von Ausfuhrscheinen für Roggen in zeitlich gleicher Weise wie für Weizen, die zur Wiedereinfuhr von Roggen zum Zollsatz von 10 R.M. je t berechtigen. — *) Berichtigung. In Heft 15, S. 569 erste Zeile muß der Zollsatz für Weizen 200 statt 20 R.M. je t heißen.

Getreidepreise für 1000 kg in R.M.

Table with columns: Ware, Ost, Mittel-Deutschland, West-, Süd-, Südw., Reichsdurchschnitt (Juli, Juni). Rows include: Roggen, Weizen, Sommergerste, Hafer.

1) Durchschnitt aus den Preisen für Ost-, Mittel- und Süd-, Südwestdeutschland. — *) Durchschnitt aus den Preisen für Ost- und Mitteldeutschland.

Am Futtergetreidemarkt sind die Preise für inländische Futtergerste beträchtlich unter den Stand des Roggenpreises

Fortsetzung der Anmerkungen zu nebenstehender Übersicht.

Monat. — *) Neue Wintergerste. — *) Frei Fahrzeug. Zoll 1913 = 13,8; 1931 180 R.M. je t. Ermäßigter Zoll von 50 R.M. je t bei der Einfuhr gegen Bezugsscheine, die bei Abnahme einer entsprechenden Menge Kartoffelflocken gewährt werden. — *) Neuer Ernte 140 R.M. — *) Für Mais auf Bezugsscheine (gegen Ablieferung von garantierten Friseisern) ist ein Zoll von 25 R.M. und ein Zuschlag für die Reichsmaisstelle von 5 R.M. zu entrichten. — *) Monatsdurchschnitt August 1913. — *) Deutsche Erstlinge. — *) Bei Lieferung innerhalb 10 Tagen; ohne Steuer (10,50 R.M.) und ohne Sack (0,50 R.M.). — *) Mindestens 2,7 % Fettgehalt. — *) Ungefährer Preis. — *) Preise wurden nicht notiert. — *) 1931; nominell. — *) 27. August.

*) Mit den gegenwärtigen Preisen vergleichbare Vorkriegspreise. — *) Neuer Ernte. — *) Notierungen für Abladung (im Verschiffungshafen) im laufenden

gesunken. Der Unterschied zwischen dem Weltmarktpreis und dem Preis für inländische Futtergerste beträgt zur Zeit nur etwa 60 *R.M.* je t, während die Zollbelastung 50 *R.M.* + 45 *R.M.* für den Einfuhrschein beträgt. In Duisburg und Köln wurden die Preise für ausländische verzollte Gerste Mitte August mit etwa 190 *R.M.* notiert. Ausländische Gerste kommt unter diesen Verhältnissen nur in verhältnismäßig geringem Umfang herein. Die Berechtigungsscheine zur Einfuhr von Gerste zum ermäßigten Zollsatz von 50 *R.M.* je t werden nach wie vor bei Abnahme einer entsprechenden Menge Kartoffelflocken gewährt; die Preise für diese Kartoffelflocken sind unverändert (vgl. Heft 13, S. 490). Die Preise für Krafftuttermittel haben mit Ausnahme von Soja-schrot nachgegeben.

Großhandelspreise für Speisekartoffeln.
Durchschnittspreise für 50 kg in *R.M.*

Marktorte*)	Handelsbedingung	Sorte	1931				
			June	July	August		
			M.-D.	M.-D.	27.-1. 8.	3.-8.	10.-15.
Berlin ††) ...	Erzeugerpreise waggonfrei märk. Station	weiße ¹⁾	2,18	—	2,25	1,98	1,65
		rote ¹⁾	2,64	—	—	—	1,80
		gelbe ²⁾	4,17	—	2,40	2,13	2,03
		gelbe ³⁾	2,77	—	2,40	2,13	1,80
Bonn	Erzeugerpreise ab Verladestation	gelbe ⁴⁾	4,98	4,77	3,30	3,08	3,25
		weiße ¹⁾	2,28	—	1,57	1,48	1,40
Breslau †) ..	Erzeugerpreise ab Erzeugerstation	rote ¹⁾	2,58	2,93	1,50	1,48	1,40
		gelbe ¹⁾	3,30	—	1,83	1,62	1,45
Frankfurt a. M. ††)	Großhandelspreise Frachtlage Frankfurt a. M. b. Waggonbezug	gelbe ⁵⁾	4,48	4,96	3,38	2,95	2,23
		gelbe ¹⁰⁾	—	3,38	2,55	2,28	—
Karlsruhe †)	waggonw. Frachtlage Karlsruhe	weiße ¹¹⁾	3,00	5,11	3,18	3,00	2,88
		gelbe ¹¹⁾	4,08	5,71	3,18	3,00	2,88
Kiel	Erzeugerpreise ab holstein. Station waggonweise	gelbe ¹²⁾	—	4,00	2,20	2,30	2,20
		gelbe ¹³⁾	9,50	6,50	—	—	—
Liegnitz ††) .	ab Liegnitz	weiße ¹⁴⁾	2,24	3,72	2,50	1,61	1,35
		gelbe ¹⁴⁾	2,56	—	—	—	—
Magdeburg ††)	Erzeugerpreise frei Waggon nahegel. Station ohne Sack	gelbe ¹⁵⁾	—	3,51	2,30	—	—
		gelbe ¹⁵⁾	—	—	1,90	1,63	1,50
Nürnberg ...	Erzeugerpreise frei Bahnstation	weiße ¹⁶⁾	2,19	2,78	2,40	1,65	1,45
		gelbe ¹⁶⁾	2,90	2,97	2,65	1,85	1,60

*) An den mit † bezeichneten Märkten amtliche Börsennotierungen; an den mit †† bezeichneten Märkten amtliche Notierungen der Landwirtschaftskammer, der Handelskammer oder des Magistrats; an den übrigen Märkten nichtamtliche Preisfeststellungen (Notierungen oder durch Umfrage). — ¹⁾ Alter Ernte. — ²⁾ Odenwälder Blaue. — ³⁾ 1. Monatshälfte. — ⁴⁾ Deutsche Erstlinge. — ⁵⁾ Rheinische Erstlinge. — ⁶⁾ Rheinische Industrie. — ⁷⁾ Frühkartoffeln ohne nähere Bezeichnung. — ⁸⁾ Industrie, 1. Monatshälfte. — ⁹⁾ Erstlinge. — ¹⁰⁾ Bohms Allerfrühe. — ¹¹⁾ Süddeutsche. — ¹²⁾ Lange. — ¹³⁾ Glückstädter. — ¹⁴⁾ 2. Monatshälfte. — ¹⁵⁾ Bohms und Zwickauer.

Die Kartoffelpreise sind bei saisonmäßig zunehmendem Angebot, das sich bei günstigem Wachstum infolge reichlicher Niederschläge noch verstärkt hat, weiter gesunken. Mitte August lagen die Großhandelspreise für gelbe Speisekartoffeln z. B. am Berliner und am Nürnberger Markt um 40 vH, in Breslau, Kiel und Karlsruhe um rd. 25 vH niedriger als zur gleichen Zeit des Vorjahrs.

Die Zuckerpreise haben sich im Rahmen der durch die Zollgesetzgebung gezogenen Grenzen (vgl. Heft 10, S. 385) weiter leicht erhöht.

An den Schlachtviehmärkten waren die Preise für Schweine und Kälber überwiegend befestigt, während diejenigen für Rinder mit dem beginnenden Herbstangebot zur Abschwächung neigten.

Die Lebenshaltungskosten im August 1931.

Die Reichsindexziffer für die Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und »Sonstiger Bedarf.«) ist im August weiter zurückgegangen. Im Durchschnitt des Monats liegt sie mit 134,9 um 1,8 vH niedriger als im Durchschnitt des Vormonats. An dem Rückgang sind fast ausschließlich die Gruppen Ernährung und Bekleidung beteiligt.

Bei der Berechnung der Indexziffer sind für Kartoffeln — entsprechend den Verbrauchsverhältnissen in dieser Jahreszeit — nur noch die Preise für Kartoffeln neuer Ernte berück-

Indexziffern der Großhandelspreise¹⁾ industrieller Fertigwaren (1913 = 100).

Warengruppen	July	Aug.	Warengruppen	July	Aug.
	1931			1931	
Produktionsmittel....	130,7	130,7	Konsumgüter.....	140,6	139,7
Landwirtsch. totes Invent.	129,9	129,9	Hausrat.....	137,2	136,5
Landwirtsch. Maschinen	124,4	124,4	Mobel.....	125,1	123,9
Ackergeräte.....	127,5	127,5	Eisen- u. Stahlwaren	140,8	140,8
Wagen u. Karren.....	128,8	128,8	Gardinen.....	143,9	143,9
Allgemeine Wirtschaftsgeräte.....	141,1	140,9	Hauswäsche.....	141,7	141,4
Gewerbl. Betriebseinricht.	130,8	130,8	Uhren.....	157,3	154,9
Arbeitsmaschinen.....	145,7	145,7	Kleidung.....	142,5	141,4
Handwerkzeug.....	113,7	113,7	Textilwaren (einschl. Stoffe).....	146,7	145,6
Transportgeräte			Ober- (Männer) kleidung	163,0	162,2
Lastkraftwagen.....	63,8	63,8	(Frauen) Stoffe ²⁾	139,8	139,4
Personenkraftwagen ..	56,2	56,2	Leibwäsche.....	146,4	143,0
Fahrräder.....	106,2	106,2	Wirkwaren.....	133,6	133,9
Maschinen zus.....	140,4	140,5	Schuhzeug.....	134,6	134,2
Kleinwaren zus.....	119,4	119,4	Fertigwaren insges.	116,6	115,3
Schreibmaschinen.....	104,8	104,8		136,3	135,8

¹⁾ Den Indexziffern für landwirtschaftliche Maschinen, Ackergeräte, Wagen und Karren, gewerbliche Arbeitsmaschinen, Personen- und Lastkraftwagen sowie für Schreibmaschinen liegen Verbraucherpreise zugrunde. — ²⁾ Stoffe aus Wolle, Baumwolle und Seide.

Die Butterpreise, die bis Mitte August zum Teil infolge von Voreindeckungen englischer Importeure (im Zusammenhang mit der Erörterung der Einführung neuer Zölle in England) angezogen hatten, sind in der zweiten Monatshälfte bei starkem Angebot baltischer Butter wieder beträchtlich gefallen. Die Preise für Eier haben sich saisonmäßig erhöht.

An den industriellen Rohstoffmärkten sind die Preise für Schrott erneut gesunken. Sie haben damit den Tiefstand von Anfang Juni noch unterschritten. Die Preise der Nicht-eisenmetalle sind im ganzen leicht gefallen. Von den Textilrohstoffen haben Wolle und Baumwolle im Preis nachgegeben, während Flachs und Jute leicht befestigt waren.

Die Preise für Häute und Felle sind weiter gesunken; sie lagen Mitte August um 10 bis 20 vH niedriger als Mitte Juli. Diese Rückgänge haben sich teilweise auch in den Preisen für Unter- und Oberleder ausgewirkt.

Von den technischen Ölen und Fetten sind die Preise für Leinöl, Palmöl und Talg zurückgegangen. Die Preise für Kautschuk sind beträchtlich gefallen.

Für Stickstoffdüngemittel wurden nach dem Scheitern der Verhandlungen über die Verlängerung der internationalen Vereinbarungen die Preise auch in Deutschland mit rückwirkender Kraft ab 1. Juli herabgesetzt. Für schwefelsaures Ammoniak beträgt die Ermäßigung gegenüber dem Vorjahr im August 5,1 vH für grobkörnige Ware und 8,1 vH für mittel- und feinkörnige Ware. Die Indexziffer für Stickstoffdüngemittel insgesamt liegt im August um 5,5 vH niedriger als im August 1930.

Indexziffern der Preise für künstliche Düngemittel, der Baustoffpreise und der Baukosten (1913 = 100).

Zeit	Künstliche Düngemittel				Baustoffe				Baukosten ²⁾
	Stickstoff	Phosphor	Kali	zusammen	Steine u. Erden	Bauhilfrer	Bauereisen	zusammen ¹⁾	
Monatsdurchschnitte									
July 1931....	53,4	101,8	105,2	71,3	139,3	112,0	127,0	125,0	142,9
August *	54,6	103,0	108,2	72,8	140,2	112,0	127,0	125,2	143,0

¹⁾ Einschl. sonstiger Baustoffe. — ²⁾ Bauherstellungskosten für städtische Wohnhäuser. — *) Berichtigt.

sichtigt. Die Preise für diese Kartoffeln waren sowohl in der ersten als auch in der zweiten Monatshälfte stark abwärts gerichtet, so daß sich der Ausgabenbetrag — trotz des Wegfalls von Preisen für alte Kartoffeln — gegenüber dem Durchschnitt des Vormonats erheblich gesenkt hat (um 30,9 vH gegenüber dem Vormonat); in der gleichen Zeit des Vorjahrs hatten die Kartoffeln einen um 41,0 vH höheren Preisstand. Die Ausgaben für Gemüse sind — besonders in der ersten Monatshälfte — weiter zurückgegangen (im Monatsdurchschnitt um 26,8 vH gegen den Vormonat); sie liegen um 18,6 vH unter Vorjahrs Höhe. Eine rückläufige Bewegung weisen im Reichsdurchschnitt — besonders in

Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten (1913/14 = 100).

Monatsdurchschnitt	Gesamtlebenshaltung ¹⁾	Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	Ernährung	Wohnung	Heizung und Beleuchtung	Bekleidung	Sonstiger Bedarf einseh. Verkehr	Ernährung, Wohnung, Heizung u. Beleuchtg., Bekleidung
August 1930	148,8	153,5	145,3	130,2	150,4	163,2	193,3	144,2
Juni 1931	137,8	139,3	130,9	131,6	145,4	139,9	184,4	133,0
Juli	137,4	138,8	130,4	131,6	146,0	138,9	184,3	132,6
August	134,9	135,7	126,1	131,6	146,1	137,5	184,0	129,8
August gegen Juli 1931 (in vH)	-1,8	-2,2	-3,3	0,0	+0,1	-1,0	-0,2	-2,1
August 1931 gegen August 1930 (in vH)	-9,3	-11,6	-13,2	+1,1	-2,9	-15,7	-4,8	-10,0

¹⁾ Ernährung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung, Bekleidung und *Sonstiger Bedarf* (ohne Steuern und soziale Abgaben).

der zweiten Monatshälfte — auch die Preise für Roggen-, Grau-, Misch- und Schwarzbrot sowie für Weizenmehl auf (im Monatsdurchschnitt um je 1,0 vH gegen den Vormonat); der Brotpreis stellt sich im Monatsdurchschnitt um 1,8 vH höher als im Durchschnitt der Monate Oktober 1930/März 1931, am ersten Montastichtag (5. August) um 2,5 und am zweiten Montastichtag (26. August) um 1,1 vH. Niedriger als im Vormonat

Bewegung wichtiger Einzelhandelspreise im gewogenen Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100).

Gegenstand	1931				August gegen Juli (in vH)
	Mai	Juni	Juli	August	
Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot	93,5	93,9	93,8	92,9	- 1,0
Weizenkleingebäck	106,1	106,3	106,2	106,2	0,0
Weizenmehl	107,1	107,1	106,9	105,8	- 1,0
Graupen	99,3	99,5	99,0	98,8	- 0,2
Weizengrieß	96,8	96,9	96,9	96,3	- 0,6
Haferflocken	94,3	95,1	95,3	95,5	+ 0,2
Zucker	92,4	102,8	113,3	114,1	+ 0,7
Reis	90,2	88,9	88,1	87,9	- 0,2
Erbsen	73,6	74,0	73,9	74,2	+ 0,4
Speisebohnen	80,0	79,4	80,0	79,7	- 0,4
Rindfleisch	84,8	84,0	83,7	83,5	- 0,2
Schweinefleisch	65,3	64,2	64,1	69,3	+ 8,1
Hammelfleisch	96,0	95,9	94,6	94,2	- 0,4
Vollmilch	85,6	85,3	84,9	85,3	+ 0,5
Butter	73,6	72,0	72,8	74,6	+ 2,5
Margarine	87,8	87,1	86,6	86,2	- 0,5

waren ferner die Preise für Weizengrieß, Speisebohnen und Bohnenkaffee. Dagegen haben die Preise für Schweinefleisch, Eier und Butter unter jahreszeitlichen Einflüssen angezogen (um 8,1, 7,1 und 2,5 vH gegen den Vormonat). Die Preise für die übrigen bei der Indexberechnung berücksichtigten Nahrungsmittel bewegten sich in engen Grenzen.

Die Ausgaben für Bekleidung haben erneut nachgegeben (um 1,0 vH gegen den Vormonat), und zwar sind die Preise für Männer- und Knabenkleidung, für Frauen- und Mädchenkleidung sowie für Schuhzeug in etwa gleichem Umfang gesunken. Gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahrs beträgt im Reichsdurchschnitt der Rückgang der Indexziffer für Bekleidung 15,7 vH.

Innerhalb des »Sonstigen Bedarfs« sind in einigen Erhebungsgemeinden Preisermäßigungen hauptsächlich für Scheuertücher und Handtücher eingetreten.

Bewegung der Lebenshaltungskosten im Durchschnitt von 72 Gemeinden (1925/29 = 100).

Gegenstand	1931				August gegen Juli (in vH)*
	Mai	Juni	Juli	August	
Brot und Mehl	97,0	97,4	97,3	96,5	- 0,8
Nährmittel	89,4	91,9	94,4	94,5	+ 0,1
Kartoffeln	88,3	98,2	110,2	76,1	- 30,9
Gemüse	109,2	115,7	91,1	66,7	- 26,8
Fleisch, Fleischwaren u. Fisch	79,4	78,3	77,7	78,4	+ 0,9
Milch, Milcherzeugnisse und Margarine	80,9	79,8	80,0	80,6	+ 0,8
Eier	58,8	59,2	61,6	66,0	+ 7,1
Genusmittel, Gewürze	94,6	94,4	94,4	94,1	- 0,3
Ernährung insgesamt	86,5	87,2	86,8	84,0	- 3,9
Wohnung	120,0	120,0	120,0	120,0	0,0
Heizstoffe	99,9	99,6	100,1	100,2	+ 0,1
Leuchtstoffe	103,5	103,5	103,5	103,5	0,0
Heizung u. Beleuchtung insges.	100,8	100,5	100,9	101,0	+ 0,1
Männer- und Knabenkleidung	81,8	81,4	80,8	80,0	- 1,0
Frauen- und Mädchenkleidung	79,8	79,6	79,0	78,3	- 0,9
Beschuhung	90,0	89,6	89,0	88,1	- 1,0
Bekleidung insgesamt	83,8	83,5	82,9	82,1	- 1,0
Reinigung und Körperpflege	89,6	89,4	89,2	88,9	- 0,3
Bildung und Unterhaltung	101,7	101,5	101,3	101,3	0,0
Verkehr	110,1	109,9	109,9	109,9	0,0
Sonstiger Bedarf insgesamt	99,0	98,8	98,7	98,6	- 0,1
Gesamtlebenshaltung	93,5	93,9	93,6	91,9	- 1,8
Gesamtlebenshaltung ohne Wohnung	89,2	89,5	89,2	87,2	- 2,2

* Abweichungen gegenüber den Ziffern in der Übersicht »Die Reichsindexziffern für die Lebenshaltungskosten« erklären sich durch Auf- oder Abrundung.

Einzelhandelspreise in 19 Großstädten am 26. August 1931 (in *R.M.* je kg).

Die Preise der einzelnen Waren sind zwischenörtlich nicht vergleichbar, da jede Gemeinde den Preis für die in ihrem Bezirk marktgängigste Sorte angibt. Für die Höhe und Bewegung der Reichsindexziffer ist die so bedingte Verschiedenheit der Warenqualitäten in den einzelnen Gemeinden ohne Bedeutung, da die Gemeinden jedesmal die Preise für die gleiche, einmal zugrunde gelegte Sorte einsetzen.

Waren	Berlin	Hamburg	Köln	München	Dresden	Breslau	Essen	Frankfurt a. M.	Hannover	Stuttgart	Chemnitz	Dortmund	Magdeburg	Königsberg i. Pr.	Mannheim	Augsburg	Aachen	Karlsruhe	Lübeck
Ortsübl. Roggen-, Grau-, Misch- oder Schwarzbrot* ^{a)}	0,38	0,39	0,48	0,42	0,36	0,34	0,44	0,43	0,35 ¹⁾	0,43	0,37	0,38	0,34	0,36	0,40	0,44	0,47	0,41	0,49
Weizenmehl etwa 60 vH	0,59	0,54	0,60	0,56	0,60	0,48	0,58	0,62	0,58	0,54	0,64	0,56	0,58	0,56	0,56	0,54	0,60	0,60	0,60
Graupen, grobe	0,59	0,50	0,56	0,66	0,52	0,48	0,53	0,58	0,64	0,64	0,58	0,60	0,60	0,40	0,72	0,60	0,50	0,70	0,48
Haferflocken (lose oder offen)	0,56	0,52	0,56	0,62	0,60	0,68	0,53	0,58	0,60	0,62	0,64 ³⁾	1,28	0,60	0,52	0,60	0,56	0,62	0,62	0,48
Reis (Vollreis mittlere Sorte)	0,59	0,54	0,60	0,54	0,80	0,56	0,43	0,50	0,61	0,64	0,64	0,56	0,62	0,48	0,64	0,56	0,58	0,76	0,48
Erbsen, gelbe (ungeschält)	0,51	0,58	0,50 ⁴⁾	0,60	0,60	0,48	0,47 ⁵⁾	0,50	0,53	0,60	0,72	0,50	0,48	0,48	0,64 ⁶⁾	0,54	0,50	0,64	0,48
Speisebohnen, weiße (ungeschält)	0,54	0,60	0,50	0,60	0,52	0,48	0,48	0,48	0,66	0,46	0,48	0,56	0,52	0,48	0,48	0,50	0,52	0,54	0,60
EBKartoffeln (ab Laden)	0,07	0,09	0,09	0,11	0,10	0,07	0,09	0,11	0,08	0,12	0,08	0,08	0,08	0,08	0,07	0,10	0,10	0,10	0,12
Mohrrüben (Speiseöhren)	0,17	0,18	0,15	0,26	0,20	0,12	0,19	0,18	0,14	0,24	0,24	0,16	0,16	0,18	0,20 ⁷⁾	0,24	0,16	0,20	0,20
Rindfleisch (Kochfleisch mit Knochen)	1,89	2,04	1,80	2,10	2,00	1,84	1,64	1,80	2,00	1,80	2,00	1,80	1,94	1,80	2,00	2,20	2,20	2,00	1,60
Schweinefleisch (Bauchfleisch)	1,62	1,78	1,50 ⁸⁾	2,12	1,60	1,46	1,90	2,12	1,66	2,00	1,80	1,50	1,66	1,80	2,00	1,80	1,60	1,89	1,60
Kalb- (Vorderfl., Rippen, Hals)	2,16	2,40	2,20	1,76	2,40	1,86	2,16	1,96	2,14	1,80	2,40	2,10	2,24	1,60	2,20	1,80	2,20	2,00	2,00
Hammelfleisch (Brust, Hals, Dünning)	2,33	2,42	2,20	1,74	2,40	2,40	2,28	2,09	2,39	2,20	2,50	2,00	2,32	2,00	2,20	2,00	2,40	2,30	2,40
Speck (fett, geräuchert, inländischer)	1,86	1,84	1,80	2,84	2,00	1,84	1,85	2,88	1,88	2,20	1,80	1,60	1,84	1,80	2,40	2,80	1,40	3,20	1,60
Butter (inländische, mittlere Sorte)																			
a) Molkereibutter	3,23	3,24	3,20	3,38	3,40	3,24	3,20	3,60	3,38	3,50	3,80	3,40	3,54	3,30	3,44	3,20	3,40	3,60	3,60
b) Landbutter	2,99	2,88	2,80	2,80	3,20	2,80 ⁹⁾	3,36	2,90	3,00	2,90	—	2,80	3,06	2,40	2,64	2,60	3,20	3,00	3,00
Schweineschmalz (ausländisches)	1,21	1,14	1,40	1,90	1,20	1,12	1,08	1,16	1,28	1,28	1,36	1,20	1,14	1,08	1,20	1,70	1,40	1,50	1,00
Schellfische mit Kopf (frisch)	1,02	1,26	1,00	1,26	—	0,88	—	1,52	0,73	1,00	0,60	1,00	0,86	—	—	1,00	1,20	1,20	1,00
Gemahl. (feiner) Haush.-Zucker (Melis)	0,72	0,74	0,80	0,78	0,76	0,73	0,76	0,82	0,75	0,84	0,76	0,76	0,74	0,80	0,76	0,76	0,76	0,80	0,74
Eier, Stück	0,10	0,11	0,11	0,09	0,12	0,10	0,09	0,12	0,09	0,11	0,10	0,10	0,10	0,09	0,12	0,08	0,10	0,12	0,09
Vollmilch, Liter ab Laden	0,30	0,26	0,24	0,26	0,26	0,24	0,22	0,27	0,24	0,27	0,28	0,23	0,26	0,22	0,28	0,26	0,26	0,30	0,25
Steinkohlen (Hausbrand)*	2,38	2,15	1,78	2,48	2,00	1,69	1,70	2,18	2,20	2,70	2,30 ¹⁰⁾	1,50	2,45	2,26	1,95	2,47 ¹¹⁾	2,68	2,25	2,10
Briketts (Braunkohlen)*	1,66	2,10	1,25	2,31	1,71	1,82	—	1,90	1,80	1,93	1,60	1,30	1,65	2,08	1,60	2,26	1,30	1,70	1,90

* Zwei ortsübliche Sorten: a) meistgekauft Brotsorte; in München, Essen, Stuttgart, Dortmund und Lübeck sind beide Brotsorten (a und b) in etwa gleicher Weise verbrauchsbüchlich. — ¹⁾ Halbweißbrot. — ²⁾ 1 Ztr. frei Keller. — ³⁾ In Paketen. — ⁴⁾ Gespalten. — ⁵⁾ Geschält. — ⁶⁾ Karotten. — ⁷⁾ Schweinefleisch (frischer Speck). — ⁸⁾ Holländische. — ⁹⁾ Fettnuß. — ¹⁰⁾ Anthrazitkohle, Würfel.

Die Nachprüfung und Neubearbeitung der amtlichen Tariflohnstatistik.

Die amtliche Tariflohnstatistik wurde im Jahre 1922 eingerichtet und wird in ihrer gegenwärtigen Gestalt seit Anfang des Jahres 1924 veröffentlicht. Eine Nachprüfung der damals zugrunde gelegten zahlenmäßigen Unterlagen schien insbesondere aus zwei Gründen angezeigt: einmal hatte die Statistik in der Inflations- und ersten Nachinflationszeit aus Mangel an zahlenmäßigen Unterlagen auf eine verhältnismäßig schmale Grundlage gestellt werden müssen; zum anderen sind in der Zwischenzeit innerhalb fast aller Gewerbe nicht unerhebliche zahlenmäßige Verschiebungen eingetreten.

Eine Nachprüfung und Neubearbeitung wurde wesentlich dadurch erleichtert, daß in der Zwischenzeit umfangreiches und für den vorliegenden Zweck zum Teil gut verwendbares Zahlenmaterial verfügbar geworden ist. Hier ist zunächst die Berufs- und Betriebszählung von 1925 zu nennen, deren Ergebnisse für die Tariflohnstatistik in gewissem Umfang bereits vor der Neubearbeitung herangezogen worden sind. Sodann liegen besonders auch für die späteren Jahre zum Teil umfassende Verbandsstatistiken vor. Endlich konnte auf die Ergebnisse der amtlichen Erhebungen über die tatsächlichen Arbeitsverdienste zurückgegriffen werden, die seit September 1927 vorgenommen werden und von denen bereits Ergebnisse für 11 Gewerbe vorliegen.

Auf die methodischen Grundlagen einer Tariflohnstatistik kann an dieser Stelle nicht eingegangen werden. Es muß hierzu auf die eingehende Behandlung dieses Gegenstands in den Vierteljahrsheften zur Statistik des Deutschen Reichs¹⁾ verwiesen werden, wo auch die folgende Darstellung in ausführlicher Form gegeben ist.

Einzelfragen der Neubearbeitung.

Die bisherige Tariflohnstatistik umfaßte 12 Gewerbe. Diese Reihe wurde bei der Neubearbeitung durch folgende weitere Gewerbe ergänzt: Braunkohlenbergbau, Feinkeramische Industrie, Bekleidungsgewerbe, Schuhindustrie, Reichspost.

An Arbeitergruppen sind in der bisherigen Statistik Gelernte und Ungelernte unterschieden worden. Dabei wurden im allgemeinen nur männliche Arbeiter erfaßt. Weibliche Arbeiter sind lediglich in der Textilindustrie und in der Kartonagenindustrie eingestellt worden; bei der Durchschnittsberechnung wurden die Sätze für weibliche Arbeiter nicht gesondert behandelt, sondern in die Gesamtdurchschnitte für Gelernte und Ungelernte mit einbezogen. Bei der Neubearbeitung sind weibliche Arbeitskräfte in allen Gewerben erfaßt worden, in denen sie zahlenmäßig von Bedeutung sind. Demgemäß ist auch eine grundsätzliche Trennung von männlichen und weiblichen Arbeitskräften erfolgt. Innerhalb jeder der beiden großen Gruppen der männlichen und der weiblichen Arbeiter sind Facharbeiter, Angelernte und Hilfsarbeiter unterschieden worden.

Diese Arbeitergruppen wurden nach Möglichkeit bei jedem Gewerbe besetzt, in dem sie zahlenmäßig ins Gewicht fallen. Dabei decken sich für eine Reihe von Industrien die vereinbarten Tarifpositionen mit den zugrunde gelegten Arbeitergruppen. Für die übrigen Gewerbe wurden je eine oder zwei typische Berufsarten als repräsentativ für die betreffende Arbeitergruppe eingestellt. Die Frage, ob die Durchschnitte für Spinner und Weber und für die entsprechenden weiblichen Berufsarten unter die Sätze für Facharbeiter oder unter die für Angelernte einzureihen sind, mußte, da sie besondere Schwierigkeiten bereitete, offengelassen werden. Diese Berufsarten sind daher bei der Gesamtdurchschnittsberechnung für jede der beiden Arbeitergruppen berücksichtigt worden. Das gleiche gilt für männliche und weibliche Schuhfabrikarbeiter. Die Gruppe der weiblichen Facharbeiter und die der weiblichen Angelernten sind zu einer Gruppe zusammengezogen worden.

Die regionale Basis ist bei der Neubearbeitung für fast alle Gewerbe gegenüber der bisherigen Statistik wesentlich erweitert worden. Insbesondere sind bei denjenigen Gewerben,

für die bisher nur Großstädte erfaßt worden sind, auch mittlere und kleine Orte in die Berechnung einbezogen worden.

An Lohnformen umfaßt die Neubearbeitung, wie auch schon die bisherige Tariflohnstatistik, Zeit- und Stücklöhne (Akkordrichtsätze). In der bisherigen Statistik wurden für Ungelernte durchgehend nur Zeitlöhne, für Gelernte entweder nur Zeitlöhne oder nur Akkordrichtsätze, und zwar je nach dem Überwiegen der einen oder der anderen Lohnform, eingestellt. Bei der Neubearbeitung ist für sämtliche erfaßten Arbeitergruppen und Berufsarten das zahlenmäßige Verhältnis von Zeit- und Stücklohnarbeitern anteilmäßig berücksichtigt und ein gewogener Durchschnittssatz aus beiden Lohnarten berechnet worden. Lediglich nur eine Lohnform wurde dort eingestellt, wo die andere entweder gar nicht vorkommt oder nur eine untergeordnete Rolle spielt¹⁾.

Für alle erfaßten Arbeitergruppen und Berufsarten ist bei der Neubearbeitung — wie auch schon in der bisherigen Tariflohnstatistik — jeweils nur der Lohnsatz der höchsten tarifmäßigen Altersstufe eingestellt worden, die in der Regel im Alter von 20 bis 22 Jahren erreicht wird.

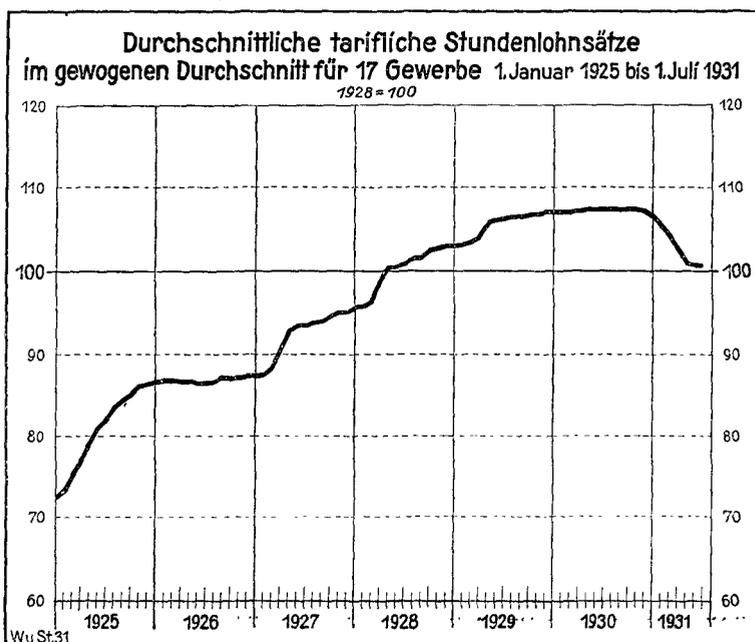
Die bisherige Tariflohnstatistik wies neben Stunden- auch Wochenlöhne aus, die durch Multiplikation des tariflichen Stundenlohnsatzes mit der tariflichen Arbeitszeit gewonnen wurden. Bei der Neubearbeitung sind nur noch Stundenlöhne eingestellt worden, da sich die Berechnung von tarifmäßigen Wochenlöhnen nicht mit Genauigkeit durchführen läßt.

Von den tariflich vereinbarten Zuschlägen sind von besonderem Interesse die Sozialzulagen, die in zahlreichen Industrien vorkommen und in der Regel je Ehefrau (Hausstand) und je Kind gewährt werden. Für die Berechnung der Sozialzulagen wurde — mangels genauere Unterlagen bei ihrer Einrichtung — in der bisherigen Tariflohnstatistik je Arbeiter mit 3 zuschlagsberechtigten Angehörigen (Ehefrau und 2 Kindern) gerechnet. Erhebungen in den späteren Jahren haben durchweg niedrigere Zahlen ergeben. Bei der Neubearbeitung wurden für jedes Gewerbe, in dem Sozialzulagen gezahlt werden, besondere Nachweisungen über den Familienstand herangezogen. Teilweise dienten hierzu die Ergebnisse der Berufszählung, teilweise neuere Verbands- und Behördenstatistiken.

Die Ergebnisse der Neubearbeitung für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis zum 1. Juli 1931.

In den folgenden Übersichten werden die Ergebnisse der Neubearbeitung für die Zeit vom 1. Januar 1928 bis zum 1. Juli 1931 nachgewiesen. Der Gesamtdurchschnitt für

¹⁾ Eine Ausnahme hiervon macht das Baugewerbe, für das nur Zeitlohnsätze eingestellt werden konnten.



¹⁾ Vgl. «Die Nachprüfung und Neubearbeitung der amtlichen Tariflohnstatistik», Vierteljahrshefte zur Statistik des Deutschen Reichs, Jahrg. 1931, Heft 2.

Durchschnittliche tarifliche Stundenlohnsätze (oder Akkordrichtsätze) für Arbeiter

Gewerbegruppe und -zweig	Männliche																													
	Facharbeiter										Angelernte Arbeiter																			
	1928		1929		1930		1931						1928		1929		1930		1931				1928		1929					
	1. April	1. April	1. April	1. April	1. Okt.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. April	1. April	1. April	1. Okt.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. April	1. April					
1. Steinkohlenbergbau ^{1) 2)}	110,2	118,3	120,8	120,8	114,3	114,1	114,1	113,9	113,9	113,9	113,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68,8	74,3			
2. Braunkohlenbergbau ^{1) 2) 3)}	83,5	87,5	90,7	91,0	92,7	92,7	92,7	92,7	92,7	87,9	87,9	75,7	79,6	82,6	83,0	84,5	84,5	84,5	84,5	84,5	80,3	80,3	80,3	80,3	71,7	75,6				
3. Metallverarbeitende Industrie ^{1) 2)}	86,5	93,4	95,4	95,4	93,5	91,5	91,2	90,9	90,8	90,6	90,6	77,4	84,9	87,1	87,1	85,4	83,0	82,7	82,5	82,5	82,2	82,2	82,2	82,2	70,2	74,7				
4. Chemische Industrie ^{1) 2) 7)}	97,9	102,3	107,5	107,5	107,5	107,5	107,5	106,5	102,2	102,1	102,1	78,7	82,2	86,4	86,4	86,4	86,4	86,4	85,3	82,2	82,2	82,2	82,2	82,2	—	—				
5. Baugewerbe ^{1) 2) 12)}	111,9	119,5	125,2	125,2	125,2	125,2	125,2	118,8	114,4	114,4	113,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87,3	94,0				
a) Großstädte v. 1.000.000 u. mehr Einw.	136,5	147,5	154,5	154,5	154,5	154,5	154,5	154,5	143,7	143,7	143,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	99,1	111,2				
b) Großstädte von 100 000 bis unter 1 000 000 Einwohnern	119,6	127,6	133,9	133,9	133,9	133,9	133,9	123,3	121,4	121,4	120,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	93,1	99,9				
c) Mittelstädte von 50 000 bis unter 100 000 Einwohnern	112,6	119,9	125,8	125,8	125,8	125,8	125,8	119,3	114,8	114,8	113,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	87,7	93,7			
d) Orte unter 50 000 Einwohner und flaches Land	102,9	109,5	114,8	114,8	114,8	114,8	114,8	109,2	104,8	104,8	103,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81,0	86,6			
6. Papierzeugende Industrie ^{1) 7) 9)}	87,0	89,4	93,5	93,5	93,0	87,9	87,8	87,8	87,8	87,7	87,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	61,5	69,9			
7. Papierverarbeitende Industrie ^{1) 2) 9)}	102,9	110,5	115,5	115,5	115,5	115,5	108,2	108,2	108,2	108,2	108,2	92,0	99,2	103,9	103,9	103,9	103,9	103,9	97,1	97,1	97,1	97,1	97,1	97,1	78,0	82,2				
a) Geschäftsbücher- und Briefumschlagsindustrie	102,5	110,6	115,7	115,7	115,7	115,7	108,4	108,4	108,4	108,4	108,4	92,0	99,2	103,9	103,9	103,9	103,9	103,9	97,1	97,1	97,1	97,1	97,1	97,1	73,3	79,0				
b) Großbuchbindereien	110,0	119,8	125,4	125,4	125,4	125,4	117,9	117,9	117,9	117,9	117,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81,1	84,4		
c) Buchdruckerei-Buchbindereien	101,5	108,7	112,7	112,7	112,7	112,7	105,7	105,7	105,7	105,7	105,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81,1	84,4	
d) Kartonagenindustrie	95,6	100,0	105,1	105,1	105,1	105,1	97,6	97,6	97,6	97,6	97,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	81,1	84,4
8. Buchdruckgewerbe ^{1) 12)}	112,5	117,3	117,3	117,3	117,3	117,3	110,3	110,3	110,3	110,3	110,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	98,5	103,3		
9. Holzgewerbe ¹¹⁾	107,8	111,4	117,3	117,3	117,3	116,8	115,7	114,6	114,4	114,4	114,4	98,3	101,3	104,9	104,9	104,9	104,9	104,9	103,1	102,5	102,5	102,5	102,5	102,5	88,3	91,4				
10. Feinkeramische Industrie ¹⁾	82,3	82,3	87,4	87,4	87,4	82,1	82,1	82,1	82,1	82,1	82,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	68,1	68,1		
11. Textilindustrie ^{1) 12)}	71,5	74,6	76,0	76,1	76,1	74,6	73,2	71,8	71,8	71,8	71,8	71,5	74,6	76,0	76,1	76,1	74,6	73,2	71,8	71,8	71,8	71,8	71,8	71,8	71,8	59,7	62,1			
a) Kammgarnspinnerei	76,5	78,8	86,2	86,2	86,2	85,4	83,5	83,0	83,0	83,0	83,0	76,5	78,8	86,2	86,2	86,2	84,6	83,5	83,0	83,0	83,0	83,0	83,0	83,0	83,0	60,7	62,6			
b) Tuchindustrie	68,8	71,1	72,8	73,1	73,1	70,9	69,7	68,9	68,8	68,8	68,8	68,8	71,1	72,8	73,1	73,1	70,9	69,7	68,9	68,8	68,8	68,8	68,8	68,8	68,8	61,1	62,7			
c) Baumwollindustrie	71,6	74,9	75,8	75,8	75,8	72,9	72,0	71,2	71,2	71,2	71,2	71,6	74,9	75,8	75,8	75,8	70,9	69,7	68,9	68,8	68,8	68,8	68,8	68,8	61,1	62,7				
d) Leinenindustrie	62,9	67,7	70,5	70,5	70,5	70,4	69,6	66,0	66,0	66,0	66,0	62,9	67,7	70,5	70,5	70,5	70,4	69,6	66,0	66,0	66,0	66,0	66,0	66,0	66,0	53,7	57,8			
e) Seidenindustrie	69,2	72,2	73,1	73,1	73,1	70,7	69,7	69,0	69,0	69,0	69,0	69,2	72,2	73,1	73,1	73,1	70,7	69,7	69,0	69,0	69,0	69,0	69,0	69,0	69,0	62,0	67,2			
f) Samtwerelei	75,7	83,3	86,9	86,9	86,9	86,6	86,6	82,0	82,0	82,0	82,0	75,7	83,3	86,9	86,9	86,9	86,6	86,6	82,0	82,0	82,0	82,0	82,0	82,0	82,0	58,6	65,0			
g) Bandweberei	78,4	78,9	79,8	79,8	79,8	76,1	75,4	75,4	75,4	75,4	75,4	78,4	78,9	79,8	79,8	79,8	76,1	75,4	75,4	75,4	75,4	75,4	75,4	75,4	75,4	66,3	66,8			
h) Spitzen- und Gardinenweberei	81,5	85,6	85,6	85,6	85,6	80,5	80,5	80,5	80,5	80,5	80,5	81,5	85,6	85,6	85,6	85,6	80,5	80,5	80,5	80,5	80,5	80,5	80,5	80,5	80,5	60,5	63,5			
i) Wirkerei und Strickerei	72,3	76,4	76,7	76,8	76,8	74,9	72,7	72,7	72,7	72,7	72,7	72,3	76,4	76,7	76,8	76,8	74,9	72,7	72,7	72,7	72,7	72,7	72,7	72,7	72,7	59,1	63,1			
12. Bekleidungsindustrie ^{1) 12)}	92,4	96,1	96,2	97,8	97,7	97,7	94,3	94,3	92,3	92,3	92,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
a) Herren-Maßschneiderei	98,2	98,2	98,2	100,8	100,8	100,8	95,1	95,1	95,1	95,1	95,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
b) Damen-Maßschneiderei	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
c) Herren-Konfektion	83,9	93,6	93,6	93,6	93,6	93,6	93,6	93,6	88,2	88,2	88,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
d) Damen-Konfektion	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
e) Arbeiter-Konfektion	85,1	87,1	89,2	89,2	88,0	87,2	85,5	85,5	85,5	85,5	85,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
f) Wäscheherstellung	87,0	93,0	94,4	94,5	92,4	92,4	92,4	92,4	91,0	91,0	91,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—		
13. Schuhindustrie ^{1) 12)}	90,1	90,1	98,3	98,3	98,3	98,3	98,3	93,2	93,2	93,2	93,2	90,1	90,1	98,3	98,3	98,3	98,3	98,3	98,3	93,2	93,2	93,2	93,2	93,2	—	—	—	—		
14. Brauergewerbe ^{1) 15) 16) 18)}	113,1	119,9	123,5	124,1	124,1	124,1	124,1	124,1	123,3	122,4	122,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	100,1	105,9			
15. Suß-, Back- u. Teigwaren-Industrie ¹⁾	92,1	96,9	101,0	101,0	101,0	101,0	101,0	96,0	96,0	96,0	96,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	78,8	82,7		
16. Reichsbahn ^{1) 17)}	92,2	96,3	96,3	96,3	96,3	96,3	96,3	90,4	90,4	90,4	90,4	76,2	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	80,0	73,8	77,6			
17. Reichspost ^{1) 18)}	86,2	89,9	89,9	89,9	89,9	89,9	89,9	89,9	85,1	85,1	85,1	74,0	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	77,5	72,0	75,6			
I. Produktivgüterindustrien ¹⁹⁾	100,5	107,4	111,0	111,0	109,3	108,4	107,9	105,7	104,1	103,9	103,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	77,8	83,3		
II. Verbrauchsgüterindustrien ¹⁹⁾	87,8	91,1	94,0	94,3	94,3	93,4	91,9	90,7	90,3	90,2	90,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	69,4	72,1		
III. Industrien insgesamt ¹⁹⁾	94,8	100,1	103,4	103,5	102,6	101,7	100,7	99,0	97,9	97,7	97,5	76,4	81,1	83,6	83,7	83,1	81													

der höchsten tarifmäßigen Altersstufe nach Gewerbegruppen und -zweigen in *Rpf* *).

																								Weibliche												Gewerbegruppe und -zweig
Hilfsarbeiter								Facharbeiter und angelernte Arbeiter										Hilfsarbeiter																		
1930		1931						1928		1929		1930		1931						1928		1929		1930		1931										
1. April	1. Okt.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. April	1. April	1. April	1. Okt.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Juli	1. April	1. April	1. April	1. Okt.	1. Jan.	1. Febr.	1. März	1. April	1. Mai	1. Juni	1. Juli						
75,7	75,7	71,9	71,7	71,7	71,5	71,5	71,5	71,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1.						
78,9	79,3	80,6	80,6	80,6	80,6	80,6	77,0	77,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2.						
76,5	76,5	75,0	73,3	73,0	72,8	72,8	72,6	72,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	3.						
98,5	98,5	98,5	98,5	98,5	92,7	89,5	89,5	88,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4.						
116,9	116,9	116,9	116,9	116,9	108,3	108,3	108,3	108,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	5.						
104,8	104,8	104,8	104,8	104,8	95,9	89,8	89,8	88,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	a)						
98,2	98,2	98,2	98,2	98,2	92,9	89,2	89,2	87,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	b)						
90,4	90,4	90,4	90,4	90,4	85,3	82,3	82,3	81,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	c)						
73,2	73,2	72,8	69,2	68,8	68,8	68,8	68,8	68,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	d)						
86,7	86,7	86,7	86,7	80,8	80,8	80,8	80,8	80,8	61,0	64,9	68,0	68,0	68,0	68,0	63,7	63,7	63,7	63,7	63,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	6.						
82,5	82,5	82,5	82,5	77,4	77,4	77,4	77,4	77,4	59,0	63,5	66,6	66,6	66,6	66,6	62,4	62,4	62,4	62,4	62,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	7.						
—	—	—	—	—	—	—	—	—	65,9	72,0	75,4	75,4	75,4	75,4	70,7	70,7	70,7	70,7	70,7	45,9	47,2	49,6	49,6	49,3	46,8	46,4	46,4	46,4	46,4	a)						
—	—	—	—	—	—	—	—	—	60,7	64,6	66,8	66,8	66,8	66,8	62,7	62,7	62,7	62,7	62,7	49,8	51,5	54,7	54,7	54,7	54,7	50,8	50,8	50,8	50,8	b)						
89,4	89,4	89,4	89,4	83,0	83,0	83,0	83,0	83,0	60,4	62,6	66,1	66,1	66,1	66,1	61,4	61,4	61,4	61,4	61,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	c)						
103,3	103,3	103,3	103,3	96,7	96,7	96,7	96,7	96,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	d)						
96,1	96,1	96,1	96,1	94,8	93,9	93,7	93,7	93,7	50,0	50,0	54,0	54,0	54,0	50,4	50,4	50,4	50,4	50,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8.						
72,5	72,5	68,2	68,2	68,2	68,2	68,2	68,2	68,2	50,0	50,0	54,0	54,0	54,0	50,4	50,4	50,4	50,4	50,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	9.						
63,5	63,5	63,5	62,6	61,4	60,2	60,2	60,2	60,2	54,7	57,5	58,7	58,8	58,8	57,8	56,9	55,6	55,6	55,6	55,6	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	10.					
66,0	66,0	66,0	65,4	63,6	63,3	63,3	63,3	63,3	50,1	51,4	56,0	56,0	56,0	55,3	54,4	53,9	53,9	53,9	53,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	11.					
64,0	64,0	64,0	62,6	61,5	61,0	61,0	61,0	61,0	58,1	60,2	61,4	61,8	61,8	60,0	59,0	58,2	58,1	58,1	58,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	a)					
62,6	62,6	62,6	61,9	61,1	59,1	59,1	59,1	59,1	55,8	58,8	59,6	59,6	59,6	58,9	58,1	56,1	56,1	56,1	56,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	b)					
60,0	60,0	60,0	59,5	59,1	56,2	56,2	56,2	56,2	47,8	51,7	53,7	53,7	53,5	53,1	50,3	50,3	50,3	50,3	50,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	c)					
68,0	68,0	68,0	65,7	64,8	64,2	64,2	64,2	64,2	60,0	63,3	64,1	64,1	61,9	60,9	60,3	60,3	60,3	60,3	60,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	d)					
67,7	67,7	67,7	67,4	67,4	63,7	63,7	63,7	63,7	63,8	66,7	66,7	66,7	66,7	62,8	62,8	62,8	62,8	62,8	62,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	e)					
67,6	67,6	67,6	67,4	63,8	63,8	63,8	63,8	63,8	59,2	59,6	60,6	60,6	60,6	57,3	56,7	56,7	56,7	56,7	56,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	f)					
63,5	63,5	63,5	63,5	59,7	59,7	59,7	59,7	59,7	54,6	57,4	57,4	57,4	57,4	54,5	54,5	54,5	54,5	54,5	54,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	g)					
63,4	63,4	63,4	61,7	60,1	60,1	60,1	60,1	60,1	49,5	52,8	53,1	53,1	53,1	51,8	50,8	50,8	50,8	50,8	50,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	h)					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	56,7	58,2	59,9	60,0	59,9	58,9	59,1	59,0	58,5	58,3	58,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	i)					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	61,5	61,5	61,5	63,2	63,2	63,2	59,3	59,3	59,3	59,3	59,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	a)					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	60,6	67,4	67,4	67,4	67,4	67,4	67,4	67,4	67,4	67,4	67,4	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	b)					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	60,9	60,9	63,9	63,9	63,9	63,9	63,9	63,9	63,9	63,9	63,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	c)					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	52,7	53,1	54,9	54,9	54,5	54,3	52,3	52,3	52,3	52,3	52,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	d)					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	50,6	52,3	53,8	53,8	53,3	53,1	53,0	52,8	52,8	52,8	52,8	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	e)					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	68,2	68,2	74,4	74,4	74,4	74,4	70,5	70,5	70,5	70,5	70,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	f)					
109,4	110,1	110,1	110,1	110,1	109,9	109,9	108,2	107,7	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	13.						
86,2	86,2	86,2	86,2	86,2	81,9	81,9	81,9	81,9	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14.					
77,6	77,6	77,6	77,6	77,6	74,2	74,2	74,2	74,2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	15.					
75,6	75,6	75,6	75,6	75,6	73,0	73,0	73,0	73,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	16.					
86,3	86,3	85,2	84,5	84,3	83,0	80,4	80,2	79,5	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	17.					
74,5	74,6	74,6	73,5	72,7	71,7	71,5	71,4	71,3	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	I.					
81,0	81,0	80,4	79,6	79,1	77,9	76,4	76,2	75,8	59,0	62,1	64,6	64,7	64,6	64,4	61,7	61,2	61,1	61,1	61,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	II.					
77,3	77,3	77,3	77,3	77,3	74,4	74,0	74,0	74,0	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	III.					
80,7	80,8	80,2	79,4	79,0	77,7	76,2	76,1	75,7	59,0	62,1	64,6	64,7	64,6	64,4	61,7	61,2	61,1	61,1	61,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	IV.					
—	—	—	—	—	—	—	—	—	59,0	62,1	64,6	64,7	64,6	64,4	61,7	61,2	61,1	61,1	61,1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	V.					

Statistik* erfolgen. — ¹⁾ Facharbeiter: Vollhauer; Hilfsarbeiter: Übertagearbeiter im Schichtlohn, ausschließlich Handwerker. — ²⁾ Unter Einrechnung der Sozialzulagen. — Durchschnitt aus Zeit- und Stucklohnsätzen (Akkordrichtsätze). — ³⁾ Facharb.: Handwerker; Angelernte: Betriebsarbeiter. — ⁴⁾ Facharb.: Maurer; Hilfsarb.: gewog. Durchschnitt aus Zeit- und Stucklohnsätzen (Akkordrichtsätze); Hilfsarb.: Zeitlohnsätze. Ab 1. Oktober 1930 trat in zahlreichen Gebieten des Holzgewerbes tarifloser Gebiete mit tariflosem Zustand bei der Durchschnittsberechnung jeweils die zuletzt gültigen Sätze eingestellt worden. Wird die Berechnung auf die Gebiete beschränkt, in denen jeweils 111,6 *Rpf*; für Angelernte: 102,7; 103,0; 102,5; 102,6; 100,0; 100,0; 99,0 *Rpf*; für Hilfsarb.: 90,8; 93,3; 89,7; 93,3; 91,7; 92,1; 92,1; 93,0 *Rpf*. Die entsprechenden Zahlen 79,2; 78,7; 78,5; 78,5 *Rpf*; für Hilfsarb.: 80,1; 79,5; 78,7; 78,4; 76,5; 75,8; 75,6; 75,6 *Rpf*. — ⁵⁾ Unter Fach- und angelernten Arbeitern gewogene Durchschnitte aus den Sätzen für da sie besondere Schwierigkeiten bereitet, offengelassen werden. Die ermittelten Sätze sind daher sowohl bei der Durchschnittsberechnung für Facharbeiter als auch bei der für Zeitlohnsätze; übrige Gruppen: Stucklohnsätze (Berechnungslöhne). — ⁶⁾ Schuhfabrikarb.; für die Einrechnung in das Schema der Arbeitergruppen gilt dasselbe wie für die Durchschnitte Hilfsarb.: VI und VII (gewog. Durchschnitte). Unter Einrechnung der Ortslohnzulagen. — ⁷⁾ Facharb.: Lohngruppe III; Angelernte: V; Hilfsarb.: VI. Unter Einrechnung der

dessen erste Hälfte durch konjunkturelle Depression gekennzeichnet ist, verharren sie ohne nennenswerte Veränderung auf dem erreichten Stand; im zweiten Drittel des folgenden Aufschwungjahres steigen sie wieder. Alle fünf Reihen zeigen im Jahre 1928 einen Anstieg, der sich in der zweiten Hälfte des Jahres 1929 zunehmend verlangsamt und im April 1930 bei allen Gruppen zum Stillstand kommt. Hierauf bleiben die Lohnsätze etwa ein halbes Jahr lang unverändert; erst Ende 1930 kommt der durch den Oeynhausener Schiedsspruch (Mai 1930) eingeleitete Lohnabbau in den Tariflohnsätzen erstmalig zur Auswirkung. Die erste Jahreshälfte 1931 ist gekennzeichnet durch den Rückgang der Lohnsätze für alle Berufsarten. Am 1. April 1931 betrug dieser Rückgang gegenüber dem jeweilig höchsten Stand der Vorjahreszeit im Durchschnitt aller Berufsarten 4,3 vH, im Mai erreichte er 5,5, im Juni 5,6 und im Juli 5,8 vH. Die Einzelreihen zeigen in ihrem Verlauf gewisse Abweichungen, die sich jedoch in verhältnismäßig engen Grenzen halten. Die Facharbeitersätze sind im Laufe der letzten Jahre verhältnismäßig weniger gestiegen als die der anderen Arbeitergruppen.

Für einen Vergleich der Ergebnisse der Neubearbeitung mit denen der bisherigen Statistik können — wenn man zunächst von den aufgezeigten zahlreichen Verschiedenheiten zwischen den beiden Statistiken absieht — allgemein die Durchschnittssätze für Facharbeiter denen für »Gelernte« und die für Hilfsarbeiter denen für »Ungelernte« gegenübergestellt werden. Dabei ergibt sich, daß für die männlichen Arbeiter¹⁾ die Ergebnisse für die einzelnen Gewerbe in allen Fällen niedriger liegen als nach der bisherigen Statistik. Die Abweichungen halten sich jedoch überwiegend in mäßigen Grenzen. Sie sind in der Regel bedingt durch eine Erweiterung der regionalen Basis und daneben auch durch die genauere Berücksichtigung des Familienstandes bei der Berechnung der Sozialzulagen. Verhältnismäßig stark hat sich die Erweiterung der örtlichen Auswahl nur auf die Bauarbeitersätze ausgewirkt. Für das Baugewerbe sind in der bisherigen Statistik nur Großstädte erfaßt worden, während bei der Neubearbeitung auch mittlere

¹⁾ Die Durchschnitte für die weiblichen Arbeiter können nur in einzelnen Fällen mit den Ergebnissen der bisherigen Statistik verglichen werden. Dabei ergibt sich,

und kleine Orte einbezogen worden sind. Da im Baugewerbe die Höhe der Tariflohnsätze sehr ausgeprägt nach der Größe der Orte abgestuft ist und die Lohnsätze für die gleiche Berufsart je nach der Ortsgrößenklasse verhältnismäßig große Spannen aufweisen, mußte sich die Erweiterung der Berechnungsgrundlagen in einer entsprechenden Senkung der Durchschnittsätze auswirken.

Gegenüber den Ergebnissen für die einzelnen Gewerbe zeigen die Gesamtdurchschnitte im Vergleich mit der bisherigen Statistik eine verhältnismäßig stärkere Senkung, die darauf zurückzuführen ist, daß für die Gewichtung der einzelnen Gewerbe und Wirtschaftsgruppen neuere Zahlen benutzt werden konnten.

Die gekennzeichneten Tendenzen einer relativen Senkung der Sätze sind durch entgegengesetzt gerichtete Wir-

kungen teilweise aufgehoben worden. In der Richtung einer relativen Steigerung mußte es vor allem wirken, daß die Sätze für weibliche Arbeiter aus der Durchschnittsberechnung ausgeschieden worden sind. Auch die neuangenenommenen Gewerbegruppen und Gewerbebezüge haben den Gesamtdurchschnitt in gleichem Sinne beeinflußt.

Mußten die bisher angeführten Momente die Durchschnittsergebnisse für Facharbeiter und die für Hilfsarbeiter im allgemeinen etwa gleichmäßig beeinflussen, so haben eine Reihe weiterer Faktoren zu einer Differenzierung beider Sätze geführt. In einer relativen Annäherung beider Sätze hat sich insbesondere die genauere Berücksichtigung der Zeit- und der Stücklohnarbeit sowie des zahlenmäßigen Verhältnisses der einzelnen Arbeitergruppen zueinander ausgewirkt.

Die Arbeitslosigkeit im August 1931.

Die im Juli eingetretene Verschlechterung der Arbeitsmarktlage ist im August infolge der vielfachen Kredit-einschränkungen und des teilweise schon sinkenden Bedarfs der Saisongewerbe weiter fortgeschritten. Insbesondere blieb der Bedarf an Erntearbeitern in der Landwirtschaft bei der unbeständigen Witterung weit hinter den Erwartungen zurück; auch hat die Beendigung von Bauvorhaben zu Entlassungen von Bauarbeitern geführt.

Die Zahl der Arbeitslosen, die Ende Juli nach endgültiger Feststellung der Arbeitsämter fast vier Millionen erreichte, ist bis Mitte August auf 4,10 Millionen und bis Ende August auf 4,20 Millionen gestiegen. Die absolute Zunahme im August war 1931 fast doppelt so groß wie 1930 (205 000 gegen 117 000), in vH betrug sie 5,1 gegen 4,2.

machten die Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung Ende August 1931 noch 30,5 vH aus gegen 30,2 vH Ende Juli 1931 und 52,3 vH Ende August 1930.

Stichtag	Zahl der Hauptunterstützungsempfänger		Die Zahl war größer bzw. kleiner als am gleichen Stichtag des Vorjahres	
	1931	1930	absolut	in vH
a) in der Arbeitslosenversicherung				
30. Juni	1 412 313	1 468 883	- 56 570	- 3,9
15. Juli	1 243 985	1 469 707	- 225 722	- 15,4
31. *	1 204 880	1 497 522	- 292 642	- 19,5
15. August	1 225 221	1 495 624	- 270 403	- 18,1
31. *	1 281 000	1 506 965	- 225 965	- 15,0
b) in der Krisenfürsorge				
30. Juni	941 344	365 779	+ 575 565	+ 157,4
15. Juli	969 283	380 079	+ 589 204	+ 155,0
31. *	1 026 633	403 439	+ 623 194	+ 154,5
15. August	1 055 299	420 966	+ 634 333	+ 150,7
31. *	1 095 000	440 846	+ 654 154	+ 148,4

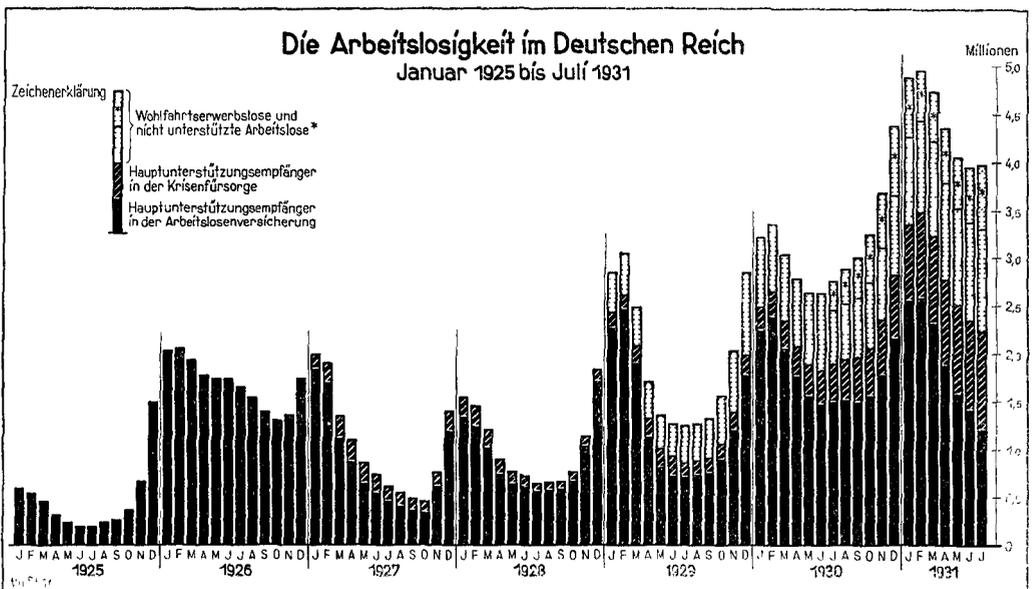
*) Vorläufige Zahl.

Stichtag	Zahl der Arbeitslosen ¹⁾				Die Arbeitslosigkeit war 1931 größer als am gleichen Stichtag des Vorjahres	
	1931	Zunahme oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	1930	Zunahme oder Abnahme in vH gegenüber dem vorhergehenden Stichtag	absolut	in vH
30. Juni	3 953 900	- 1,2	2 640 700	- 0,2	1 313 200	49,7
15. Juli	3 956 000	+ 0,1	2 715 000	+ 2,8	1 241 000	45,7
31. *	3 989 700	+ 0,9	2 765 300	+ 1,9	1 224 400	44,3
15. August	4 104 000	+ 2,9	2 845 000	+ 2,9	1 259 000	44,3
31. *	4 195 000	+ 2,2	2 882 500	+ 1,3	1 312 500	45,5

*) Verfügbare Arbeitsuchende abzüglich der Notstandsarbeiter und der noch in Stellung befindlichen Arbeitsuchenden. — **) Vorläufige Zahl.

Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung hat sich nach dem starken Rückgang im Juli, der hauptsächlich auf die Notverordnung vom 5. Juni 1931 zurückzuführen war, wieder leicht erhöht, und zwar in der ersten Augushälfte um rd. 20 000 auf 1,23 Millionen und in der zweiten um rd. 56 000 auf 1,28 Millionen. Trotzdem wurden Ende August 1931 aus Mitteln der Arbeitslosenversicherung ausschließlich der Familienangehörigen 226 000 Personen weniger unterstützt als zur gleichen Vorjahrszeit. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen

Infolge dieser Entwicklung hat die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge schnell zugenommen. Mitte August betrug sie schon 1,06 und Ende August 1,10 Millionen. Das entspricht einer Zunahme um 148,4 vH gegenüber dem Vorjahr. Von der Gesamtzahl der Arbeitslosen machten die Hauptunterstützungsempfänger in der Krisenfürsorge Ende August 1931 26,1 vH aus gegen 25,7 vH Ende Juli 1931 und 15,3 vH Ende August 1930.



Die Zahl der Wohlfahrtsarbeitslosen und der nichtunterstützten Arbeitslosen wurde vor 1929 nicht festgestellt.

In der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge zusammen wurden Ende August 1931 56,6 vH der Gesamtzahl der Arbeitslosen unterstützt gegen 55,9 vH Ende Juli 1931 und 67,6 vH Ende August 1930.

Für die von den Gemeinden und Gemeindeverbänden unterstützten Arbeitslosen, die Wohlfahrtserwerbslosen, liegen Feststellungen erst bis Ende Juli vor. Nach der Statistik der Bezirksfürsorgeverbände ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen von Ende Juni bis Ende Juli um 4,6 vH auf 1 148 457 gestiegen, nach den Feststellungen der Arbeitsämter um 4,6 vH auf 1 063 470. In diesen Zahlen sind rd. 102 400 bzw. 76 383 Fürsorge- und Notstandsarbeiter enthalten, die nicht als Arbeitslose im engeren Sinne gelten.

Das vorstehende Schaubild, in dem die Entwicklung der einzelnen Arten der Unterstützung und der Gesamtzahl der Arbeitslosen seit dem Bestehen amtlicher Zahlen dargestellt ist, läßt den allmählichen Rückgang der Arbeitslosenversicherung und die zunehmende Bedeutung der Krisenfürsorge und Wohlfahrtspflege klar erkennen.

Die ebenfalls für Ende Juli vorliegende Aufgliederung der Arbeitslosen nach Geschlecht und Beruf ergibt gegen den Vormonat eine Zunahme der männlichen Arbeitslosen um 1,3 vH auf 3 218 077 und eine Abnahme der weiblichen Arbeitslosen um 0,9 vH auf 771 609. Nach der beruflichen Gliederung hatte die Arbeitslosigkeit vor allem im Baugewerbe (einschl. Bauhilfsarbeiter) um rd. 16 600 oder 3 vH, im Bekleidungs-gewerbe um rd. 10 900 oder 5,5 vH zugenommen.

Berufliche Gliederung der Arbeitslosen.

Gewerbe- und Berufsgruppen	Arbeitslose Ende Juli 1931		Zu- oder Abnahme gegen			
	insges.	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Landwirtschaft	96 663	2,4	- 5 502	- 5,4	+ 42 828	+ 79,0
Bergbau	159 314	4,0	+ 2 168	+ 1,4	+ 84 696	+ 113,5
Ind. der Steine und Erden	141 052	3,5	- 1 533	- 1,1	+ 50 778	+ 66,2
Metallindustrie	699 389	17,5	+ 3 686	+ 5,3	+ 198 057	+ 39,5
Chemische Industrie	18 962	0,5	- 63	- 0,3	+ 3 664	+ 24,0
Spinstoffgewerbe	160 451	4,0	- 3 198	- 2,0	+ 21 162	+ 15,2
Papierindustrie	40 765	1,0	+ 389	+ 0,3	+ 10 708	+ 35,6
Lederindustrie	46 900	1,2	+ 608	+ 1,3	+ 9 203	+ 24,4
Holzindustrie	224 317	5,6	- 2 367	- 1,0	+ 60 254	+ 36,7
Nahrungsmittelindustrie	117 008	2,9	- 4 397	- 3,6	+ 31 026	+ 36,1
Bekleidungs-gewerbe	206 793	5,2	+ 10 871	+ 5,5	+ 36 699	+ 21,6
Reinigungsgewerbe	27 105	0,7	- 102	- 0,4	+ 14 238	+ 110,7
Baugewerbe	336 771	8,5	+ 10 507	+ 3,2	+ 120 652	+ 55,8
Ver vielfältigungsgewerbe	39 461	1,0	+ 2 897	+ 7,9	+ 14 125	+ 55,8
Kunstgewerbliche Berufe	4 590	0,1	+ 304	+ 7,1	+ 1 650	+ 66,1
Theater, Musik usw.	27 975	0,7	+ 496	+ 1,8	+ 6 072	+ 27,7
Gast- u. Schankwirtschaft	58 511	1,5	+ 166	+ 0,3	+ 24 910	+ 74,1
Verkehrsgewerbe	196 835	4,9	- 1 065	- 0,5	+ 70 863	+ 66,3
Häusliche Dienste	131 573	3,3	+ 2 316	+ 1,8	+ 63 459	+ 93,2
Lohnarbeit wechslend. Art dav. Bauhilfsarbeiter	863 663	21,7	+ 12 681	+ 1,5	+ 225 323	+ 35,3
Heizer und Maschinisten	227 554	5,7	+ 6 061	+ 2,7	+ 61 667	+ 37,2
Kaufmann, Angestellte	27 336	0,7	+ 65	+ 0,2	+ 11 338	+ 70,9
Büroangestellte	257 962	6,5	+ 3 844	+ 1,5	+ 84 932	+ 49,1
Techniker aller Art	39 652	1,0	+ 583	+ 1,5	+ 11 340	+ 40,1
Sonstige Angestellte	61 068	1,5	+ 2 076	+ 3,5	+ 25 185	+ 70,2
Sämtliche Berufsgruppen davon weiblich	3 989 686	100,0	+ 35 740	+ 0,9	+ 1 224 428	+ 44,3
	771 609	100,0	- 6 670	- 0,9	+ 186 265	+ 31,8

Die Arbeitslosigkeit der Angestellten hat besonders unter den kaufmännischen Angestellten (+ 3 800) und den Technikern (+ 2 100) zugenommen. Bei den weiblichen kaufmännischen Angestellten ergab sich im Gegensatz hierzu eine Abnahme um rd. 1 900 = 1,8 vH, was u. a. mit dem Mehrbedarf für Ausverkäufe erklärt wird.

Die Arbeitslosigkeit der Angestellten.

Berufsgruppen	Arbeitslose Ende Juli 1931		Zunahme oder Abnahme gegen			
	insges.	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Kaufm. Angestellte insges.	257 962	70,8	+ 3 844	+ 1,5	+ 84 932	+ 49,1
dar. weibl.	100 908	82,9	- 1 900	- 1,8	+ 33 391	+ 49,5
Büroangestellte insges.	39 652	10,9	+ 583	+ 1,5	+ 11 340	+ 40,1
dar. weibl.	17 540	14,4	+ 20	+ 0,1	+ 5 907	+ 50,8
Techniker aller Art insges.	61 068	16,8	+ 2 076	+ 3,5	+ 25 185	+ 70,2
dar. weibl.	941	0,8	- 36	- 3,7	+ 357	+ 61,1
Sonstige Angestellte insges.	5 570	1,5	+ 310	+ 5,9	+ 1 266	+ 29,4
dar. weibl.	2 270	1,9	+ 116	+ 5,4	+ 419	+ 22,6
Insgesamt	364 252	100,0	+ 6 813	+ 1,9	+ 122 723	+ 50,8
dar. weibl.	121 659	100,0	- 1 800	- 1,5	+ 40 074	+ 49,1

Nach Gebieten entfiel Ende Juli die absolut und prozentual größte Zahl der Arbeitslosen auf die überwiegend industriellen Gebiete Brandenburg, Rheinland und Sachsen, während die vorwiegend landwirtschaftlichen Gebiete, wie Ostpreußen und Pommern, entsprechend der Jahreszeit eine absolut und prozentual geringe Arbeitslosigkeit aufwiesen.

Die Arbeitslosigkeit nach Gebieten.

Gebiet (Landesarbeitsamtsbezirk)	Arbeitslose Ende Juli 1931		Zu- oder Abnahme gegen			
	insgesamt	vH	Vormonat		Vorjahr	
			absolut	vH	absolut	vH
Ostpreußen	49 592	1,2	- 586	- 1,2	+ 8 644	+ 21,1
Schlesien	292 103	7,3	- 1 350	- 4,6	+ 74 414	+ 34,2
Brandenburg	600 242	15,0	+ 6 678	+ 1,1	+ 161 140	+ 36,7
Pommern	73 718	1,8	- 1 513	- 2,1	+ 25 341	+ 52,4
Nordmark	230 114	5,8	+ 7 932	+ 3,6	+ 84 800	+ 58,4
Niedersachsen	217 577	5,5	+ 9 099	+ 4,2	+ 100 996	+ 86,6
Westfalen	350 238	8,8	+ 2 482	+ 0,7	+ 155 589	+ 79,9
Rheinland	532 718	13,4	+ 11 031	+ 2,1	+ 171 246	+ 47,4
Hessen	252 888	6,3	+ 3 690	+ 1,5	+ 66 209	+ 35,5
Mitteldeutschland	357 557	9,0	+ 783	+ 0,2	+ 115 437	+ 47,7
Sachsen	500 522	12,5	- 3 980	- 8,0	+ 110 627	+ 28,4
Bayern (einschl. Pfalz)	333 857	8,4	+ 1 944	+ 0,6	+ 89 180	+ 36,4
Südwestdeutschland	198 530	5,0	- 470	- 2,3	+ 60 805	+ 44,1
Insgesamt	3 989 686	100,0	+ 35 740	+ 0,9	+ 1 224 428	+ 44,3

Nach der Statistik der Gewerkschaften hat sich der Beschäftigungsgrad von Ende Juni bis Ende Juli wie im Vorjahr etwas verringert. Durchschnittlich waren unter Einschluß der Kurzarbeit Ende Juli nur 64,3 vH der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder voll beschäftigt gegen 76 vH im Vorjahr. Die Vollarbeitslosigkeit betrug Ende Juli fast ein Drittel (31,1 vH), die Kurzarbeit fast ein Fünftel (19,2 vH). Während die Gesamtzahl der Kurzarbeiter unter den erfaßten Gewerkschaftsmitgliedern sich von Ende Juni bis Ende Juli um 6,7 vH erhöht hat,

Arbeitslosigkeit und Kurzarbeit nach der Statistik der Gewerkschaften Ende Juni und Ende Juli 1931 in vH der erfaßten Mitglieder.

Gewerbegruppen ¹⁾	Voll-arbeitslose		Kurzarbeiter		Voll-beschäftigte ²⁾	
	Juni	Juli	überhaupt		ungerechnet auf Vollarbeitslose	
			Juni	Juli	Juni	Juli

Produktionsmittelindustrien

Bergbau	13,4	13,3	26,2	27,3	5,0	4,0	81,6	82,7
Metallindustrie	28,7	30,6	25,7	26,9	7,0	7,3	64,3	62,1
Chemische Industrie	21,7	22,9	20,8	22,4	3,9	4,2	74,4	72,9
Baugewerbe	56,6	57,8	0,4	0,5	0,1	0,1	43,3	42,1
Holzgewerbe	46,9	48,5	10,9	11,7	2,9	3,1	50,2	48,4
Papierzeugende Industrie	17,7	17,6	17,9	22,1	4,6	5,3	77,7	77,1
Buchdruckgewerbe	23,5	26,1	7,6	10,0	1,5	2,2	75,0	71,7
Ledererzeugende Industrie	23,9	25,0	32,4	38,0	7,2	9,5	68,9	65,5
Durchschnitt (gew.) Dagegen Vorjahr	36,2	38,0	15,9	16,8	4,0	4,2	59,8	57,8
	23,6	24,5	12,2	13,4	3,0	3,3	73,4	72,2

Verbrauchsgüterindustrien

Textilindustrie	20,6	20,6	35,3	38,9	8,9	10,3	70,5	69,1
darunter Baumwollindustr.	19,1	19,0	43,3	45,5	11,0	12,3	69,9	68,7
Wollindustrie	21,1	21,0	22,9	28,6	5,8	7,6	73,1	71,4
Leinenindustrie ..	24,4	24,1	52,1	55,7	13,2	14,7	62,4	61,2
Seiden- u. Kunstseidenindustrie. Wirkerei und Strickerei	22,2	22,7	22,4	27,5	5,7	7,3	72,1	70,0
Bekleidungs-gewerbe	19,2	19,7	35,7	35,3	9,0	9,3	71,8	71,0
darunter Schuhindustrie ..	33,9	37,0	33,1	32,4	8,9	9,1	57,2	53,9
Leder- u. Genußmittel- industrie	31,7	33,2	46,9	43,9	12,5	12,5	55,8	54,3
darunter Bäckerei usw.	47,9	50,5	17,2	23,7	5,6	7,8	46,5	41,7
Keramikindustrie	18,1	19,3	15,4	21,9	2,9	4,2	79,0	76,5
darunter Porzellanindustrie ..	19,3	21,2	18,7	27,9	4,1	7,2	76,6	71,6
Papierverarbeitende Industrie ..	22,2	23,1	11,7	18,7	3,3	5,0	74,5	71,9
Keramische Industrie	28,2	29,9	27,6	30,4	8,2	8,8	63,6	61,3
darunter Glasindustrie	37,7	39,4	13,5	15,1	4,0	4,7	58,3	55,9
darunter Porzellanindustrie ..	40,1	38,3	8,4	10,0	2,8	3,1	57,1	58,6
Grobkeramik	29,0	32,4	30,3	35,7	10,0	12,8	61,0	54,8
Durchschnitt (gew.) Dagegen Vorjahr	16,1	16,6	14,6	15,3	2,6	2,7	81,3	80,7
Sonstige Gewerbe	25,7	26,9	24,8	28,3	6,3	7,3	68,0	65,8
Gesamtdurchschnitt (gew.) Dagegen Vorjahr	17,3	18,9	21,4	23,6	5,5	6,1	77,2	75,0
	16,1	16,6	14,6	15,3	2,6	2,7	81,3	80,7

¹⁾ Die für die Gewerkschaften in Betracht kommenden Verbände der freien (G.), der christlichen (Ch.) und der Hirsch-Dunckerschen (H.D.) Gewerkschaften sind zusammengefaßt worden. — ²⁾ Einschließlich der auf Vollbeschäftigte umgerechneten Kurzarbeiter. Im übrigen vgl. *W. u. St. 4, 8. Jg. 1928, Nr. 20, S. 760.

ist die Zahl in den Gruppen mit einem verhältnismäßig starken Ausfall an Wochenarbeitsstunden stärker gestiegen, und zwar in der Gruppe mit einem Ausfall von 9 bis 16 Stunden um 11,5 vH und in der Gruppe mit einem Ausfall von 17 bis 24 Stunden um

7,5 vH. Schätzungsweise dürften die erfaßten Gewerkschaftsmitglieder Ende Juli durch Kurzarbeit 9,34 Millionen Wochenarbeitsstunden verloren haben gegen 8,73 Millionen Ende des Vormonats und 7,65 Millionen zur gleichen Vorjahrszeit.

In den Produktionsmittelindustrien ist die bisherige leichte Besserung von einer rückläufigen Bewegung abgelöst worden, die u. a. auf dem Rückgang des Beschäftigungsgrads im Baugewerbe und in dem von ihm abhängigen Holzgewerbe beruht. Nächst dem weist die Metallindustrie eine verhältnismäßig geringe, gegen den Vormonat weiter zurückgegangene Beschäftigung auf.

Der Beschäftigungsgrad der Verbrauchsgüterindustrien war durchschnittlich besser und hielt sich besonders in der Textilindustrie und im Nahrungs- und Genußmittelgewerbe auf verhältnismäßig günstigem Stande.

Zeitpunkt	Zahl der erfaßten Gewerkschaftsmitglieder	Zahl der Kurzarbeiter				
		insgesamt	davon mit einer Verkürzung der wöchentlichen Arbeitszeit um Stunden			
			1-8	9-16	17-24	25 u. mehr
Ende Mai 1931	4 319 601	754 592	344 666	190 011	162 101	57 814
* Juni "	4 245 628	753 031	341 900	187 967	164 868	58 296
* Juli "	4 179 668	803 375	357 174	209 618	177 310	59 273
* Juli 1930	4 545 737	631 903	244 547	195 607	153 498	38 251

Die Lebenshaltungskosten in wichtigen Ländern im 2. Vierteljahr 1931.

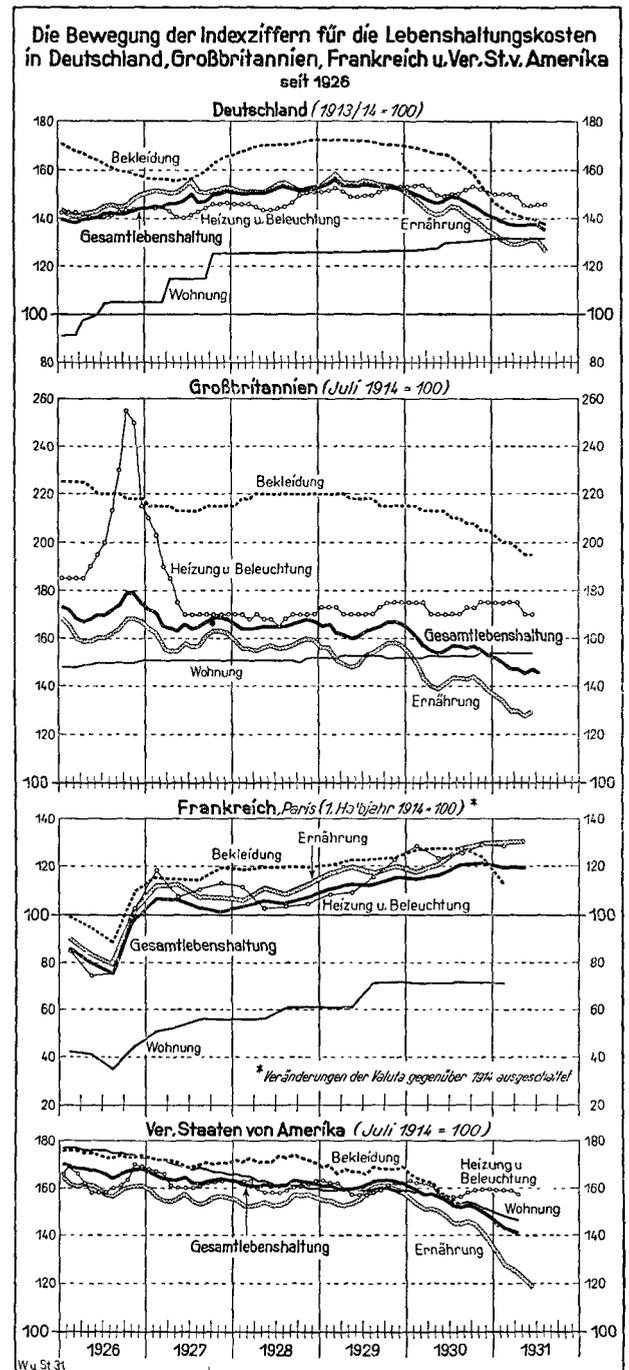
Die Indexziffern für die Lebenshaltungskosten sind im Laufe des 2. Vierteljahrs 1931 in der Mehrzahl der Länder weiter zurückgegangen. Vor allem infolge saisonmäßiger Steigerung der Ernährungskosten ist die Senkung der Lebenshaltungskosten jedoch überwiegend geringer gewesen als im vorausgegangenen Vierteljahr. In der Tschechoslowakei, im Saargebiet, in Danzig, Österreich und Deutschland haben die Indexziffern sogar leicht angezogen. Unter Ausschaltung der Saisonschwankungen dürfte die abwärts gerichtete Tendenz der Lebenshaltungskosten in allen Ländern angehalten, die Stärke des Rückgangs dagegen überwiegend nachgelassen haben. Nur in den Niederlanden, in Norwegen, Österreich, Polen, Schweden, der Schweiz, British Indien und Kanada unterschreiten die Indexziffern der Lebenshaltungskosten den entsprechenden Vorjahrsstand im Juni mehr als im März, weisen also noch verstärkt sinkende Tendenz auf. Auch in Frankreich, dem einzigen Land, das gegenwärtig noch höhere Lebenshaltungskosten als Mitte 1930 hat, macht die konjunkturelle Senkung, wenn auch nur langsam, Fortschritte.

Am stärksten hat zur Verlangsamung des Preisrückgangs die Entwicklung der Ernährungskosten beigetragen, deren saisonmäßige Erhöhung in diesem Jahr vielfach nicht mehr ganz durch die konjunkturell sinkenden Preistendenzen überdeckt worden ist. Von der in fast allen Ländern mit Ablauf des Erntejahrs eingetretenen saisonmäßigen Preissteigerung für Kartoffeln abgesehen, ist die Tendenz zur Milderung des Rückgangs der Ernährungskosten in einer Reihe von Ländern auch auf Preiserhöhungen für Fleisch (insbesondere in Frankreich, Polen, Schweden, der Schweiz, Ungarn und Kanada) sowie für Brot oder Mehl (insbesondere in Finnland, Frankreich, Italien, Österreich, Polen, der Tschechoslowakei und Ungarn) zurückzuführen. Soweit die Indexziffern für die Ernährungskosten weiter gesunken sind, war der Rückgang zumeist geringer als zur gleichen Zeit des Vorjahrs. Eine verstärkte Abwärtsbewegung läßt sich nur in Frankreich, Italien, Norwegen, Schweden, der Schweiz, den Vereinigten Staaten von Amerika und Kanada feststellen.

Das Sinken der Bekleidungskosten hat ebenfalls schon in einer Reihe von Ländern nachgelassen, so vor allem in Deutschland, Dänemark, Danzig, Finnland, Norwegen, Österreich, Polen, Ungarn, British Indien und den Ver. Staaten von Amerika. Mit Ausnahme von Polen sind die Indexziffern für die Bekleidungskosten jedoch bis zur Gegenwart weiter gesunken. Im Saargebiet, in Großbritannien, in Italien, in der Tschechoslowakei und in der Schweiz war die Senkung im Juni gegenüber dem März stärker als im vorausgegangenen Vierteljahr.

Die Kosten für Heizung und Beleuchtung stehen überwiegend erst im Anfangsstadium ihrer Abwärtsbewegung. Eine Verlangsamung des Preisrückgangs während des 2. Vierteljahrs 1931 ist daher nur in wenigen Ländern (Saargebiet, Dänemark, Tschechoslowakei) festzustellen. In Danzig, Großbritannien, Österreich, Polen und British Indien haben die Indexziffern für Heizung und Beleuchtung den Vorjahrsstand noch nicht unterschritten.

Nur zögernd setzt nunmehr auch eine Senkung der Wohnungsausgaben ein. Von März bis Juni gingen die Indexziffern für die Wohnungsausgaben in Belgien, Danzig, Finnland, Italien und in den Vereinigten Staaten von Amerika etwas zurück. Gestiegen sind sie noch in Dänemark und in der Schweiz. Unter dem Vorjahrsstand liegen die Mieten bisher lediglich in den Vereinigten Staaten von Amerika, in Finnland, Norwegen und Belgien.



Indezzfieren der Ernährungs- und Lebenshaltungskosten wichtiger Länder.

Beim Vergleich der Indezzfieren für verschiedene Länder ist zu beachten, daß Höhe und Bewegung der Indezzfieren durch die unterschiedlichen Berechnungsmethoden (zeitliche Basis, Art und Menge der berücksichtigten Waren, Wägung der Preise) beeinflusst sind.

Länder	Basis (=100)	a) auf Grund der Landeswährung b) in Gold*	Ernährung									Lebenshaltung***)								
			1930			1931						1930			1931					
			April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni	April	Mai	Juni	Jan.	Febr.	März	April	Mai	Juni
Deutsches Reich	1913/14	a	143	142	143	134	131	130	129	130	131	147	147	148	140	139	138	137	137	138
Saargebiet (Saarbrücken)	Juli 1914	a	623	620	640	630	620	618	617	615	642	638	634	646	634	628	626	626	625	638
		b	127	126	130	128	126	126	126	125	131	130	129	131	129	128	127	127	127	130
Belgien	1921	a	205	202	202	197	188	184	180	176	176	224	221	221	217	210	207	205	202	201
Bulgarien	1914	a	2 533	2 462	2 422	2 068	2 049	1 991	1 952	—	—	2 530	2 460	2 421	2 090	2 074	2 012	1 970	—	—
		b	96	93	92	78	77	75	74	—	—	96	93	92	79	78	76	74	—	—
Dänemark	Juli 1914	a	140	—	—	126	—	—	123	—	—	167	—	—	159	—	—	157	—	—
Danzig	1913	a	125	124	124	115	111	110	110	111	114	135	135	135	129	124	124	125	125	126
Estland	1913	a	109	102	101	95	96	96	95	—	—	107	103	102	98	98	98	98	97	—
Finland	Juli 1914	a	943	912	905	870	858	854	841	820	814	1 062	1 042	1 035	999	988	983	974	959	942
		b	123	119	118	114	112	111	110	107	106	139	136	135	130	129	128	127	125	123
Frankreich (300 Städte)	3. Vj. 1914	a	—	569	—	—	646	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	—	116	—	—	131	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Paris)	Juli 1914	a	586	590	593	649	650	647	641	634	632	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	119	120	121	132	132	131	130	129	128	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Paris)	1. Hj. 1914	a	—	593	—	—	641	—	—	642	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
		b	—	120	—	—	130	—	—	130	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Griechenland	1914	a	1 681	1 670	1 673	—	—	—	—	—	—	1 649	1 638	1 640	1 616	—	—	—	—	—
		b**)	113	112	113	111	110	—	107	107	—	111	110	110	109	108	—	114	113	—
Großbritannien ¹⁾	Juli 1914	a	140	138	141	136	134	129	129	127	130	155	154	155	152	150	147	147	145	147
Irischer Freistaat	Juli 1914	a	156	—	—	151	—	—	139	—	—	168	—	—	164	—	—	156	—	—
Italien (Rom)	1. Hj. 1914	a	501	495	497	462	449	445	448	452	442	492	487	488	463	455	453	454	454	448
		b	136	134	135	125	122	121	122	123	120	134	132	132	126	124	123	123	123	122
„ (Rom) ²⁾	1. Juni 1927	a	90,7	91,2	95,2	82,3	81,7	82,1	82,9	81,0	—	92,8	92,9	95,1	86,6	86,2	86,3	86,4	85,3	—
Lettland (Riga)	Juli 1914	a	126	122	129	122	124	125	122	122	—	101	99	107	100	101	101	100	99	—
Litauen (Kowno)	1913	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	118	114	112	107	106	105	104	104	—
Luxemburg	Juni 1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	883	881	867	848	827	809	798	797	786
		b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	128	127	125	123	120	117	115	114	114
Niederlande (Amsterdam)	1911/13	a	—	—	152	—	—	140	—	—	141	—	—	—	162	—	—	—	—	154
„ (Der Haag)	Aug. 1912—Aug. 1914	a	—	—	143	—	—	138	—	—	—	—	—	153	—	—	148	—	—	154
Norwegen	Juli 1914	a	152	151	151	145	143	142	141	138	137	175	175	175	171	170	169	168	167	166
Österreich (Wien)	Juli 1914	a	118	117	121	109	106	105	104	104	108	111	111	113	106	105	105	104	104	106
Polen (Warschau)	Januar 1914	a	121	119	120	110	110	109	109	109	107	116	116	116	110	109	109	109	109	107
Rumänien	1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4 230	4 226	4 223	3 915	3 740	—	—	—	—
		b**)	—	—	—	—	—	—	—	—	—	131	131	131	121	120	—	113	111	—
Schweden	Juli 1914	a	—	—	138	—	—	130	—	—	127	—	—	164	—	—	160	—	—	158
Schweiz	Juni 1914	a	152	150	151	148	146	144	142	141	141	158	158	158	156	155	153	151	150	150
Spanien (Madrid)	1914	a	—	—	—	—	—	—	—	—	—	186	178	177	198	196	194	190	189	189
		b	—	—	—	—	—	—	—	—	—	120	113	108	107	104	108	103	98	95
Tschechoslowakei	Juli 1914	b**)	125	125	127	117	115	114	114	115	119	—	—	—	—	—	—	—	—	—
„ (Prag)	Juli 1914	b**)	113	112	115	105	104	102	105	106	109	103	103	105	99	98	98	99	99	101
Ungarn (Budapest)	1913	a	110	106	102	94	94	96	96	97	97	110	107	105	99	99	100	100	100	100
Brit. Indien (Bombay)	Juli 1914	a	138	137	137	111	106	103	104	102	101	140	139	140	117	113	111	111	110	109
Japan (Tokio)	Juli 1914	a	182	177	172	153	154	153	154	154	148	162	159	156	139	140	139	140	—	—
		b	130	176	171	152	153	152	153	153	—	161	158	155	138	139	138	139	—	—
Kanada	1913	a	153	152	151	134	129	124	121	116	111	157	157	157	150	146	145	142	141	139
Ver. Staaten v. Amerika ³⁾	1913	a	151	150	148	133	127	126	124	121	118	158	156	155	145	143	142	141	—	—

*) Umgerechnet über den Kurs der Landeswährung in New York. — **) Amtliche Umrechnung. — ***) Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Sonstiges. Bei Estland einschließlich Körperpflege, Reisekosten, geistige Bedürfnisse und Vergnügungen; Lettland ohne Bekleidung und Sonstiges; Bulgarien und Luxemburg ohne Wohnung und Sonstiges; Österreich einschließlich Genußmittel; Rumänien nur Ernährung und Bekleidung; Griechenland und Spanien nur Ernährung, Heizung und Beleuchtung; Japan ohne Wohnung; Schweiz, Ungarn, Indien ohne Sonstiges. — 1) Die auf Monatsanfang berechnete Indezzfier ist hier zur besseren Vergleichbarkeit jeweils als Ziffer des Vormonats eingesetzt. — 2) Die Indezzfieren der Lebenshaltungskosten sind vom National Industrial Conference Board auf der Basis Juli 1914 = 100 berechnet. Die vom Bureau of Labor Statistics nur halbjährlich (1913 = 100) berechneten Indezzfieren der Lebenshaltungskosten (Ernährung, Wohnung, Heizung und Beleuchtung, Bekleidung, Gebrauchsgegenstände, Verschiedenes) lauten Juni 1930 166,6; Dez. 1930 160,7; Juni 1931 150,3.

FINANZ - UND GELDWESSEN

Konkurse und Vergleichsverfahren im Deutschen Reich im Jahre 1930.

Im Jahre 1930 wurden 15 486 neue Konkurse (darunter 3 980 wegen Massemangels abgelehnte Konkursanträge) und 7 178 neue Vergleichsverfahren gezählt. Gegenüber dem Vorjahr¹⁾ ist die Zahl der Konkurse um 17 vH, die Zahl der Vergleichsverfahren um 44 vH gestiegen. Die Gesamtzahlen der Konkurse und Vergleichsverfahren erreichen fast die Höhe des Jahres 1926.

Am stärksten sind die Zahlen der Konkurse gestiegen in den ostelbischen Gebieten und in Mitteldeutschland. Die Steigerung im Rheingebiet und in Niedersachsen entspricht ungefähr dem Durchschnitt. In Süddeutschland bleibt sie nicht unerheblich dahinter zurück. Die Bewegung der Vergleichsverfahren ist ähnlich. Zurückgegangen sind die Konkurse nur in Württemberg (um 0,8 vH) und in Oldenburg (um 4,7 vH). Die besondere Höhe der Insolvenzen in den östlichen Gebieten dürfte wohl daraus zu erklären sein, daß die schwierige Lage der Landwirtschaft auch die anderen Wirtschaftszweige in Mitleidenschaft gezogen hat. Daß sich auch in einzelnen Gebieten Mittel- und Westdeutschlands die Insolvenzen mehr als im

Reichsdurchschnitt erhöht haben, ist wahrscheinlich auf industrielle Umstellungen und Stilllegungen zurückzuführen.

Wie in allen Jahren, entfällt rund die Hälfte der Insolvenzen auf das Handelsgewerbe. Von der Produktion sind die handwerklichen Gruppen am stärksten beteiligt.

Konkurse, Geschäftsaufsichten und Vergleichsverfahren im Deutschen Reich.

Jahr	Eröffnete Konkursverfahren	Wegen Massemangels abgelehnte Konkursanträge	Konkurse (Sp. 2+3)	Spalte 3 in vom Hundert der Spalte 4	Angeordn. Geschäftsaufsichten und Vergleichsverfahren ¹⁾
1	2	3	4	5	6
1927	5 702	2 163	7 870	27,5	1 083(+354) ²⁾
1928	8 120	2 475	10 595	23,4	3 147
1929	10 001	3 179	13 180	24,1	5 001
1930	11 506	3 980	15 486	25,7	7 178

¹⁾ Seit Oktober 1927 Vergleichsverfahren. — ²⁾ Die eingeklammerte Zahl betr. Vergleichsverfahren.

¹⁾ Vgl. »W. u. St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 13, S. 556.

Konkurse und Vergleichsverfahren im Jahre 1930 nach Wirtschaftsgruppen.

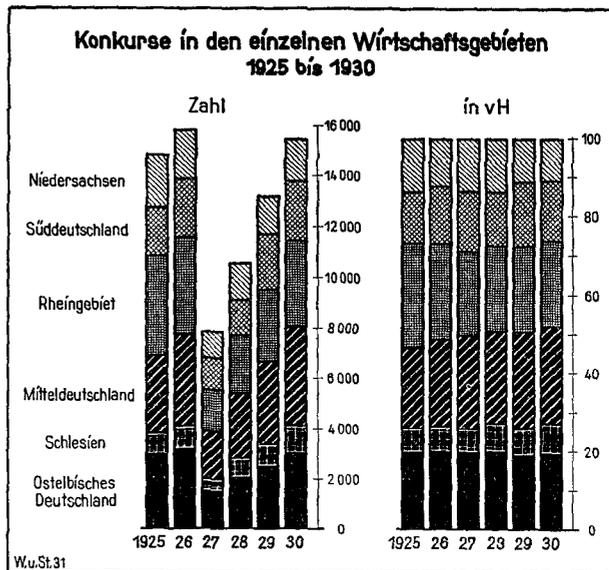
Rechtsformen	Ost-elbisches Deutschland 1)	Schlesien	Mitteldeutschland	Niedersachsen	Rhein-gebiet 2) u. Westfalen	Süd-deutschland	Deutsches Reich 3)
I. Konkurse insgesamt	3 088	1 072	3 940	1 690	3 364	2 332 4)	15 486
darunter Konkurse von Erwerbsunternehmungen insgesamt ...	2 688	955	3 068	1 370	2 896	1 798	12 775
davon							
a) Nicht eingetragene Erwerbsunternehmungen ...	1 318	542	1 764	786	1 435	1 057	6 902
b) Einzelfirmen	746	282	749	339	744	410	3 270
c) Offene Handelsges. und Kommanditges.	173	64	249	81	260	112	939
d) Aktienges. 5) u. Gesellsch. m. b. H.	397	47	269	140	406	180	1 439
e) Bergbauliche Gewerkschaften, eingetr. Genossenschaften u. a.	54	20	37	24	51	39	225
II. Vergleichsverfahren insgesamt	1 177	570	1 527	676	2 304	924	7 178
darunter Vergleichsverfahren von Erwerbsunternehmung insgesamt	1 138	553	1 430	638	2 159	889	6 807
davon							
a) Nicht eingetragene Erwerbsunternehm.	423	208	573	271	854	362	2 691
b) Einzelfirmen	455	256	553	259	776	328	2 627
c) Offene Handelsges. und Kommanditges.	153	60	214	73	327	116	943
d) Aktienges. 5) u. Gesellsch. m. b. H.	98	24	76	34	188	74	494
e) Bergbauliche Gewerkschaften, eingetr. Genossenschaften u. a.	9	5	14	1	14	9	52

1) Ohne Schlesien. — 2) Ohne Saargebiet. — 3) Einschl. Kommanditgesellschaft auf Aktien. — 4) Darunter 3 980 mangels Masse abgelehnt.

Die Anzahl der beendeten Konkurse betrug im Jahre 1930 8 787. Für 8 491 von diesen Fällen ließ sich das finanzielle

Erwerbs- oder Geschäftszweig bei den Konkursen und Vergleichsverfahren im Jahre 1930.

Erwerbs- oder Geschäftszweig	Konkurse				Vergleichsverfahren	
	eröffnet	mangels hinreichender Masse abgelehnt	insgesamt	Sp. 4 in vH sämtl. Konkurse	insgesamt	in vH sämtl. Vergleichsverfahren
1	2	3	4	5	6	7
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	283	66	349	2,3	111	1,5
Fischerei	2	1	3	0,0	—	—
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	8	3	11	0,1	2	0,0
Industrie der Steine und Erden	150	47	197	1,3	71	1,0
Eisen- und Metallindustrie	26	6	32	0,2	28	0,4
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	294	78	372	2,4	207	2,9
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	227	101	328	2,1	183	2,6
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	241	89	330	2,1	162	2,3
Chemische Industrie	77	38	115	0,7	51	0,7
Textilindustrie	258	48	306	2,0	218	3,0
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	99	50	149	1,0	81	1,1
Leder- und Linoleumindustrie ..	78	24	102	0,7	94	1,3
Kautschuk- und Asbestindustrie ..	13	8	21	0,1	11	0,2
Holz- und Schnitzstoffgewerbe ...	504	119	623	4,0	353	4,9
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	42	15	57	0,4	39	0,5
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	501	129	630	4,1	209	2,9
Bekleidungs- und Textilgewerbe ..	608	154	762	4,9	443	6,2
Baugewerbe	482	135	617	4,0	303	4,2
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	3	1	4	0,0	—	—
Handelsgewerbe	5 727	1 358	7 085	45,7	4 081	56,9
Waren- f 1. Einzelhandel ..	4 507	1 026	5 533	35,7	3 144	43,8
2. Großhandel ...	904	150	1 054	6,8	766	10,7
Bankgewerbe	110	14	124	0,8	62	0,9
Verlags- und Musikalienhandel ..	73	38	111	0,7	41	0,6
Hausierhandel, Vermittlung, Versteigerung usw.	133	130	263	1,7	68	0,9
Versicherungswesen	6	1	7	0,0	1	0,0
Verkehrswesen	82	61	143	0,9	27	0,4
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe ..	300	126	426	2,8	111	1,5
Sonstige Erwerbsunternehmungen ..	70	36	106	0,7	21	0,3
Andere Gemeinschuldner	1 425	1 286	2 711	17,5	371	5,2
Insgesamt	11 506	3 980	15 486	100,0	7 178	100,0

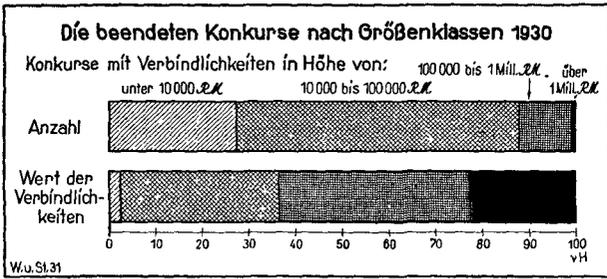


Ergebnis ermitteln. Die durchschnittliche Schuldenmasse ist von 56 600 *RM* im Jahre 1929 auf 61 800 *RM* im Jahre 1930 gestiegen, die durchschnittliche Teilungsmasse von 13 800 *RM* im Jahre 1929 auf 11 800 *RM* im Jahre 1930 zurückgegangen. Die Deckung der Verbindlichkeiten ist also zurückgegangen (einschl. der Zuschüsse von Dritten von 23,2 vH im Jahre 1929 auf 19,1 vH im Jahre 1930). Der gesamte feststellbare Ausfall an Forderungen betrug 1930 473 Mill. *RM* (durch Zuschüsse von Dritten um 9 Mill. *RM* vermindert). 1929 betrug der Ausfall 354 Mill. *RM* und verminderte sich durch Zuschüsse um 7 Mill. *RM*. Ein sehr erheblicher Teil der Ausfälle entfällt allerdings auf die langdauernden Konkurse, so daß man von

Finanzielles Ergebnis der im Jahre 1930 beendeten Konkursverfahren.

Erwerbs- oder Geschäftszweig	Anzahl der beendeten Konkurse	Verbindlichkeiten insgesamt		Ge deckt in vH der Sp. 3	Ausgefallen in vH der Sp. 3
		in 1 000 <i>RM</i>			
1	2	3	4	5	6
Land-, Forstwirtschaft, Gärtnerei, Tierzucht	198	14 356	2 811	19,6	80,4
Fischerei	1	13	2	15,4	84,6
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei ..	1	340	133	39,1	60,9
Industrie der Steine und Erden ...	99	8 938	1 324	14,8	85,2
Eisen- und Metallindustrie	25	7 838	1 489	19,0	81,0
Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren	191	12 296	2 416	19,6	80,4
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau ..	189	19 205	4 129	21,5	78,5
Elektrotechnische Industrie, Feinmechanik, Optik	181	7 946	1 411	17,8	82,2
Chemische Industrie	58	5 212	642	12,3	87,7
Textilindustrie	168	18 227	3 569	19,6	80,4
Papierindustrie und Vervielfältigungsgewerbe	80	6 813	1 715	25,2	74,8
Leder- und Linoleumindustrie ...	89	5 766	1 391	24,1	75,9
Kautschuk- und Asbestindustrie ...	8	590	144	24,4	75,6
Holz- und Schnitzstoffgewerbe ...	372	20 444	4 709	23,0	77,0
Musikinstrumenten- und Spielwarenindustrie	23	1 135	303	26,7	73,3
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe ..	447	75 652	7 096	9,4	90,6
Bekleidungs- und Textilgewerbe ..	449	44 545	4 574	10,3	89,7
Baugewerbe	318	25 104	4 098	16,3	83,7
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgewinnung und -versorgung	2	10	7	70,0	30,0
Handelsgewerbe	4 610	240 780	48 530	20,2	79,8
Warenhandel f 1. Einzelhandel ...	3 688	144 664	28 926	20,0	80,0
2. Großhandel ...	708	62 963	13 378	21,2	78,8
Bankgewerbe	64	25 117	4 901	19,5	80,5
Verlags- und Musikalienhandel ..	62	3 256	507	15,6	84,4
Hausierhandel, Vermittlung, Versteigerung usw.	88	4 780	818	17,1	82,9
Versicherungswesen	1	41	0,4	1,0	99,0
Verkehrswesen	44	5 422	1 960	36,1	63,9
Gast- u. Schankwirtschaftsgewerbe ..	210	8 932	1 896	21,2	78,8
Sonstige Erwerbsunternehmungen ...	38	2 355	308	13,1	86,9
Andere Gemeinschuldner	985	41 937	5 909	14,1	85,9
Insgesamt	8 787	573 897	100 566	17,5	82,5

1) Ausschl. Zuschüsse von dritter Seite.



Masse abgelehnten Anträge auf Konkurseröffnung — und 607 gerichtliche Vergleichsverfahren bekanntgegeben. Die Anzahl der Konkurse ist gegenüber dem Vormonat um 5,1 vH gestiegen, die der Vergleichsverfahren um 7,6 vH gesunken. Arbeitstägig betrug die Zahl der Konkurse im August 42,6, im Juli 37,5; die Zahl der Vergleichsverfahren im August wie im Juli 24,3.

Größenklassen der beendeten Konkurse.

Bezeichnung	Beendete Konkurse mit Angabe der Schuldenmasse insgesamt	Es entfielen auf Konkurse mit Verbindlichkeiten (in RM)			
		unter 10 000	10 000 bis 100 000	100 000 bis 1 Mill.	über 1 Mill.
Insgesamt	Anzahl 8 479 in vH 100,0	2 328 27,5	5 150 60,7	968 11,4	33 0,4
Verbindlichkeiten in 1000 RM	573 897 100,0	15 523 2,7	194 448 33,9	234 983 40,9	128 943 22,5
Einzelhandel	Anzahl 3 619 in vH 144 664	1 119 7 718	2 294 77 171	203 49 275	3 10 500
Elektrotechnik	Anzahl 177 in vH 7 946	61 433	98 2 976	18 4 537	—
Bekleidungs-gewerbe	Anzahl 442 in vH 44 545	160 1 045	239 9 497	40 10 387	3 23 616

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Gewerbe-gruppen¹⁾.

Beruf, Erwerbs- oder Geschäftszweig der Gemeinschuldner	Konkurse		Vergleichs-verfahren	
	eröffnet	eröffnet u. mangels Masse abgelehnt	Aug. 3)	Juli 3)
	Aug. 3)	Juli 3)	Aug. 3)	Juli 3)
1931				
Land-, Forstwirtschaft, Gärtn., Tierzucht, Fischerei	36	25	30	14
Bergbau, Salinenwesen, Torfgräberei	—	2	1	1
Industrie der Steine u. Erden { 1. Gewinnung.	4	—	3	1
{ 2. Bearbeitung	15	15	17	7
Eisen- und Metallindustrie	3	2	2	2
Herstellung von Eisen-, Stahl-, Metallwaren	39	38	38	19
Maschinen-, Apparate-, Fahrzeugbau	27	19	28	8
Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik	20	37	46	17
Chemische Industrie	5	6	12	2
Textilindustrie	17	16	19	11
Papierindustrie	6	6	9	3
Vervielfältigungsgewerbe	9	10	13	8
Lederindustrie	8	13	11	8
Linoleum-, Kautschuk-, Asbestindustrie	3	5	5	2
Holz-, Schnitzstoffgew., Musikinstrum., Spiel- warenindustrie	44	44	49	26
Nahrungs- und Genußmittelgewerbe	49	48	68	16
Bekleidungs-gewerbe	44	26	43	23
Schuh-gewerbe	20	17	19	8
Baugewerbe	50	47	63	32
Wasser-, Gas-, Elektrizitätsgew. u. -versorgung	1	—	—	—
Handels-gewerbe	510	454	578	355
a) Warenhandel	467	418	525	330
1. Einzelhandel	390	346	444	271
mit				
land-, forstw., gärtner. Erzeugn., Fischen	10	4	7	4
Metall und Metallwaren	17	21	31	24
Maschinen, Apparaten, Fahrzeugen	8	13	18	4
elektr., feinmechan., optischen Artikeln	7	9	11	9
Chemikalien, Drogen, Parfüm., Seifen usw.	20	15	10	8
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	59	78	93	69
Holz (ausg. Bauholz), Holzwaren, Musik- instrumenten, Spielwaren	21	34	34	19
Nahrungs- und Genußmitteln	119	74	116	32
Tabak, Zigarren, Zigaretten	8	6	13	4
Bekleidung und Wasche	34	33	45	31
Schuhwaren	24	10	18	14
verschiedenen Waren und Sonstigem	63	49	48	51
2. Großhandel	77	72	81	59
mit				
land-, forstwirtschaft., gärtner. Erzeugn., Schlacht- und Zuchtieren, Fischen	12	11	10	2
Spinnrohstoffen, Garnen, Textilwaren (ohne Bekleidung)	16	10	13	17
Nahrungs- u. Genußm., Tabak u. -waren	24	17	20	9
Bekleidung und Wasche	4	2	3	1
Schuhwaren	—	1	1	1
verschiedenen Waren und Sonstigem	21	31	34	29
b) Banken, Wett- u. Lotteriew., Leihhäuser	12	11	8	6
c) Verlagsgew., Buch-, Kunst-, Musikalienhdl.	13	11	13	10
d) Hausierhandel	1	2	3	1
e) Handelsvermittlung, Versteigerung usw.	17	12	29	9
Versicherungswesen	1	1	1	—
Verkehrswesen	4	3	9	3
Gast- und Schankwirtschaftsgewerbe	29	31	47	13
Sonstige Erwerbsunternehmungen	8	9	19	4
Andere Gemeinschuldner	113	137	261	24
Nicht angegebene Berufe und Erwerbszweige	—	2	—	—
Insgesamt	1 065	1 013	1 391	607

dem Unterschied nicht ohne weiteres auf die Entwicklung der letzten drei Jahre schließen kann. In den einzelnen Gewerbegruppen ist das Deckungsverhältnis ziemlich gleichmäßig gewesen.

Zum erstmalig kann in diesem Jahr eine Aufgliederung der beendeten Konkurse nach Größenklassen gegeben werden. Das Deckungsverhältnis ist bei den kleinsten Konkursen am höchsten, bei den größten am niedrigsten. Es beträgt bei den Konkursen mit einer Schuldenmasse von unter 1000 RM 63,4 vH, bei den Konkursen mit einer Schuldenmasse von 1 Mill. RM aufwärts nur 8,4 vH (ohne Berücksichtigung eines Sonderfalles aus dem Jahre 1924 11,4 vH). Die kleinen Konkurse (bis zu 10 000 RM) spielen eine besonders große Rolle im Einzelhandel und in den stark handwerklichen Gruppen Elektrotechnik (unter Einschluß der Installation) und Bekleidungs-gewerbe. Von den Millionen-Konkursen (33) entfallen 6 auf das Bank-gewerbe, je 5 auf den Großhandel und auf die Gruppe »andere Gemeinschuldner«, je 3 auf Einzelhandel, Nahrungs- und Genußmittel-gewerbe und Bekleidungs-gewerbe.

Im Jahre 1930 wurden 6 637 Vergleichsverfahren beendet; davon 7,3 vH (1929 9 vH) durch Überführung in den Konkurs. Für 67 vH der Fälle lag eine Angabe des im Vergleichsverfahren erlassenen Betrages vor. Er belief sich auf 224 Mill. RM (1929 115 Mill. RM), d. h. 50 vH der Schulden bei den erfaßten Erlaßvergleichen (1929 47 vH).

Konkurse und Vergleichsverfahren im August 1931.

Im Laufe des August wurden im »Reichsanzeiger« 1 065 Konkurse — ausschließlich der wegen Mangels an hinreichender

Konkurse und Vergleichsverfahren nach Wirtschafts-gebieten.

Wirtschaftsgebiete	Konkurse			Vergleichs-verfahren	
	eröffnet	eröffnet und mang. Masse abgelehnt		Aug. 3)	Juli 3)
	Aug. 3)	Juli 3)	Juli 3)	Aug. 3)	Juli 3)
1931					
Ostbisches Deutschland ²⁾	201	194	249	105	121
Schlesien	58	49	70	37	42
Mitteldeutschland	234	216	326	120	143
Niedersachsen	163	151	205	80	91
Rheingebiet ³⁾ und Westfalen	245	239	304	181	178
Süddeutschland	164	164	237	84	82
Deutsches Reich ⁴⁾	1 065	1 013	1 391	607	657

¹⁾ In diesem Monat im Reichsanzeiger bekanntgemachte eröffnete Konkurse bzw. Vergleichsverfahren. — ²⁾ In diesem Monat eröffnete und mangels Masse abgelehnte Konkurse — nach den Zahlkarten der Amtsgerichte. — ³⁾ Ohne Schlesien. — ⁴⁾ Ohne Saargebiet. — ⁵⁾ Darunter 390 mangels Masse abgelehnt.

Die Steuereinnahmen des Reichs im Juli 1931.

Die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben betragen im Juli 1931 insgesamt 828,2 Mill. RM, wovon 550,2 Mill. RM auf Besitz- und Verkehrsteuern, 278 Mill. RM auf Zölle und Verbrauchsabgaben entfallen. Ein Vergleich der Juli-Ergebnisse mit denen des Vormonats ist nicht durchweg möglich, weil im Berichtsmonat bei der veranlagten Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer Abschlußzahlungen für 1930 und vierteljährliche Vorauszahlungen, bei den

Zöllen die vierteljährlichen Zollagerabrechnungen fällig waren. Abgesehen von den genannten Einnahmearten und von der Krisensteuer, die im Berichtsmont erstmalig erscheint, weisen die übrigen Steuern gegenüber dem Vormonat nur verhältnismäßig geringfügige Unterschiede auf.

Ein Vergleich mit dem entsprechenden Monat des Vorvierteljahrs, April, ist durch den Eintritt der akuten Bankenkrise und die dadurch hervorgerufene vorübergehende Stockung des Zahlungs- und Überweisungsverkehrs unmöglich gemacht.

Verglichen mit den Ergebnissen des gleichen Vorjahrsmonats, Juli 1930, sind die Einnahmen des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben um insgesamt etwa 269 Mill. *R.M.* zurückgegangen, und zwar die Besitz- und Verkehrsteuern um 206 Mill. *R.M.*, die Zölle und Verbrauchsabgaben um 63 Mill. *R.M.* Von dem Rückgang, der auf die erhebliche Verschlechterung der Wirtschaftslage zurückzuführen ist, sind weitaus die meisten Steuerarten betroffen. Am stärksten sind die Lohnsteuer (— 20,2 Mill. *R.M.*), der Steuerabzug vom Kapitalertrag (— 27,4 Mill. *R.M.*), die veranlagte Einkommensteuer (— 62,7 Mill. *R.M.*), die Körperschaftsteuer (— 44,8 Mill. *R.M.*) und die Umsatzsteuer (— 40,7 Mill. *R.M.*) zurückgegangen, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei der Einkommensteuer der Rückgang durch die seit September 1930 erhobenen Zuschläge noch gemildert wurde. Bei den Zöllen und Verbrauchsabgaben erbrachten weniger als im Vorjahr insbesondere die Zölle (— 26,3 Mill. *R.M.*) infolge des Überganges von der halbjährlichen zur vierteljährlichen Lagerabrechnung, die Tabaksteuer (— 25,3 Mill. *R.M.*) und die Biersteuer (— 8,9 Mill. *R.M.*) wegen des im Zusammenhang mit der Tarifumstellung eingetretenen Verbrauchsrückganges. Die Einnahmen aus der Zuckersteuer hatten infolge Tarifierhöhung einen geringfügigen Zuwachs gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen.

Einnahmen¹⁾ des Reichs aus Steuern, Zöllen und Abgaben.

Steuerart	Juli 1931	Juni 1931	Mai 1931	April 1931	Juli 1930
I. Steuern vom Einkommen und Vermögen					
<i>Mill. R.M.</i>					
1. Lohnsteuer ²⁾	96,6	97,4	96,0	88,8	116,8
2. Steuerabzug vom Kapitalertrag	5,4	16,4	12,4	14,1	32,8
3. Veranlagte Einkommensteuer..	154,7	13,6	39,7	160,7	217,4
4. Körperschaftsteuer	51,0	2,4	9,0	69,4	95,8
5. Krisensteuer	1,6	—	—	—	—
6. Vermögensteuer	10,4	18,8	73,9	11,2	9,8
7. Abzugungsumlage	2,2	3,0	4,2	7,8	0,3
8. Übrige	8,5	5,9	5,4	7,6	11,1
II. Steuern vom Umsatz und Vermögenverkehr					
1. Umsatzsteuer	151,9	20,1	37,2	156,0	192,6
2. Kapitalverkehrsteuer	3,7	2,7	5,3	4,0	5,6
3. Übrige	20,3	20,0	18,7	15,5	22,7
III. Steuern vom Verkehr					
1. Beförderungsteuer	24,7	25,2	23,0	22,9	30,3
2. Kraftfahrzeugsteuer	19,3	19,2	21,7	21,8	20,8
Summe I—III	550,2	244,8	346,7	579,8	756,1
Juli 1931 = 100	100	44,5	63,0	105,4	137,4
IV. Zölle und Verbrauchsabgaben					
1. Zölle	146,5	81,4	66,9	127,2	172,8
2. Tabaksteuer	62,9	67,1	59,0	46,3	88,2
3. Biersteuer	31,4	31,3	34,7	28,6	40,3
4. Aus dem Spiritusmonopol	12,8	14,4	15,1	17,4	15,5
5. Zuckersteuer	19,0	11,4	10,1	9,7	15,4
6. Übrige	5,3	5,6	5,5	4,8	8,8
Summe IV	278,0	211,3	191,4	233,9	340,9
Juli 1931 = 100	100	76,0	68,8	84,1	122,6
Insgesamt	828,2	456,1	538,1	813,7	1097,0
Juli 1931 = 100	100	55,1	65,0	98,2	132,5

Anm.: Abweichungen in den Summen durch Auf- oder Abrundung der Zahlen. — ¹⁾ Einschließlich der aus den Einnahmen den Ländern überwiesenen Anteile usw. — ²⁾ Abzüglich der Steuerrückstellungen 1931: Juli 0,7, Juni 1,0, Mai 4,8, April 11,3, 1930: Juli 0,7 Mill. *R.M.*

Ertrag der Tabaksteuer im Juni 1931.

Im Juni 1931 belief sich der Sollertrag der Tabaksteuer auf 41,9 Mill. *R.M.* gegen 60,5 Mill. *R.M.* im Vormonat. Die Mindereinnahme, die sich in der Hauptsache bei der Versteuerung von Zigaretten (— 19,7 Mill. *R.M.*) ergab, ist wohl darauf zurückzuführen, daß die Händler in Erwartung einer Änderung des Tabaksteuergesetzes in der Tätigkeit von Käufen starke Zurückhaltung geübt haben.

	Steuerwerte (Sollertrag) 1 000 <i>R.M.</i>	Anteil am Sollertrag vH	Menge der Erzeugnisse ¹⁾ Mill. Stck.	Gesamtwert ²⁾ der Erzeugnisse Mill. <i>R.M.</i>	Durchschnittl. Kleinverkaufspreise <i>Rpf.</i> je Stck.
Zigaretten	17 862	42,7	749,2	77,7	10,37
Zigaretten	14 976	35,8	750,8	39,4	5,25
Kautabak	166	0,4	15,2	3,3	21,90
Zigarettenhüllen	735	1,7	293,9	.	.
dz					
Feingeschn. Rauchtak	1 914	4,6	3 004	3,8	12,74
Pfeifentak	6 110	14,6	21 887	17,5	8,00
Schnupftak	94	0,2	1 624	1,0	5,77

¹⁾ Aus den Steuerwerten berechnet.

Der Anteil der Zigaretten zum Kleinverkaufspreise von 50 *Rpf.* für 9 Stück an der Gesamtmenge belief sich im Berichtsmont auf 50,6 vH und von 40 *Rpf.* für 9 Stück auf 26,2 vH. Die gangbarsten Zigarettenarten waren wie im Vormonat die 10 *Rpf.*-Zigarre mit 31,0 vH und die 5 *Rpf.*-Zigarre (Zigarillos) mit 17,9 vH. Der Anteil der billigen Zigaretten und Zigarillos in den Preislagen bis zu 10 *Rpf.* belief sich auf 71,5 vH.

An Zigarettentak sind im Juni 1931 16 059 dz in die Herstellungsbetriebe verbracht worden; für diese Menge berechnet sich ein Materialsteuersoll von 6,91 Mill. *R.M.* Tabaksteuer und Materialsteuer für Zigaretten betragen mithin zusammen 21,89 Mill. *R.M.*

Die Kredite der Banken am 31. Juli 1931.

Die Kreditbanken haben auch im Juli trotz der weitgehenden Zahlungssperre, die am 13. Juli eintrat und erst im Verlauf der zweiten Monatshälfte gelockert wurde, noch in großem Umfang Kreditoren und sonstige fremde Mittel verloren. Allerdings bleibt der Kreditorenverlust um ein beträchtliches hinter den Depositenabziehungen des Vormonats zurück. Bei den monatlich berichtenden Kreditbanken haben sich die Remboursgelder, die Einlagen anderer Banken und die sonstigen Kreditoren um insgesamt 1 024,1 Mill. *R.M.* vermindert gegenüber einer Abnahme um 1 643,3 Mill. *R.M.* im Juni.

Ebenso wie im Vormonat haben die Banken durch stärkere Begehung von Akzepten Ersatz für die abgezogenen inländischen und ausländischen Gelder gesucht. Bei den monatlich berichtenden Banken sind die Verpflichtungen aus Akzepten im Juli um 112,5 Mill. *R.M.* (gegenüber 271,9 Mill. *R.M.* im Juni) gewachsen. Den weitaus größten Teil der Kreditorenverluste haben sie jedoch wiederum durch Beschränkung ihrer Aktiven finanzieren müssen. Die Guthaben bei anderen Banken und die Kredite an Banken und Bankfirmen haben im Juli erneut, und zwar um 350,3 Mill. *R.M.*, abgenommen. Der Gesamtbetrag an Wechseln, Vorschüssen und Wertpapieren ist um 750 Mill. *R.M.* gesunken.

Überwiegend haben die Banken die Depositenverluste in starkem Umfang durch Rediskontierung ihrer Wechselbestände ausgeglichen. Bei den monatlich berichtenden Banken ist der Bestand an Wechseln einschließlich Schatzwechsel und Kom-

Kredite¹⁾ und Wertpapiere der (monatlich berichtenden) Kreditbanken.

Bezeichnung	31. Juli			
	1928	1929	1930	1931
<i>Mill. R.M.</i>				
Schatz- und Kommunalwechsel ..	209,2	644,1	1 429,8	885,4
Sonstige Wechsel ²⁾	3 278,1	3 337,0	3 411,0	1 661,4
Reports und Lombards	1 081,8	1 012,8	709,1	478,8
Warenvorschüsse	1 311,4	1 921,0	2 146,1	1 889,7
Debitoren				
Kommunaldebitoren ³⁾	1 073,5	1 252,1	1 138,2	1 355,9
Effektendebitoren	1 609,2	1 692,0	1 891,6	1 542,0
Sonstige Debitoren	5 273,4	6 249,0	6 856,3	6 258,7
Zusammen Wechsel und Vorschüsse	13 836,6	16 107,9	17 582,1	14 071,8
Konsortialbeteiligungen	195,4	241,1	288,1	265,9
Eigene Wertpapiere	1 036,6	1 089,8	975,4	1 193,6
Zusammen Wertpapiere	1 232,0	1 330,9	1 263,5	1 459,5
Summe Kredite und Wertpapiere	15 068,6	17 438,8	18 845,6	15 531,3
Veränderung ⁴⁾ gegen Vormonat ..	— 20,7	+ 203,3	— 261,0	— 750,5
„ „ Vorjahr		+ 2 184,8	+ 1 073,4	— 3 274,3

¹⁾ Ohne Kredite an Banken. — ²⁾ Einschl. Bankakzepte. — ³⁾ Soweit von den Banken gesondert nachgewiesen, sonst in »sonstigen Debitoren« enthalten. — ⁴⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl der berichtenden Banken.

munalwechsel auf fast 2½ Milliarden *RM* gesunken. Schließlich sind, wenn auch in geringem Umfang, die Kredite in laufender Rechnung vermindert worden.

Der Gesamtbetrag der von den monatlich berichtenden Banken gewährten Kredite einschließlich ihrer Bestände an Wertpapieren ist auf 15,5 Milliarden *RM* und somit auf den Stand von Mitte 1928 gesunken. Der gesamte Kreditzuwachs der Jahre 1929 und 1930 ist somit im Laufe der letzten 12 Monate abgebaut worden.

Die Schrumpfung des Kreditumfangs bei den Kreditbanken bedeutet jedoch nicht in gleichem Maße eine Verminderung des Gesamtbetrages der von der Wirtschaft geschuldeten bankmäßigen Kurzkredite. Zum weitaus größten Teil sind die Kurzkredite nur von den Kreditbanken auf die Notenbanken umgelagert worden. Bei den Sparkassen und Kreditgenossenschaften, die ja keine Auslandverbindlichkeiten haben, hält sich der Rückgang der kurzfristigen Kreditanlagen in engeren Grenzen. Immerhin hat sich der Gesamtumfang der der Wirtschaft zur Verfügung stehenden Kurzkredite im Juli um etwa 250 Mill. *RM* vermindert.

Die bankmäßigen Kurzkredite¹⁾.

Monate	Stand am Monatsende					Viertel-jährliche Veränderung ²⁾
	Noten-banken ³⁾	Kredit-banken ⁴⁾	Spar-kassen ⁵⁾	Genossen-schaften ⁶⁾	zu-sammen	
	Mill. <i>RM</i>					
31. Juli 1928 . . .	2 701,2	13 836,7	2 716,0	1 872,4	21 126,3	+ 511,8
31. Juli 1929 . . .	2 857,7	16 107,9	3 003,4	2 154,2	24 123,2	+ 109,5
31. Juli 1930 . . .	1 967,2	17 582,1	3 036,1	2 364,4	24 949,8	— 612,4
31. Oktober 1930 . . .	2 539,3	16 960,3	3 067,7	2 325,1	24 892,4	— 57,4
31. Januar 1931 . . .	2 248,0	16 635,5	3 302,2	2 476,9	24 662,6	— 813,8
30. April . . .	2 052,2	16 347,4	3 294,9	2 506,3	24 200,8	— 290,0
31. Juli . . .	1 468,2	14 071,8	3 271,1	2 414,9	23 926,0	— 265,8

¹⁾ Schatzwechsel, Wechsel, Debitoren (ohne Kredite an Banken), Reports und Wareneinschüsse. Soweit monatlich statistisch feststellbar. — ²⁾ Reichswechsel, Wechsel und Betriebskredit des Reichs. — ³⁾ Nur Monatsbilanzbanken. — ⁴⁾ Einschl. Kommunalbanken und sächsische Girokassen. — ⁵⁾ Gewerbliche Genossenschaftsbanken, Preußenkasse und Konsumvereine. — ⁶⁾ Z. T. vorläufige Zahlen. — ⁷⁾ Unter Berücksichtigung der Veränderungen in der Zahl und den Nachweismethoden der statistisch erfaßten Anstalten. — ⁸⁾ Ab Dezember 1930 einschl. der kurzfristigen Kommunalkredite. — ⁹⁾ Einschl. 419,3 Mill. *RM* Rediskontkredit.

Die Ausgabe von Wertpapieren und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Juli 1931.

Im Juli 1931 wurden Wertpapiere im Betrage von 110 Mill. *RM* im Inlande aufgelegt. Gegenüber dem Vormonat, in dem die Emissionen 170 Mill. *RM* betragen, zeigt sich ein erheblicher Rückgang, vor allem bei den Anleihen der Bodenkreditanstalten und bei den Aktien.

Die Ausgabe von Wertpapieren im Deutschen Reich und die Aufnahme von Auslandsanleihen im Juli 1931.

Art der Wertpapiere	Monatsdurchschnitt			1931		
	1929	1930	Jan. Juli 1931	Mai	Juni	Juli
	Mill. <i>RM</i>					
Schuldverschreibungen von öffentl.-rechtl. Körperschaften . . .	32,28	6,67	3,10	0,64 ^{*)}	0,16	—
öffentl.-rechtl. Kreditanstalten und Hypothekenbanken ¹⁾	96,34	196,96	154,43	130,86	112,54	89,90
a) Kommunalschuldverschreibungen	21,56	45,77	32,39	46,13	33,72	25,77
b) Pfandbriefe	74,78	151,19	122,04	84,73	78,82	64,13
öffentlichen Unternehmungen ²⁾	0,02	15,87	1,97	1,80	—	—
priv. Unternehmung., Vereinen usw.	0,71	2,95	—	—	—	—
Schuldverschreibungen insgesamt ³⁾	129,35	222,45	159,50	133,30	112,70	89,90
Aktien ⁴⁾	81,57	46,22	69,67	259,76	57,02	19,91
Inländische Werte zusammen	210,92	268,67	229,17	393,06	169,72	109,81
Ausländische Werte	1,55	—	1,02	—	—	—
Insgesamt	212,47	268,67	230,19	393,06	169,72	109,81
Auslandsanleihen						
öffentl.-rechtl. Körperschaften	2,62	19,19	47,66	315,00	—	—
öffentl. Unternehmungen	10,16	55,03	—	—	—	—
kirchlicher Körperschaften	1,72	1,28	0,49	0,51	2,28	—
privater Unternehmungen	14,55	22,57	1,20	—	—	—
Insgesamt	29,05	98,07	49,35	315,51	2,28	—

^{*)} Berichtigte Zahl. — ¹⁾ Nach unmittelbaren Angaben der Kreditanstalten. — ²⁾ Darunter auch gemeinnützige Unternehmungen und Körperschaften. — ³⁾ Nominalbeträge. — ⁴⁾ Ausgabekurs ohne Fusionen und Sacheinlagen. — ⁵⁾ 2. Tranche der Zündholzmonopolanleihe.

Die Vermögensanlage der Angestelltenversicherung und der Invalidenversicherung im Juli 1931.

Das Nachweisungs-schema der Sozialversicherungsanstalten wurde im Berichtsmontat nochmals erweitert; die Posten der langfristigen Anlagen wurden stärker gegliedert. Insbesondere werden nunmehr die seit der Stabilisierung gewährten Neubauhypotheken ersichtlich; sie umfassen gegenwärtig 55,6 vH des gesamten Hypothekenbestandes und 20,9 vH aller langfristigen Anlagen der Sozialversicherungsanstalten. Die Gesamtbeträge an Wertpapieren und Darlehen im Berichtsmontat können mit den entsprechenden Summenzahlen bis einschließlich Mai 1931 nicht ohne weiteres verglichen werden; ein Teil der Wertpapier- und Darlehensbestände der Sozialversicherungsanstalten wurde erst ab Ende Juni in die Berichterstattung einbezogen. Für die Gesamtbeträge an Hypotheken dagegen besteht eine solche Vergleichsmöglichkeit mit den Vorterminen.

Die langfristigen Anlagen der Angestellten- und Invalidenversicherung sind im Juli — im Gegensatz zu den beiden Vormonaten — um ein geringes gestiegen. Etwas stärker erhöhte sich die Anlage in Neubauhypotheken. Die Wertpapierbestände blieben erstmalig seit längerer Zeit nahezu unverändert. Dagegen gingen die unter »Sonstige Darlehen« zusammengefaßten Ausleihungen etwas zurück.

Art der Vermögensanlagen	30. Juni 1931 ¹⁾	31. Juli 1931		
		Insgesamt	Neu-anlagen ²⁾	auf-gewertete Anl. ³⁾
		Mill. <i>RM</i>		
1. Hypotheken und Grundschulden ⁴⁾	1 126,3	1 137,7	1 031,4	106,3
davon auf landwirtschaftlichen Grundstücken	166,1	166,7	163,8	2,9
gewerblichen Grundstücken	103,4	103,3	100,8	2,5
Grundstücken mit Wohnungsbau	621,1	632,3	602,9	29,4
sonstigen Grundstücken	235,7	235,4	163,9	71,5
2. Wertpapiere ⁵⁾	957,4	956,6	901,5	55,1
davon				
Anleihen des Reichs	479,0	478,7	446,4	32,3
Anleihen der Länder	63,9	63,9	61,0	2,9
Anl. d. Gemeinden u. Gemeindeverb. Kommunalsobligationen der Hypothekenbanken ⁶⁾	37,4	37,5	29,9	7,6
Pfandbriefe ⁷⁾	124,5	125,0	120,7	4,3
Sonstige Wertpapiere	245,4	244,8	237,5	7,3
3. Darlehen ⁸⁾	7,3	6,7	6,0	0,7
davon				
an das Reich	935,2	930,5	870,1	60,4
an die Länder	57,6	57,6	57,6	—
an d. Gemeinden u. Gemeindeverb. ¹¹⁾	217,8	219,9	219,6	0,3
sonstige Darlehen ¹²⁾	572,3	572,6	520,3	52,3
4. Sonstige Anlagen ¹³⁾	87,6	80,4	72,6	7,8
Insgesamt	239,2	252,3	251,1	1,2
Insgesamt	3 258,2	3 277,1	3 054,1	223,0

¹⁾ Ergänzende Angaben. — ²⁾ Vorläufige Zahlen. — ³⁾ Bestand an Darlehen oder Wertpapieren, die auf Grund des Aufwertungsgesetzes oder des Anleiheablösungsgesetzes vom 16. Juli 1925 aufgewertet sind. — ⁴⁾ Nennwert. — ⁵⁾ Bilanzwert. — ⁶⁾ Die Zunahme gegenüber den Vormonaten beruht auf bisher nicht in die Berichterstattung einbezogene Wertpapierbestände. — ⁷⁾ Die Zunahme gegenüber den Vormonaten beruht auf bisher nicht nachgewiesenen Anleihen des Reichs. — ⁸⁾ Einschl. Anleihen der Sparkassen- und Giroverbände — Kommunalsammelangelegenheiten — der Landesbanken und ähnlicher Anstalten. — ⁹⁾ Einschl. Rentenbriefe und Landeskulturrentenbriefe. — ¹⁰⁾ Die Zunahme gegenüber den Vormonaten beruht auf bisher nicht nachgewiesenen Darlehensbeständen. — ¹¹⁾ Sowie deren Betriebsverwaltungen. — ¹²⁾ Ohne Darlehen an Banken, Sparkassen und ähnliche Institute. — ¹³⁾ Sparkasseneinlagen, Grundstücke, bewegliche Einrichtungen.

Die Einlagen bei den deutschen Sparkassen im Juli 1931.

Die Sparkassen sind im Juli in starkem Umfang von der gegen die Depositeninstitute gerichteten Vertrauenskrise in Mitleidenschaft gezogen worden. Infolge der umfangreichen Abhebungen der Spar- und Depositenkunden haben sich die gesamten Einlagen der Sparkassen einschließlich der Kommunalsparkassen und der sächsischen Girokassen im Juli um 385,9 Mill. *RM* vermindert, während im Vormonat nur ein Rückgang um 215,6 Mill. *RM* festzustellen war.

Am stärksten ist der Rückgang bei den eigentlichen Sparkassen, die sich um 267,6 Mill. *RM* vermindert haben. Die Auszahlungen¹⁾ haben sich zwar gegenüber dem Vormonat nicht wesentlich erhöht; die Auszahlungssperre, die bei den Sparkassen besonders nachhaltig gehandhabt wurde, hat längere Zeit Abhebungen verhindert. Demgegenüber sind aber die Einzahlungen um fast 100 Mill. *RM* gegenüber dem Vormonat zurückgegangen. Immerhin betragen die Einzahlungen während des Monats Juli noch 419,2 Mill. *RM*. Insgesamt ergibt sich auf den Sparkonten der Sparkassen ein Auszahlungs-

¹⁾ Die Rückzahlungshäufigkeitsziffer der Spareinlagen erhöhte sich von 5,80 vH im Juni auf 6,10 vH im Juli.

Einlagen*) bei der deutschen Sparkassenorganisation ¹⁾.

Ende	Spar- einlagen bei den Sparkassen	Depositen-, Giro- und Konto- korrenteinlagen				Gesamteinlagen	
		bei den Sparkassen	im säch- sischen Gironetz ²⁾	bei den Kommun- albanken ³⁾	Zus. Sp. 3-5	bei den Sparkassen Sp. 2 u. 3	bei der ges. Sparkassen- organisation Sp. 2 u. 6 ⁴⁾
1	2	3	4	5	6	7	8
Mill. <i>R.M.</i>							
Juli 1930	10 008,4	1 518,4	367,7	174,5	2 060,6	11 526,7	12 068,9
März 1931	11 043,7	1 424,3	344,3	169,1	1 937,7	12 467,9	12 981,4
April	11 165,3	1 417,6	334,4	170,4	1 922,4	12 582,9	13 087,7
Mai	11 224,9	1 401,0	340,5	167,1	1 908,5	12 625,9	13 133,5
Juni	11 073,6	1 355,8	324,8	163,7	1 844,3	12 429,4	12 917,9
Juli	10 806,0	1 270,1	300,9 ⁴⁾	155,0 ⁴⁾	1 726,1	12 076,1 ⁴⁾	12 532,0

^{*)} Abweichungen der Summen von den Summen der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung. — Die nach Ländern gegliederte Übersicht der Sparkassen über den Stand und die Bewegung der Spareinlagen im Juli 1931 ist im Deutschen Reichsanzeiger vom 31. August 1931, Nr. 202 veröffentlicht. — ¹⁾ Ohne Girozentralen. — ²⁾ Sächsisches Gironetz = Girokassen, Zweiganstalten der Girozentrale Sachsen, Stadt- und Girobank Leipzig und Chemnitzer Girobank. — ³⁾ Zusammengestellt nach den Zweimonatsbilanzen; für die ungeraden Monate wurden die Zahlen interpoliert. — ⁴⁾ Vorläufige Zahlen.

überschuß in Höhe von 283,0 Mill. *R.M.* gegenüber 166,8 Mill. *R.M.* im Juni.

Von besonderer Bedeutung ist die Feststellung, daß die Vertrauensstörung, die zu den Abhebungen bei den Sparkassen führte, nicht in allen Teilen des Reichs gleich stark aufgetreten ist. Besonders großen Umfang hat sie, nach den Bewegungen der Spareinlagen zu urteilen, nur bei der großstädtischen Bevölkerung des Reichs angenommen. Deutlich wird dies aus der prozentualen Abnahme der Spareinlagen. Der Gesamtbetrag hat sich gegenüber dem Vormonat um 2,4 vH ermäßigt. In einigen städtischen Bezirken liegt aber die Abnahme weit über dem Reichsdurchschnitt; sie ist am höchsten in Berlin (5,1 vH),

ferner im Land Braunschweig (4,1 vH) und in den preußischen Regierungsbezirken Gumbinnen (3,9 vH), Hannover (3,7 vH), Aachen (3,6 vH), Erfurt (3,5 vH), Königsberg (3,2 vH), Allenstein (3,2 vH) und Breslau (3,2 vH).

Die Bewegung der Spareinlagen bei den Sparkassen.

Monat	Einzah- lungen	Anwen- dungs- gut- schriften ¹⁾	Zins- gut- schriften	Gul- schriften ins- gesamt ²⁾ Sp. 2 bis 4	Ausab- lungen (Last- schriften)	Einzah- lungs- über- schuß ³⁾ Sp. 5'/. 6	Einlagen- über- schuß ³⁾ Sp. 5'/. 6
Mill. <i>R.M.</i>							
Juli 1930	626,3	1,8	3,5	631,7	535,2	91,1	96,4
März 1931	585,2	6,0	24,4	615,6	518,7	66,5	96,9
April	608,6	26,9	10,6	646,1	524,4	84,2	121,7
Mai	528,5	8,6	5,1	542,2	495,6	33,0	46,7
Juni	515,2	6,8	7,8	529,8	682,0	-166,8	-152,2
Juli	419,2	5,2	10,2	434,5	702,2	-283,0	-267,6

¹⁾ Soweit statistisch festgestellt. — ²⁾ Abweichungen der Summen von der Summe bzw. Differenz der Einzelbeträge entstanden durch Abrundung.

Kurse in- und ausländischer Staatsanleihen.

Kurs am Monatsende	7 ¹⁾ / ₁₀₀ Dawes- Anleihe NewYork	5 ¹⁾ / ₁₀₀ Young- Anleihe NewYork	4 ¹⁾ / ₁₀₀ Liberty Loan NewYork	4 ¹⁾ / ₁₀₀ Victory Loan London	5 ¹⁾ / ₁₀₀ franz. Rente Paris	4 ¹⁾ / ₁₀₀ Staatsanleihe von 1917 Amsterdam	Achte 5 ¹⁾ / ₁₀₀ Moblitions- anleihe von 1917 Bruch
Februar 1931	104,00	78,75	102,69	93,00	101,60	102,63	¹⁾ 100,30
März ...	102,63	80,00	102,72	95,25	104,50	102,63	102,40
April ...	105,00	80,50	102,88	96,63	104,75	102,25	102,30
Mai ...	100,88	70,00	103,31	97,75	102,50	102,44	102,65
Juni ...	99,25	72,25	103,31	98,00	103,15	103,50	²⁾ 102,65
Juli ...	82,75	56,25	103,22	94,75	104,25	102,56	.

¹⁾ Notierung am 10. Februar. ²⁾ Notierung am 3. Juni.

Goldbestände der Welt im 1. Halbjahr 1931.

I. Allgemeiner Überblick
über die internationalen Goldbewegungen.

Im 1. Halbjahr 1931 haben die monetären Goldbestände der Welt in einem ungewöhnlichen Maße zugenommen; sie beliefen sich nach den bisherigen Feststellungen Ende Juni 1931 auf 51,6 Milliarden *R.M.* gegen 50,3 Milliarden *R.M.* Ende 1930. Die Zunahme von mehr als 1,3 Milliarden *R.M.* im 1. Halbjahr 1931 übertraf die des vorangegangenen Halbjahrs um rd. 440 Mill. *R.M.* und ging um etwa 400 Mill. *R.M.* über den Ertrag hinaus, den die Goldherzeugung der Welt im gleichen Zeitraum erzielt haben dürfte. Außerdem ist der gewerbliche Bedarf der Welt zu berücksichtigen, der jedoch infolge der Wirtschaftskrise erheblich zurückgegangen ist und kaum 100 Mill. *R.M.* erreicht haben dürfte. Es verblieb demnach eine außergewöhnlich große Spanne zwischen dem errechneten Zuwachs und der tatsächlichen Neugewinnung von Gold; im vergangenen Halbjahr scheinen insbesondere die asiatischen Rohstoff- und Agrarländer in erheblichem Maße zur

Abdeckung ihrer Auslandsverbindlichkeiten auf ihre Hortungsbestände zurückgegriffen zu haben. Auch die indischen Goldhorte haben sich erstmalig seit 1894 verringert, und zwar um 81 Mill. *R.M.*, die jedoch restlos in den Besitz des indischen Staatsschatzes übergingen. Ferner haben die russischen Zentralstellen mehr als 200 Mill. *R.M.* an Gold (an die deutsche Reichsbank) abgegeben, während gleichzeitig auch die russische Zentralgoldreserve — etwa im Umfang der Eigenproduktion — anstieg; hier müssen erneut gewerblich verarbeitete Bestände in monetäres Gold umgewandelt worden sein.

In der Verteilung der Goldbestände ergaben sich erneut erhebliche Veränderungen gegenüber dem 2. Halbjahr 1930. Die internationalen Goldbewegungen haben, gemessen an dem Goldaußenverkehr Englands, Deutschlands und der Vereinigten Staaten von Amerika, an Umfang wenig abgenommen. Insgesamt wurden im 1. Halbjahr 1931 2,8 — 2,9 Milliarden *R.M.* auf diesen drei Goldmärkten umgesetzt (gegen rd. 3 Milliarden *R.M.* im 2. Halbjahr 1930). Die Goldumsätze im 1. Halbjahr 1931 blieben also nur um 180 Mill. *R.M.* hinter den Rekordziffern des 2. Halbjahrs



Gold- und Devisenbestände der Welt.

Bezeichnung	30. 6. 1929	31. 12. 1929	30. 6. 1930	31. 12. 1930	30. 6. 1931
Goldbestände					
6 Gläubigerländer ¹⁾	29 266,1	29 741,2	31 391,2	33 103,6 ²⁾	35 198,2
Schuldnerländer ¹⁾	17 955,2	17 981,8	17 135,9	16 102,4 ²⁾	15 304,5
Rußland (UdSSR).....	391,0	617,1	852,2	1 044,6	1 098,0
Insgesamt	47 612,3	48 340,1	49 379,3	50 250,6 ²⁾	51 600,7
Devisenbestände ¹⁾					
6 Gläubigerländer ¹⁾	5 028,0	5 282,6	5 359,9	5 525,3 ²⁾	5 434,9
Schuldnerländer ¹⁾	7 110,9	7 895,3	6 893,9	6 643,0 ²⁾	5 859,0
Rußland (UdSSR).....	202,2	152,9	125,7	116,8	113,4
Insgesamt	12 341,1	13 330,8	12 379,5	12 285,1 ²⁾	11 407,3
Gold und Devisen zusammen					
6 Gläubigerländer ¹⁾	34 294,1	35 023,8	36 751,1	38 628,9 ²⁾	40 633,1
Schuldnerländer ¹⁾	25 066,1	25 877,1	24 029,8	22 745,4 ²⁾	21 163,5
Rußland (UdSSR).....	593,2	770,0	977,8	1 161,4	1 211,4
Insgesamt	59 953,4	61 670,9	61 758,8	62 535,7 ²⁾	63 008,0

¹⁾ Soweit gesondert ausgewiesen. — ²⁾ Vorläufige Zahl. — ³⁾ Vereinigte Staaten, Frankreich, England, Schweiz, Holland, Schweden. — ⁴⁾ Alle übrigen Länder außer Rußland (UdSSR).

1930 zurück; diese Goldfluktuationen stehen in engem Zusammenhang mit den fortgesetzten Umlagerungen kurzfristiger Zeitgelder innerhalb der internationalen Geldmärkte.

Die Goldbewegungen der letzten Zeit hatten in der Hauptsache zwei Ausgangspunkte: einmal die Goldabgaben der deutschen Reichsbank im Zusammenhang mit den verschärften Abzügen kurzfristiger Kredite durch das Ausland, sodann die Goldverschiffungen überseeischer, insbesondere lateinamerikanischer Länder, die aus Gründen der Währungsstützung erfolgten.

II. Die europäischen Goldbestände.

Die Goldvorräte Europas sind nicht im gleichen Umfang gewachsen wie in der vorangegangenen Zeit; sie stiegen nur um 297 Mill. *R.M.* (gegen 1 329 Mill. *R.M.* im 2. Halbjahr 1930). Mit einem Stande von 23,0 Milliarden *R.M.* ist der Anteil der europäischen Goldvorräte an den monetären Goldbeständen der Welt von 45,1 vH auf 44,5 vH zurückgegangen. Den Goldbezügen aus den süd- und westafrikanischen Goldgewinnungsgebieten und aus russischen Beständen standen erhebliche Abgaben europäischer Länder an die Vereinigten Staaten von Amerika gegenüber (Verschiffungen der deutschen Reichsbank, Auflösung eines größeren Depots der Bank von Frankreich bei den amerikanischen Bundes-Reserve-Banken sowie unmittelbare Verschiffungen Frankreichs nach den Vereinigten Staaten von Amerika).

Deutschland. Die Goldvorräte der deutschen Notenbanken waren nach den Verlusten im Herbst 1930 bis zum 31. Mai 1931 wieder auf nahezu 2 1/2 Milliarden *R.M.* angewachsen; größere Bezüge erfolgten insbesondere aus Rußland (204 Mill. *R.M.*). Anfang Juni, als die Abzüge kurzfristiger Auslandskredite aus Deutschland verschärft einsetzten, waren die Vorräte der Reichsbank an Deckungsdevisen bereits erheblich zusammenschmolzen; sie betragen nur noch 186 Mill. *R.M.* Im Verlauf des Juni mußte daher das Zentralnoteninstitut, um den Devisenansprüchen der Banken und der Privaten genügen zu können, zu unmittelbaren Goldversendungen schreiten. Insgesamt hat die Reichsbank im Laufe des Juni rd. 1 Milliarde *R.M.* an Gold an ausländische Zentralnotenbanken abgegeben. Ein erheblicher Teil dieser Goldabgaben ging nach Frankreich (412 Mill. *R.M.*). In einer gewissen Höhe wurden ferner Goldbeträge einem unbelasteten Depot entnommen, das die Reichsbank bei der Bank von Frankreich unterhielt. Andererseits stellte die Bank von Frankreich einen Teil ihres Golddepots bei den amerikanischen Bundes-Reserve-Banken der Reichsbank zur Verfügung, so daß an Stelle einer Goldverschiffung nach den Vereinigten Staaten von Amerika ein entsprechender Goldbetrag aus Reichsbankbeständen nach Frankreich versandt wurde; rechnungsmäßig erscheint dieser Goldposten unter den bisher für fremde Rechnung bei den amerikanischen Bundes-Reserve-Banken bereitgestellten Goldbeträgen, die nunmehr wieder zur Verfügung der amerikanischen Zentralstellen stehen (»Releasing«). Außerdem hat die Reichsbank noch 109 Mill. *R.M.* in Gold unmittelbar an die Bundes-Reserve-Banken verschifft. An die Bank von England bzw. an den freien englischen Goldmarkt gingen 185 Mill. *R.M.* in Gold. Ferner erfolgten Goldabgaben an die Niederländische Bank (103 Mill. *R.M.*), an die Belgische Nationalbank (74 Mill. *R.M.*) und an die Schweizerische Nationalbank (26 Mill. *R.M.*).

Frankreich. Die Goldreserve der Bank von Frankreich ist bis zum März 1931 rasch angestiegen. Mit einer vorübergehenden Abschwächung des Franc-Kurses an der New Yorker Börse gab die französische Zentralnotenbank einen Goldbetrag in Höhe von 146 Mill. *R.M.* an die amerikanischen Bundes-Reserve-Banken ab. Im Juni wuchsen die Goldbestände der Bank von Frankreich durch die Einfuhren aus Deutschland erneut an; mit einem Goldvorrat von 9 280 Mill. *R.M.* im Juni wurde ein neuer Höchststand erreicht. Gegen Ende des Monats gab die Bank kleinere Goldbeträge an die Zentralnotenbank Jugoslawiens ab.

England. Die anhaltenden Goldabzüge französischer Stellen kamen erst mit der nachhaltigen Besserung des englischen Pfundkurses im März zum Stillstand; jedoch reichten bereits seit dem Februar die Bestände des freien englischen Goldmarktes aus, um der französischen Goldnachfrage zu genügen. Im Mai und insbesondere im Juni, als die Goldabgaben der deutschen Reichsbank einsetzten, hat die Bank von England ihre Goldreserve beträchtlich aufgefüllt; sie erreichte wieder annähernd den hohen Stand vom April 1930. Die Zufuhren aus den südafrikanischen Goldgewinnungsgebieten hatten mit 491 Mill. *R.M.* eine neue Höchstziffer aufzuweisen. Dagegen gingen die Bezüge aus sonstigen überseeischen Ländern bedeutend zurück. Die Einfuhr aus Süd-

Amerika und Australien zusammen erreichte mit 108 Mill. *R.M.* nur etwa ein Drittel der Zufuhr aus diesen Erdteilen im 2. Halbjahr 1930.

Übrige europäische Länder. Der Rückstrom der kurzfristigen Leihgelder aus Deutschland und die Goldabgabe der deutschen Reichsbank führte auch bei einer Reihe kleinerer europäischer Notenbanken zu einer erheblichen Steigerung der Goldvorräte. So haben sich die Goldbestände der Niederländischen Bank um 120 Mill. *R.M.*, die Goldfonds der Schweizerischen Nationalbank um 103 Mill. *R.M.* und die der Belgischen Nationalbank um 30 Mill. *R.M.* erhöht. Die Nationalbank Jugoslawiens verwandte einen Teil des Devisenerlöses aus der Stabilisierungsanleihe zum Bezug von Effektivgold; Ende Juni wurden etwa 33 Mill. *R.M.* in Gold aus Frankreich¹⁾ eingeführt. Die Auffüllung der jugoslawischen Zentralreserve auf die Höhe, die den gesetzlichen Deckungsvorschriften entspricht, ist damit beendet. Die Goldvorräte der Ungarischen Nationalbank haben um 37 Mill. *R.M.* abgenommen.

¹⁾ Der größte Teil der Stabilisierungsanleihe wurde von einem französischen Bankenkonsortium aufgebracht.

III. Die Goldbestände der überseeischen Länder.

Vereinigte Staaten von Amerika. Der Goldstock der Vereinigten Staaten ist im vergangenen Halbjahr außergewöhnlich gestiegen; er erhöhte sich um rd. 1 1/2 Milliarden *R.M.* (gegen 244 Mill. *R.M.* im 2. Halbjahr 1930) auf 20,8 Milliarden *R.M.* Der bisher höchste Zuwachs innerhalb eines Halbjahrs wurde im 1. Halbjahr 1930 mit 1 054 Mill. *R.M.* festgestellt. Der Anteil der Vereinigten Staaten an den gesamten monetären Goldvorräten der Welt erhöhte sich von 38,4 vH Ende 1930 auf 40,3 vH. Die Goldvorräte der Vereinigten Staaten und Frankreichs umfaßten zusammen Ende Juni 1931 58,3 vH der monetären Goldbestände (gegen 55,9 vH Ende 1930). Die Goldbezüge der amerikanischen Zentralstellen stammten im vergangenen Halbjahr aus nahezu allen Teilen der Welt. Sehr erhebliche Beträge wurden wieder aus Lateinamerika eingeführt (475 Mill. *R.M.*); davon gingen allein aus Argentinien 361 Mill. *R.M.* in Gold ein. Die übrigen lateinamerikanischen Staaten gaben zusammen Goldbeträge von 114 Mill. *R.M.* an die Union ab (auf Kolumbien allein entfallen davon 40 Mill. *R.M.*). Auch die Goldzufuhr aus Kanada erreichte wieder eine beträchtliche Höhe (183 Mill. *R.M.*). In diesem Betrage dürfte jedoch der größte Teil der kanadischen Eigenproduktion enthalten sein. Erstmals seit 1929 erfolgten wieder Goldausfuhren Europas nach den Vereinigten Staaten von Ame-

Goldbestände der Welt.

Länder	31. 12. 1930	30. 6. 1931	Länder	31. 12. 1930	30. 6. 1931
	Mill. <i>R.M.</i>			Mill. <i>R.M.</i>	
Monetäre Goldbestände der Welt ¹⁾	50 250,6 ²⁾	51 600,7	Tschechoslowakei..	192,1	191,6
Europa	22 673,2 ²⁾	22 969,7	Ungarn	119,5	82,1
davon			Sonstige Bestände ²⁾	4 28,9	4 28,9
Albanien	1,5 ³⁾	1,5	Ver. St. v. Amerika	19 281,4	20 780,1
Belgien	801,0	837,1	Übersee ⁴⁾	8 296,0 ²⁾	7 850,9
Bulgarien	43,7	45,0	davon		
Dänemark	193,5	193,3	Kanada	814,0 ²⁾	656,6
Danzig	0,1	0,1	Argentinien	1 764,6	1 505,0
Deutschland	2 281,7	1 487,0	Brasilien	26,5 ²⁾	23,6
England	3 029,6	3 350,4	Chile	37,6 ²⁾	38,3
Estland	7,4	7,3	Kolumbien	79,7 ²⁾	48,2
Finnland	31,8	31,9	Peru	68,1 ²⁾	59,4
Frankreich	8 811,9	9 280,3	Uruguay	253,5 ²⁾	244,8
Griechenland	27,8	26,5	Brit. Indien	538,4	632,5
Irische Freistaat	1,0 ²⁾	1,0	Niederl. Indien	233,7	194,2
Italien	1 170,3 ²⁾	1 186,0	Japan	1 728,0	1 760,9
Jugoslawien	79,9	113,9	Siam	4,7 ²⁾	4,7
Lettland	19,4	19,5	Agypten	85,9 ²⁾	88,0
Litauen	16,5	16,6	Sudaf. Union	153,2 ²⁾	147,1
Niederlande	719,2	839,3	Franz. Marokko	10,7 ²⁾	10,7
Norwegen	164,7	164,7	Belg. Kongo	4,8 ²⁾	4,8
Österreich	126,6	126,6	Australien	375,9 ²⁾	328,1
Polen	264,8 ²⁾	267,4	Neuseeland	141,0 ²⁾	140,0
Portugal	39,0	39,0	Sonst. Länder	1 975,7 ²⁾	1 944,0
Rumanien	232,9	221,9	Indische Goldhorte	7 316,0 ²⁾	7 236,7
Rußland (UdSSR)	1 044,6	1 098,0	Gesamte erfaßbare Goldbestände der Welt	57 566,6 ²⁾	58 837,4
Schweden	270,7	268,0			
Schweiz	577,4	680,1			
Spanien	1 975,7	1 964,7			

¹⁾ Goldbestände der Zentralnotenbanken und ähnlicher Institute. — ²⁾ Hierin sind enthalten die Goldvorräte der englischen und schottischen Privatnotenbanken, der schwedischen und griechischen Privatbanken, die Goldkassenbestände Islands, ferner der Goldumlauf der Schweiz, der Niederlande und Albanien, das Gold der Staatskasse in Estland und das Gold der Regierung in Lettland. — ³⁾ Vorläufige Zahl. — ⁴⁾ Außer Vereinigte Staaten von Amerika.

rika (insgesamt 256 Mill. *R.M.*¹⁾; im April und Mai mußte die Bank von Frankreich, im Juni die deutsche Reichsbank Goldverschiffungen vornehmen. Die Goldabgaben Japans an die Vereinigten Staaten von Amerika sind stark zurückgegangen; sie erreichten mit 27 Mill. *R.M.* nur etwa ein Sechstel der Verluste des vorangegangenen Halbjahrs. Dagegen haben sich die Goldverschiffungen Chinas nach den Vereinigten Staaten gegen 1930 nahezu verdoppelt.

Übrige überseeische Länder. Unter dem anhaltenden Druck ungünstiger Wirtschaftsverhältnisse haben sich die Goldbestände der übrigen überseeischen Länder weiter vermindert; sie gingen um rd. 445 Mill. *R.M.* zurück. Damit senkte sich der Anteil dieser Länder an den gesamten monetären Goldbeständen der Welt von 16,5 vH auf 15,2 vH. Die relative Verlangsamung der Goldabzüge aus diesen Ländern erklärt sich größtenteils aus der außergewöhnlichen Inanspruchnahme ihrer Goldreserven im vorangegangenen Zeitraum, so daß die deckungsfreien oder sonst verfügbaren Goldbestände nahezu erschöpft wurden. Die größten Goldverluste

¹⁾ Außerdem ist durch Transaktionen mit der deutschen Reichsbank das Golddepot der Bank von Frankreich bei den Bundesreservebanken beträchtlich zurückgegangen.

hatten die argentinischen Zentralstellen aufzuweisen; sie verloren 260 Mill. *R.M.* an Gold. Die argentinische Konversionskasse, die für den allgemeinen Zahlungsverkehr gesperrt ist, stellte einen Teil ihrer Goldbestände für den Zinsendienst der Auslandsanleihen und für die Währungsmanipulation der Nationalbank zur Verfügung. Die an sich kleine Zentralgoldreserve Kolumbiens hat sich um mehr als 40 vH verkleinert. Die Goldabgaben Kanadas fallen trotz ihrer Höhe nicht sehr ins Gewicht, da der kanadische Notenumlauf verhältnismäßig noch stärker zurückging; die Golddeckung der Noten ist mithin sogar gestiegen. Der Goldfonds der indischen Regierung ist um nahezu 100 Mill. *R.M.* gestiegen.

Statistik der Wechselproteste. Infolge der Einschränkung des Zahlungsverkehrs sind die vorliegenden Zahlen über die Wechselproteste in den Monaten Juli und August nur bruchstückhaft und geben kein zuverlässiges Bild über die tatsächliche Lage. Die monatliche Statistik wird daher erst ab September wieder aufgenommen.

Berichtigung. In Nr. 16, S. 618 ist in der Überschrift zur Übersicht zu ändern: »Auslandskredit« in »Anstaltskredit«.

VERSCHIEDENES

Der Besuch der wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich im Wintersemester 1930/31.

Die Gesamtzahl der an den wissenschaftlichen Hochschulen im Deutschen Reich immatrikulierten Studierenden, die Vorlesungen belegt hatten, betrug im Wintersemester 1930/31¹⁾ 130 072 gegenüber 132 090 im Sommersemester 1930 und 122 391 im Wintersemester 1929/30. Die Gesamtzahl der zum Besuch der Vorlesungen berechtigten Personen betrug im Wintersemester 1930/31 152 833.

Besuch der deutschen Hochschulen.

Hochschulgattungen	Zahl der Hochschulen W.-S. 1930/31	W.-S. 1930/31			W.-S. 1930/31	
		W.-S. 1929/30	S.-S. 1930	W.-S. 1930/31	W.-S. 1925/26 = 100	W.-S. 1929/30 = 100
		Grundzahlen			Meßziffern	
Universitäten ¹⁾	23	90 743	99 577	95 807	163,2	105,6
Technische Hochschulen	10	22 650	22 032	23 749	109,9	104,9
Forstliche Hochschulen	2	209	184	184	76,0	88,0
Landwirtschaftl. Hochschulen ²⁾	3	1 586	1 455	1 194	59,4	75,3
Tierärztliche Hochschulen	2	713	804	808	226,3	113,3
Bergakademien	2	424	437	452	44,3	106,6
Handelshochschulen	5	3 303	3 447 ³⁾	3 943	89,0	119,4
Padagogische Akademien und Institute	18	1 274	2 382	2 330	.	182,9
Philosoph.-theol. Hochschulen	12	1 489	1 772	1 605	.	107,8
Zahl der immatrikulierten Studierenden ⁴⁾		122 391	132 090	130 072	145,9	106,3
darunter weibliche Studierende		16 348	19 428	19 461	260,1	119,0
deutsche Reichsangehörige		115 452	125 081	122 742	.	106,3
im 1. Semester		7 016	24 160	6 646	.	94,7
Ausländer		6 939	7 009	7 330	.	105,6
Gesamtzahl der zum Besuch von Vorlesungen berechtigten Personen ⁵⁾		144 428	152 049	152 833	.	105,8

¹⁾ In den Zahlen der Studierenden sind hier mitenthalten: die Medizinische Akademie Düsseldorf (mit 296) und die Akademie Braunsberg (mit 40 Studierenden im W.-S. 1930/31). — ²⁾ Die Studierenden der Hochschule für Landwirtschaft und Brauerei in Weihenstephan, die der Technischen Hochschule München angegliedert worden ist, sind im W.-S. 1930/31 unter den Technischen Hochschulen nachgewiesen. — ³⁾ Studierende, die Vorlesungen belegt haben. — ⁴⁾ Einschl. der beurlaubten Studierenden, außerordentlichen Studierenden und Hörer, Gasthörer, Gastteilnehmer usw. — ⁵⁾ Die starke Zunahme beruht darauf, daß 579 Studierende der berufspädagogischen Institute in Berlin und Königsberg immatrikuliert wurden, die bisher nur als Hörer eingetragen waren.

Die Aufnahme der Studien erfolgt in den Wintersemestern regelmäßig in weit geringerem Umfange als in den Sommersemestern. Aber auch hiervon abgesehen ist die Gesamtzahl der Studierenden geringer, und zwar um 1,5 vH, als in dem vorangegangenen Sommersemester 1930. Gegenüber dem — vergleichbaren — Wintersemester 1929/30 ist jedoch noch eine Steigerung um 6,3 vH zu verzeichnen²⁾.

²⁾ Die statistische Bearbeitung erfolgte auf der Grundlage der »Deutschen Hochschulstatistik«, herausgegeben von den Hochschulverwaltungen, Verlag von Struppe und Winckler, Berlin 1931. — ³⁾ Vgl. »W.u.St.«, 10. Jg. 1930, Nr. 6, S. 261.

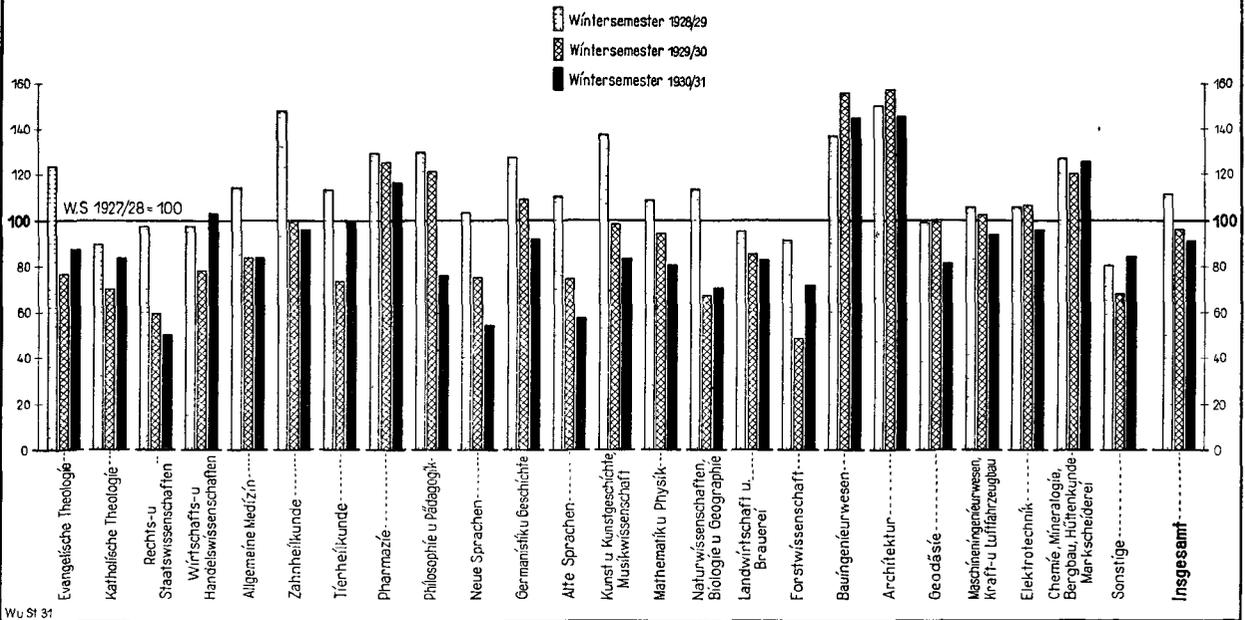
Von den Studierenden waren im Wintersemester 1930/31 122 742 oder 94,4 vH deutsche Reichsangehörige und 7 330 Ausländer. Die Zahl der Studierenden im 1. Semester, die den Andrang zum Studium zum Ausdruck bringt, betrug für die Reichsdeutschen allein im Wintersemester 1930/31 6 646 oder 5,4 vH der Gesamtzahl der reichsdeutschen Studierenden gegen 7 016 oder 6,1 vH im Wintersemester 1929/30. Es haben demnach 370 oder 5,3 vH weniger Studierende die Hochschulen bezogen als im Wintersemester 1929/30. Die Zahl der reichsdeutschen Studierenden im 1. Semester im Wintersemester 1930/31 ist die niedrigste, die seit einer Reihe von Semestern im Winter beobachtet wurde. Die Zahl der reichsdeutschen weiblichen Studierenden im 1. Semester hat — im Gegensatz zu der Entwicklung der Gesamtzahl der Studierenden im 1. Semester — vom Wintersemester 1929/30 zum Wintersemester 1930/31 sogar noch um 19,8 vH zugenommen. Der sich bisher ständig verstärkende Andrang des weiblichen Geschlechts zum akademischen Studium hat demnach noch nicht nachgelassen.

Die Zahl der weiblichen Studierenden ist von 16 348 im Wintersemester 1929/30 und 19 428 im Sommersemester 1930 auf 19 461 oder 15,0 vH der Gesamtzahl aller Studierenden gestiegen. Die Zunahme vom Wintersemester 1929/30 zum Wintersemester 1930/31 betrug 19,0 vH.

Gegenüber dem Wintersemester 1925/26, dem ersten vergleichbaren Wintersemester der Nachkriegszeit mit vollständigen Angaben, hat sich die Gesamtzahl der Studierenden im Wintersemester 1930/31 um 45,9 vH, die der weiblichen Studierenden allein um 160,1 vH erhöht. Die Zahl der Studierenden an den Technischen Hochschulen hat nur eine geringe Steigerung (um 9,9 vH) erfahren. Für die anderen Hochschulgattungen, bei denen die Aufnahme der Studien überwiegend in den Sommersemestern erfolgt, geben die für die Wintersemester vorliegenden Zahlenreihen kein die Entwicklung kennzeichnendes Bild.

Die Aufgliederung der Studierenden aller Hochschulgattungen nach Hauptstudienfächern zeigt vom Wintersemester 1929/30 zum Wintersemester 1930/31 einen weiteren Rückgang vor allem in der Zahl der Studierenden der Rechts- und Wirtschaftswissenschaften; ihr Anteil an der Gesamtzahl aller Studierenden hat sich von 24,7 auf 22,4 vH verringert. Der Anteil der Studierenden der medizinischen Fächer einschließlich der Pharmazie vergrößerte sich dagegen von 18,5 auf 20,3. Eine stärkere Zunahme wies ferner wieder wie bisher infolge der Neugestaltung der Volksschullehrerbildung die Pädagogik für das Volksschullehrerstudium auf. Unter den technischen Fächern zeigten das Bauingenieurwesen, die Architektur und die Chemie Zunahmen.

Die reichsdeutschen immatrikulierten Studierenden im 1. Semester nach Hauptstudienfächern



Bei den reichsdeutschen Studierenden im 1. Semester erfuhr im Wintersemester 1930/31 gegenüber dem Wintersemester 1929/30 von den wichtigeren Fächern Tierheilkunde, Betriebswirtschaftslehre, Handelslehramtsstudium, Pädagogik für Berufsschullehrer, Theologie, Forstwissenschaft und Bergbau einschließlich Mineralogie und Geologie stärkere Zugänge, die meisten anderen Fächer mehr oder weniger starke Abgänge.

Von der Gesamtzahl der Studierenden aller Hochschulgattungen vereinigte die Stadt Berlin als Hochschulort im Winter-

semester 1930/31 allein schon 22 306 Studierende oder 17,1 vH; es folgte wieder München mit 13 165 Studierenden oder 10,1 vH.

An den Universitäten hatten im Wintersemester 1930/31 95 471 immatrikulierte Studierende oder 73,4 vH der Gesamtzahl aller Studierenden Vorlesungen belegt, darunter 17 129 (17,9 vH) weibliche und 4 491 (4,7 vH) Ausländer. Von 90 980 deutschen Reichsangehörigen, die an den Universitäten studierten, waren 16 262 weibliche Studierende. Die Universitäten wurden ferner von 7 329 Hörern, Gasthörern und Gastteilnehmern besucht.

Nach der Zahl der Studierenden stand wieder die Universität Berlin mit einer starken Erhöhung gegenüber den Vorsemestern an erster Stelle. Eine beachtenswerte Steigerung zeigte gegenüber dem Wintersemester 1929/30 u. a. auch die Universität Königsberg. Rückgänge waren dagegen festzustellen bei den Universitäten Freiburg, Marburg und Tübingen.

Die immatrikulierten Studierenden nach Hauptstudienfächern.

Hauptstudienfächer	Gesamtzahl der Studierenden		vH der Gesamtzahl	weibliche Studierende	Reichsangehörige im 1. Semester		Ausländer
	W.-S. 1929/30				W.-S. 1930/31		
	1929/30	1930/31			1929/30	1930/31	
Evangelische Theologie...	4 413	5 248	4,0	247	130	114,0	224
Katholische Theologie...	3 468	3 658	2,8	8	56	119,1	97
Rechts- u. Staatswissenschaften	21 555	20 370	15,7	1 135	438	84,1	542
Wirtschafts- u. Betriebswirtschaftslehre...	4 031	3 975	3,1	618	261	99,2	436
Kaufmännisches Studium	2 258	2 407	1,9	363	220	178,9	84
Allgemeine Medizin	2 483	2 413	1,9	126	218	99,5	302
Zahnheilkunde	15 644	18 473	14,2	3 396	338	99,7	954
Tierheilkunde	4 609	5 434	4,2	992	166	96,0	560
Pharmazie	1 167	1 338	1,0	16	38	135,7	113
Pädagogik für Volksschullehrerstudium	1 070	1 105	0,9	302	111	93,3	39
Pädagogik für Berufsschullehrerstudium	3 990	5 885	4,5	1 369	98	54,4	105
Handelslehramtsstudium	322	428	0,3	131	44	125,7	1
Neue Sprachen	1 094	1 799	1,4	711	241	223,1	28
Germanistik	5 837	5 550	4,3	2 290	154	72,6	160
Philosophie u. Pädagogik	5 052	5 437	4,2	2 156	165	85,9	246
Geschichte	1 630	1 619	1,2	338	83	57,6	238
Alte Sprachen	2 444	2 454	1,9	673	62	79,5	154
Kunst u. Kunstgeschichte	1 489	1 572	1,2	184	27	77,1	73
Musikwissenschaft	637	664	0,5	242	30	93,7	71
Mathematik	664	703	0,5	148	30	76,9	32
Biologie u. Naturwissensch.	5 656	5 888	4,5	1 175	133	70,4	125
Physik	2 754	2 869	2,2	1 016	72	116,1	81
Geographie	2 283	2 384	1,8	187	109	114,7	128
Landwirtschaft u. Brauerei	1 148	1 197	0,9	344	21	77,8	21
Forstwissenschaft	2 061	1 815	1,4	29	309	96,9	213
Bauingenieurwesen	613	581	0,5	—	25	147,1	32
Architektur	3 317	3 650	2,8	6	708	92,8	317
Geodäsie	2 475	2 785	2,1	128	455	92,3	214
Maschinenbau	1 007	991	0,8	1	180	82,2	17
Elektrotechnik	6 373	6 025	4,6	4	858	91,6	548
Bergbau, Mineralogie und Geologie	3 661	3 570	2,7	9	499	89,9	384
Hüttenkunde	781	734	0,6	20	76	128,8	93
Chemie einschl. Papierfach	572	542	0,4	2	56	83,9	53
Sonstige	4 469	4 646	3,6	589	148	100,7	578
	1 364	1 863	1,4	506	87	124,3	67
Gesamtzahl	122 391	130 072	100	19 461	6 646	94,7	7 330
darunter weibliche Studierende	16 348	19 461	15,0	933	119,8	1 009	

Die Studierenden an den Universitäten.

Universitäten	Immatrikulierte Studierende						Gesamtzahl der Berechtigten ¹⁾
	überhaupt		darunter weiblich		Ausländer		
	W.-S. 1929/30	S.-S. 1930	Wintersemester 1930/31				
Berlin	14 126	13 120	14 687	3 087	1 302	16 898	
München	8 500	8 740	8 895	1 711	562	9 278	
Leipzig	6 387	6 679	6 938	938	442	7 797	
Köln	5 515	5 821	5 616	1 057	93	7 164	
Bonn	5 257	6 369	5 612	1 192	162	6 361	
Breslau	4 251	4 347	4 481	871	169	5 405	
Münster	3 993	4 175	4 149	879	41	5 270	
Göttingen	3 715	4 225	3 851	568	110	4 286	
Frankfurt	3 665	3 772	3 823	755	177	5 427	
Hamburg	3 364	3 696	3 746	855	180	4 375	
Freiburg	3 470	4 034	3 397	754	139	3 695	
Marburg	3 315	3 918	3 210	660	82	3 528	
Königsberg	2 681	3 642	3 208	625	229	3 879	
Heidelberg	2 999	3 710	3 079	593	139	3 514	
Würzburg	2 713	3 010	2 971	340	123	3 023	
Tübingen	3 086	3 735	2 960	371	82	3 119	
Jena	2 789	3 110	2 879	512	91	3 111	
Halle	2 243	2 467	2 492	274	63	3 110	
Kiel	2 120	3 082	2 389	356	69	2 818	
Erlangen	1 692	1 772	1 944	155	41	2 029	
Gießen	1 686	1 837	1 876	142	51	2 107	
Greifswald	1 536	1 964	1 644	231	79	1 886	
Rostock	1 374	2 124	1 624	203	65	1 723	
Zusammen	90 477	99 349	95 471	17 129	4 491	109 803	

¹⁾ Vgl. Anm. 4 der Übersicht S. 650.

An den Technischen Hochschulen hatten im Wintersemester 1930/31 23 749 immatrikulierte Studierende oder 18,3 vH der Gesamtzahl der Studierenden Vorlesungen belegt, davon waren 828 (3,5 vH) weibliche Studierende und 2 160 (9,1 vH) Ausländer. Von 21 589 deutschen Reichsangehörigen, die an den Technischen Hochschulen studierten, waren 787 weibliche Studierende. Ferner wurden an den Technischen Hochschulen

587 außerordentliche Studierende und Hörer und 3 041 Gasthörer usw. gezählt.

Nach der Zahl der Studierenden stand wieder an erster Stelle die Technische Hochschule Berlin mit einer Zunahme gegenüber dem Sommersemester 1930 und dem Wintersemester 1929/30. Stärkere Steigerungen zeigten gegenüber dem Wintersemester 1929/30 die Technischen Hochschulen Dresden und Braunschweig, Abnahmen Aachen, Hannover und München.

Die Studierenden an den Technischen Hochschulen.

Technische Hochschulen	Immatrikulierte Studierende ¹⁾					Außerordentliche Studierende und Hörer	Gesamtzahl der Berechtigten ²⁾
	überhaupt		darunter				
	W.-S. 1929/30	S.-S. 1930	Wintersemester 1930/31				
			weiblich	Ausländer	Hörer		
Berlin	5 041	4 739	5 163	114	709	187	6 770
München	4 019	3 721	4 270	88	424	24	4 491
Dresden	3 407	3 801	3 880	336	308	70	4 352
Darmstadt	2 323	2 215	2 407	39	210	58	2 761
Stuttgart	2 039	1 979	2 109	68	98	46	2 672
Hannover	1 905	1 721	1 874	37	60	50	2 250
Karlsruhe	1 287	1 235	1 303	21	149	36	1 596
Braunschweig	980	1 049	1 112	74	68	58	1 430
Aachen	1 027	966	964	44	98	31	1 560
Breslau	622	606	667	7	36	27	988
Zusammen	22 650	22 032	23 749	828	2 160	587	28 870

¹⁾ Ohne außerordentliche Studierende und Hörer. — ²⁾ Vgl. Anm. 4 der Übersicht S. 650.

Die Zahl der reichsdeutschen Studierenden mit der Vorbildung und dem Reifezeugnis des Gymnasiums hat im Wintersemester 1930/31 wieder einen Rückgang ihres Anteils auf 32,3 vH erfahren, bei den Studierenden mit dem Reifezeugnis des Realgymnasiums hat sich der Anteil auf 27,8 vH und bei den Studierenden mit dem Reifezeugnis der Oberrealschule auf 26,1 vH erhöht. Auf den Universitäten betragen die Anteile 35,1, 28,1 und 23,7 vH, auf den Technischen Hochschulen 22,8, 30,0 und 38,7 vH. Ohne Reifezeugnis studierten im Wintersemester 1930/31 3,0 vH der Studierenden. Ein Zeugnis über die verkürzte, die Ersatz-Reifeprüfung und Ergänzungsprüfung besaßen 2,1 vH der Studierenden.

Die Zahl der reichsdeutschen Studierenden, berechnet auf 100 000 Einwohner, stellte sich im Wintersemester 1930/31 auf 190,3 gegen 180,1 im Wintersemester 1929/30.

Beschäftigung gegen Entgelt übten im Sommersemester 1930 5,1 vH und in den darauffolgenden Ferien 8,6 vH der reichsdeutschen Studierenden aus, und zwar wieder vor allem im Lehrberuf, im Handel und in der Industrie.

Die Herkunft der Studierenden nach dem Beruf der Väter wies im Wintersemester 1930/31 nur geringfügige Veränderungen auf. Es waren von den Vätern der Studierenden 46,7 vH Beamte (einschließlich der Reichswehr), 35,1 vH Handel- und Gewerbetreibende (einschließlich Privatangestellte), 8,5 vH Angehörige freier Berufe, 5,6 vH Landwirte und 3,2 vH Arbeiter. Abgeschlossene Hochschulbildung besaßen 21,5 vH der Väter.

Die Zahl der ausländischen Studierenden, die in den Wintersemestern regelmäßig etwas größer ist als in den Sommersemestern, ist im Wintersemester 1930/31 mit 7 330 oder 5,6 vH der Gesamtzahl aller Studierenden um 5,6 vH größer als im Wintersemester 1929/30.

Die seit einigen Semestern beobachtete Steigerung in der Zahl der ausländischen Studierenden hat sich demnach in verstärktem Ausmaß fortgesetzt.

Von den Ausländern waren 1 009 oder 13,8 vH weibliche Studierende und 3 638 oder 49,6 vH Ausländer mit deutscher Muttersprache. Gegenüber dem Sommersemester 1930 hat sich die Zahl der Ausländer mit fremder Muttersprache wieder etwas erhöht. Der Anteil der weiblichen Studierenden unter den Ausländern an der Gesamtzahl der weiblichen Studierenden betrug im Wintersemester 1930/31 5,2 vH.

Die Ausländer bevorzugten wie bisher die Studienfächer Allgemeine Medizin und Zahnheilkunde, Rechts- und Staatswissenschaften und Chemie. Sie bildeten einen Anteil von mehr als 10 vH der Studierenden des betreffenden Studienfachs in den Fächern Bergbau, kaufmännisches Studium, Chemie, Zahnheilkunde, Elektrotechnik, Philosophie und Pädagogik, Volkswirtschaftslehre, Kunst und Kunstgeschichte, Landwirtschaft und Eisenhüttenkunde.

Die Wohlfahrtserwerbslosen Ende Juli 1931.

Nach den endgültigen Feststellungen der Bezirksfürsorgeverbände (BFV.) betrug die Zahl der von ihnen unterstützten, von den Arbeitsämtern anerkannten Wohlfahrtserwerbslosen (WE.) Ende Juli 1931 1 148 457 oder 18,40 auf 1 000 Einwohner (Ende Juni 1931 1 098 388 bzw. 17,60). In Ostpreußen, in Posen-Westpreußen, in Anhalt, Lippe und Lübeck sind gegenüber dem Vormonat kleine Rückgänge zu verzeichnen, in allen anderen Gebieten ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen gestiegen.

Länder und Landesteile	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose			Schwebende Fälle	Abgelehnt als Wohlfahrtserwerbsloser
	am 31. Juli 1931				
	überhaupt	auf 1 000 Einw. ins-gesamt	am 30. Juni 1931		
Prov. Ostpreußen	16 615	7,36	24,09	16 701	466
Stadt Berlin	165 762	41,19	41,19	159 617	870
Prov. Brandenburg	29 215	11,27	22,62	27 961	842
Pommern	16 454	8,76	21,50	15 613	307
Grenzmark, Posen-Westpreußen	1 773	5,33	17,43	1 782	41
Niederschlesien	70 046	22,36	44,13	68 001	1 684
Oberschlesien	19 089	13,84	22,77	17 955	515
Sachsen	71 317	21,76	33,71	69 484	685
Schleswig-Holstein	28 950	19,05	33,83	25 901	484
Hannover	36 937	11,58	24,99	33 892	862
Westfalen	93 277	19,50	27,50	85 713	4 336
Hessen-Nassau	49 053	20,00	35,42	47 652	741
Rheinprovinz	154 454	21,20	27,56	147 766	2 340
Hohenzollern	32	0,45	—	27	—
Preußen	752 974	19,72	32,13	718 065	14 173
Bayern r. d. Rh.	66 335	10,29	24,51	63 067	4 866
Bayern l. d. Rh.	16 113	17,29	35,23	16 020	1 271
Bayern	82 448	11,17	25,86	79 087	6 137
Sachsen	159 701	31,98	39,98	154 528	3 871
Württemberg	10 677	4,14	11,94	10 369	678
Baden	23 739	10,27	24,10	23 396	1 003
Thüringen	25 158	15,65	25,86	24 497	251
Hessen	27 007	20,05	43,88	25 629	635
Hamburg	30 890	26,80	27,36	29 078	1 060
Mecklenburg-Schwerin ..	3 897	5,78	16,47	3 789	147
Oldenburg	3 877	7,11	13,43	3 752	40
Braunschweig	8 458	16,85	32,75	8 285	155
Anhalt	7 085	20,18	22,56	7 103	70
Bremen	6 682	25,62	26,42	6 839	966
Lippe	1 031	6,30	—	1 053	34
Lübeck	1 672	13,07	13,07	1 779	—
Mecklenburg-Strelitz ..	976	8,85	—	955	20
Schaumburg-Lippe	185	3,85	—	184	13
Deutsches Reich	1 148 457	18,40	31,19	1 098 388	29 253
am 30. Juni 1931 ...	1 098 388	17,60	29,85	—	15 241

¹⁾ Nur städtische BFV. mit über 20 000 Einwohnern.

Die von den Arbeitsämtern ermittelte Zahl für den gleichen Stichtag beträgt 1 063 470. In dieser Zahl sind 76 883 Fürsorge- und Notstandsarbeiter mitenthalten. Die von den BFV. ermittelte Zahl der als WE. anerkannten Fürsorge- und Notstandsarbeiter betrug dagegen rd. 102 400; außerdem waren noch 3 112 schwebende Fälle vorhanden.

Die von den BFV. gezählten Wohlfahrtserwerbslosen am 31. Juli 1931 nach Gemeindegrößenklassen.

Gemeindegrößenklassen	Anerkannte Wohlfahrtserwerbslose auf 1 000 Einwohner in den		
	städtischen BFV. ¹⁾	ländlichen BFV. ²⁾	
		Kreisangehörige Städte	Landgemeinden
Gemeinden mit			
über 500 000 Einw.	35,54	—	—
200 000 bis 500 000 Einw.	30,73	—	—
100 000 „ 200 000 „	29,41	—	—
50 000 „ 100 000 „	27,55	—	—
20 000 „ 50 000 „	24,20	—	—
25 000 „ 100 000 „	—	17,50	19,29
10 000 „ 25 000 „	—	21,86	23,56
5 000 „ 10 000 „	—	16,15	18,52
2 000 „ 5 000 „	—	12,53	12,21
1 000 „ 2 000 „	—	7,62	8,20
unter 1 000 „	—	6,07	3,77
Zusammen	31,19	17,30	7,45

¹⁾ Über 20 000 Einwohner. — ²⁾ Einschließlich der städtischen BFV. unter 20 000 Einwohner.